

GEMEINSAM

SINGEN

HERZ **Mädchenkantorei**
GLAUBEN **Limburg**

FREUDE

1971-2021

LEIDENSCHAFT

ZUSAMMEN

MENSCHEN

GOTTESDIENST

KONZERT

GEMEINSCHAFT

KLANG

GEFÜHL

ERLEBEN



50 Jahre Mädchenkantorei am Hohen Dom zu Limburg



Editorial



Weihbischof Dr. Thomas Löhr und Domchordirektorin Judith Kunz

50 Jahre Mädchenkantorei am Hohen Dom zu Limburg. Ein besonderer Geburtstag für ein solches Ensemble, zählt es doch zu den ältesten an deutschen Kathedralkirchen.

Die folgenden Seiten zeigen anschaulich den Werdegang und den Wert dieses Chores, die weit über das Musizieren hinausgehen: die eigene Stimme und darüber hinaus auch die Persönlichkeit zu entwickeln, die eigenen Fähigkeiten in die Gemeinschaft einzubringen und dabei die Erfahrung zu machen, dass daraus etwas Größeres entstehen kann. Ein gutes Miteinander und Freundschaften können sich daraus entwickeln, und es entsteht ein Ort, an dem Glauben und eine große Leidenschaft für die Musik wachsen.

Wenn all das erlebbar wird, ist es eine wunderbare Erfahrung und ein großer Schatz für die jungen Sängerinnen, etwas, das ein Leben lang bleibt. Diese Möglichkeit zu schaffen, ist die große Aufgabe und Verantwortung, der sich das Domkapitel, die Chorleiterinnen und Chorleiter, Stimmbildnerinnen und Stimmbildner, Sängerinnen und Eltern immer wieder gestellt haben und stellen. Dafür gilt es herzlich Danke zu sagen.

Das gesungene Gotteslob der Chöre am Limburger Dom ist ein unverzichtbarer Bestandteil der Domliturgie, und auch die Konzerte erweisen sich als ein Ort der Glaubensverkündigung. In vielen vertonten biblischen Texten spricht Gott selbst zu uns; und wir Menschen tragen unsere Gebete vor Gott und geben ihnen durch die Musik Ausdruck, wie Worte allein es nicht könnten: Klage und Bitte, Lobpreis und Dank.

Dass die Gründung der Mädchenkantorei bald nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil erfolgt, ist ein Zeichen des Aufbruchs auch in unserem Bistum. Umbruch und Aufbruch: Heute wie damals wollen wir jungen Menschen einen Ort geben, an dem sie Orientierung finden, zu jungen Erwachsenen heranreifen können und ihren Glauben, mit all ihren Zweifeln und Fragen, leben.

Derzeit erlebt die Dommusik insgesamt einen Aufbruch. Mädchenkantorei, Domchor und Domsingknaben dürfen neue, zusätzliche Räume in Limburg beziehen. Gemeinsam finden sie Heimat. Und die Chöre werden ihrerseits den Kindern und Jugendlichen zur Heimat. Gern stellen wir uns den Herausforderungen der Gegenwart. Für die Zukunft erbitten wir Gottes Segen, damit unsere Mädchenkantorei noch viele weitere Jahre Geschichte schreiben kann.

Judith Kunz, Domchordirektorin

Weihbischof Dr. Thomas Löhr, Domdekan





08 CHRONIK

„Zeitbuch“ – ein Wort, das sehr gut beschreibt, was hier versucht wurde. In aufwändiger Kleinstarbeit hat das Dommusik-Team recherchiert, mit vielen Menschen gesprochen und geschrieben, Archive durchsucht, Dokumente und Fotos gescannt und Rätsel gelöst.

68 CHORLEITUNG

Fünf ChorleiterInnen haben die Mädchenkantorei in den 50 Jahren begleitet, Spuren hinterlassen und Weichen gestellt.

72 GRUßWORT

Mathias Breitschaft, Dirigent der Mädchenkantorei zur Gründungszeit, berichtet über die spannenden Anfänge.

76 STATEMENTS

Ehemalige Sängerinnen, aktive Sängerinnen und ganz viele Menschen rund um die Mädchenkantorei wurden um kurze Statements gebeten. Überall im Magazin sind sie zu finden, in diesem Teil von ehemaligen Sängerinnen.



80 INTERVIEWS EHEMALIGE

Barbara Fleckenstein, Mechthild Bach, Julia Kleiter und Veronika Winter berichten von ihrer Zeit bei der Mädchenkantorei.

88 TEAM DOMMUSIK

Das engagierte und kreative Team ist Motor und Herz der Dommusik.

90 STIMMBILDUNG

Die Mädchen werden individuell von einem Stimmbildnerinnen-Team gefördert.

92 GRUßWORT

Bischof Dr. Georg Bätzing ist der Überzeugung, dass man mit Gesang auch schwere Zeiten besser übersteht.

94 STATEMENTS

Aktive Sängerinnen erzählen, was die Mädchenkantorei ihnen bedeutet.



101 CHORSTRUKTUR

Die Ausbildung bei der Mädchenkantorei – ein spannender Weg durch verschiedene Chorgruppen und die Welt der Chormusik.

106 DISKOGRAPHIE

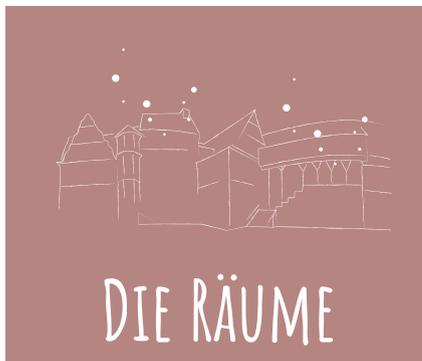
Zwei CD-Aufnahmen gibt es bislang von der Mädchenkantorei.

108 GRUßWORT

Markus Melchiori mit einer Rück- und Vorschau auf die Arbeit der Mädchenkantorei.

110 STATEMENTS

Eltern kommen zu Wort - ihre Sicht auf die Mädchenkantorei und viele gute Wünsche sind hier zu finden.



116 HOHER DOM ZU LIMBURG

Im Dom spürt man die Geschichte der vielen Jahrhunderte, die in den Mauern gespeichert zu sein scheint.

122 DAS SCHLOSS

Ein geschichtsträchtiger Ort ist unser musikalisches Zuhause. Vor kurzem durften die neu renovierten Räume bezogen werden.

130 GRUßWORT

Bürgermeister Dr. Marius Hahn über die Freude am Singen, Gemeinschaft und die Bedeutung der Mädchenkantorei für die Stadt Limburg.



132 TRADITIONEN

Regelmäßige Veranstaltungen, Konzerte, Chorfahrten, Festivals und vieles mehr strukturieren das Jahr.

142 GRUßWORT

Jörg Müller, Vorsitzender des Fördervereins, über die Bedeutung der Musik als Berührung zwischen Gott und der Seele.

145 STATEMENTS

Der Vorstand des Fördervereins schaut auf 50 Jahre Mädchenkantorei und ebenso in die Zukunft.



148 AUFGABE

Chorgesang bedeutet weit mehr als nur den Einsatz der Stimme und gemeinsames Musizieren.

150 GRUßWORT

Domorganist Carsten Igelbrink ist ständiger musikalischer Begleiter der Mädchenkantorei und gratuliert zum Jubiläum.

152 GRUßWORT

Domkantor Andreas Bollendorf gratuliert mit den Limburger Domsingknaben und freut sich auf die gemeinsame Zukunft.

154 ZUNKUNFTSPROZESS

Im nächsten Jahr wird es große Veränderungen geben. Die Domsingknaben ziehen auf den Domberg und ein musikalisches Zentrum startet dort in die Zukunft.

156 STATEMENTS

Die Mädchenkantorei gehört unverzichtbar zum Limburger Dom - Weihbischof Dr. Thomas Löhr und alle Domkapitulare gratulieren zum Jubiläum.

Impressum

Herausgeber:

Limburger Domkapitel
Weihbischof Dr. Thomas Löhr
Roßmarkt 4, 65549 Limburg

Redaktion:

Bjanka Ehry
Judith Kunz
Monika Lieberenz
Ute Schäfer

Gestaltung / Illustrationen:

Annika Reber
www.grafik-aartelier.de

Druck und Bindung:

Seltersdruck, 65618 Selters

Veröffentlichung:

Oktober 2021

Bildrechte:

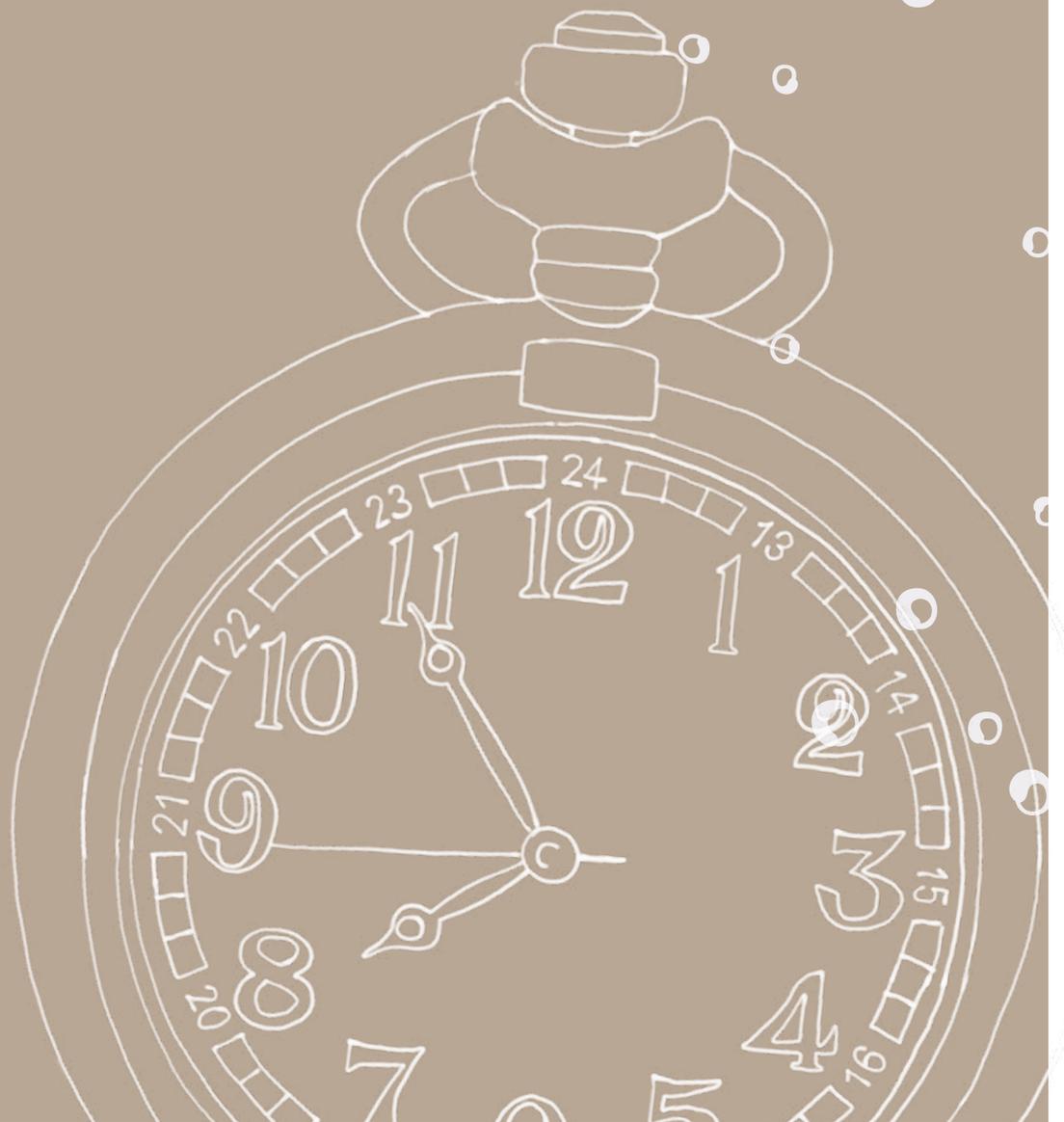
© Dommusik: Seite 2, 9-70, 72, 75-78, 104-107, 109, 120, 123-125,
130, 133-134, 136-141, 143, 150-153, 156-159
© Ute Laux: Seite 6, 32, 71, 76, 88-91, 94-98, 100-103,
110-114, 121, 128-129, 148-149, 151, 154-155
© Franzis von Stechow: Seite 80
© Astrid Ackermann: Seite 82
© Bernd Gellrich: Seite 84
© Frank Schemmann: Seite 87
© Bistum Limburg: Seite 93
© Marco Kröner: Seite 116-119
© Förderverein Schloss Limburg,
Briefmarken-Münz-Shop: Seite 126-127
© withlars: Seite 126

Kontakt:

Dommusik Limburg
Roßmarkt 4, 65549 Limburg
Tel.: 06431/295 563
domchor@bistumlimburg.de
www.dommusik.bistumlimburg.de



Die Geschichte





Die Mädchenkantorei auf ihrem Weg durch ein halbes Jahrhundert.

Chronik bedeutet sinngemäß „Zeitbuch“ – ein Wort, das sehr gut den folgenden Inhalt beschreibt. In aufwändiger Kleinstarbeit hat das Dommusik-Team recherchiert, mit vielen Menschen gesprochen und geschrieben, Archive durchsucht, Dokumente und Fotos gescannt und Rätsel gelöst.

Sicherlich gibt es noch vieles mehr zu berichten und ist in den Erinnerungen der Chorsängerinnen lebendig, doch man kann erkennen, dass die Mädchenkantorei viele Phasen durchschritten hat. Es gab und gibt Zeiten, die gefüllt waren mit zahlreichen Reisen, Konzerten und Gottesdiensten, es gab Zeiten des Wechsels und Zeiten der Stille, aber immer in Entwicklung, im Fluss.

Mit dem Magazin-Teil „Die Geschichte“ stellen wir dieses Zeitbuch vor, um auch Euch und Sie in die Bilder und Zahlen eintauchen zu lassen und alles wieder ein bisschen zum Leben zu erwecken.

1970

Limburgs Domsingknaben im Fernsehen In Farbe viermal im Advent - Gestern Mädchenkantorei gegründet

Limburg. — Das wird von den Limburger Domsingknaben als besondere Auszeichnung empfunden: An allen vier Sonntagen im Advent dieses Jahres werden sie im Fernsehen der ARD abends nach der Tagesschau mit einem Adventssingen zu hören und zu sehen sein. Und zwar farbig. Die Aufnahmen, die noch einige strapaziöse Tage mit sich bringen werden, sollen Anfang November im Limburger Dom gemacht werden.

Das Engagement der jungen Sänger mit dem St.-Georgs-Kreuz auf der weißen Kutte ist nicht zuletzt darauf zurückzuführen, daß sie beim diesjährigen Treffen der pueri cantores in Würzburg als einziger Chor im Fernsehen des Bayerischen Rundfunks gesendet wurden. Bisher haben in der Sendereihe jeweils vor dem Weihnachtsfest schon recht berühmte Chöre gesungen, zum Beispiel die Regensburger Domspatzen, die Münchner Domsingknaben und der Windsbacher Knabenchor.

Eine weitere Neuigkeit gibt es von den Jungen um Domkapellmeister Hans Bernhard zu berichten: Am Montag-

abend dieser Woche wurden Aufnahmen für eine Schallplatte mit den Domsingknaben gemacht. In der Unterkirche von St. Marien waren die Geräte des Studios Union für die Aufnahmen aufgebaut. Das Studio ist ein Zweig des Limburger Lahnverlages. Folgende Aufnahmen werden von der Schallplatte zu hören sein: Laudate Dominum, achtstimmiger Satz von Palestrina; Denn er hat seinen Engeln befohlen, achtstimmiger Satz von Mendelssohn; Adoramus te Christe, vierstimmiger Satz von Rossini. Die Schallplatte, die vermutlich acht Mark kosten wird, soll zum ersten

Male auf der Konzertreise der Limburger Domsingknaben durch die Schweiz und durch Frankreich in diesem Herbst noch verkauft werden.

Übrigens wird jetzt eine gewisse Exklusivität der Jungen durchbrochen. Gestern wurde in Limburg auch eine Mädchenkantorei gegründet, aus der Nachwuchs für den Domchor hervorgehen soll. Domkapellmeister Bernhard hat sich mit der Bitte um Unterstützung an die Mitglieder der Limburger Kulturvereinigung gewandt und an alle Eltern, die eine — eventuell in Frage kommende — Tochter haben. Die Proben der neuen Kantorei finden einmal wöchentlich statt, und zwar jeden Dienstag um 14.30 Uhr im neuen Chorsaal des Domchores im Limburger Schloß. Interessenten können sich noch anmelden, auch beim Domkapellmeister im Musikischen Internat des Bischöflichen Knabenkonvikts in Hadamar (Tel. 0 64 33 / 3 47).

MUSISCHES INTERNAT

6253

An die Mitglieder der Kulturvereinigung

Limburg

Sehr geehrte Damen und Herren!

Die für das Kulturleben in Limburg Verantwortlichen sind froh darüber, daß sie einen großen Kreis von Damen und Herren kennen, die ihre Arbeit unterstützen. Von der Kulturvereinigung selbst werden auch immer wieder Konzerte angeboten, die entweder von den Limburger Chören und Orchestern oder von auswärtigen Krüften bestritten werden.

Mit diesem Brief wende ich mich an Sie und bitte Sie um Unterstützung, bei der Werbung von neuen, gut begabten Domsingknaben und jungen Mädchen, die später als Mitglieder im Frauenchor des Domchores mitwirken sollen. Der Nachwuchs der Männerstimmen für den Domchor und die Domsingknaben ist praktisch gesichert durch ehemalige Domsingknaben. Der Nachwuchs für den Frauenchor des Domchores ist nicht befriedigend. Es gibt wohl keinen anderen Weg, als den, über eine Mädchenschola, bzw. eine Kantorei, die die Mädchen schon in frühem Alter an das Chorsingen heranbringt und sie für die Aufnahme im Domchor vorbereitet.

Schauen Sie sich bitte in Ihrem Bekanntenkreis um, und nennen Sie mir nach Möglichkeit Buben, die bei den Domsingknaben mitwirken können (bevorzugt 3. bis 5. Schuljahr) und junge Mädchen ab 9 Jahren, die wir in unsere Kantorei aufnehmen wollen.

Es handelt sich bei den Mädchen um ein einmaliges Singen in der Woche. Die Probe findet Dienstag statt, um 14.30 Uhr im neuen Chorsaal des Chores im Schloss. Die Buben haben die Möglichkeit mit unserem Bus täglich, außer Samstag, um 14.00 Uhr nach Hadamar zu fahren, wo sie unter Beaufsichtigung die Schularbeiten machen können, ihr Instrument lernen und ihre Chorstunde haben.

Sie können sicher schon den „Verein der Freunde und Förderer des Limburger Domchores“. Ich möchte Sie hiermit einladen, Mitglied unseres Vereins zu werden, damit die große kulturelle Aufgabe, die wir vor uns sehen, nicht an finanziellen Dingen scheitern muß. Die Adresse des „Vereins der Freunde und Förderer des Limburger Domchores e.V.“ ist: 6250 Limburg/Lahn, Dresdner Strasse 1 b.

Mit freundlichen Grüßen

bin ich Ihr



19.09.

Gründungsanfrage |
Erster Brief an die Kulturvereinigung Limburg

1971

12.04.

Gründung und Vorstellung der Mädchenkantorei
des Limburger Domchores,
Proben zunächst einmal wöchentlich

Am Ostermontag wird ein neuer Ton im Limburger Dom erklingen

Mädchenkantorei singt im Hochamt — Spaß und viel ernste Arbeit im Schloß

Limburg (G. S.). — Ins Singen und Klingen im Nassauer Land mischt sich in Limburg am Osterfest ein neuer Ton. Zum ersten Male tritt die Mädchenkantorei des Limburger Domchores, die sich ohne großes Aufsehen in der Stille herangebildet hat, an die Öffentlichkeit. Im Hochamt singen die Kinder im Hohen Dom ein deutsches Ordinarium und — zusammen mit den Frauenstimmen des Domchores — drei vierstimmige Sätze. Domsingknaben, sich ihrer Erfahrung im kirchlichen Gesang und bereits errungener Erfolge bewußt, sind neugierig auf die weibliche Konkurrenz (die als solche allerdings nicht verstanden werden soll) und verkünden: „Am Montag gehen wir ins Hochamt in den Dom!“ Die Mädchen brauchen die Kritik der „männlichen Kollegen“ nicht zu fürchten; sie können schon jetzt ganz respektable Leistungen vorweisen.



Rechts im Bild Frau Hanne Koch-Gschwind, Stimmbildnerin

Am Ostermontag wird ein neuer Ton im Limburger Dom erklingen

Mädchenkantorei singt im Hochamt – Spaß und viel ernste Arbeit im Schloß

Limburg (G. S.). — Ins Singen und Klingen im Nassauer Land mischt sich in Limburg am Osterfest ein neuer Ton. Zum ersten Male tritt die Mädchenkantorei des Limburger Domchors, die sich ohne großes Aufsehen in der Stille herangebildet hat, an die Öffentlichkeit. Im Hochamt singen die Kinder im Hohen Dom ein deutsches Ordinarium und — zusammen mit den Frauenstimmen des Domchors — drei vierstimmige Sätze. Domsingknaben, sich ihrer Erfahrung im kirchlichen Gesang und bereits errungener Erfolge bewußt, sind neugierig auf die weibliche Konkurrenz (die als solche allerdings nicht verstanden werden soll) und verkünden: „Am Montag gehen wir ins Hochamt in den Dom!“ Die Mädchen brauchen die Kritik der „männlichen Kollegen“ nicht zu fürchten; sie können schon jetzt ganz respektable Leistungen vorweisen.

Eine rein praktische Überlegung stand bei der Gründung der Mädchenkantorei Pate. Domkapellmeister Hans Bernhard benötigt für seinen Chor immer neue Kräfte. Die Mädchenkantorei soll ein Reservoir für den Nachwuchs der Frauenstimmen im Domchor bilden. Die Sänger — natürlich auch die Sängerinnen — sind um so tüchtiger bei der Bewältigung ihrer Aufgaben, je früher sie als solche beginnen. Daß darüber hinaus das Mitmachen in einem Chor — in unserem Falle in der Mäd-

chenkantorei — ganz schlicht und einfach Freude vermittelt durch sinnreiches Tun in der Freizeit und musische Bildung bedeutet, sei als lobenswerte Beigabe vermerkt.

Solide Stimmen bekommen

Es ist damals gar keine besondere Propaganda getrieben worden, und so waren es nur neun Mädchen, die Mitte Oktober vergangenen Jahres nach der Gründung der Kantorei zusammenkamen. Das steigerte sich jedoch, und heute sind es 35 Kinder, die die Proben regelmäßig besuchen. Auf die Regelmäßigkeit wird großer Wert gelegt, über die Anwesenheit wird an jedem Dienstagnachmittag bei den Proben im Schloß zu Limburg genau Buch geführt. Übrigens nimmt man gern noch weitere Mädchen auf, die Freude am Singen haben.

Zwar treffen sich die Mädchen — das jüngste ist sieben, das älteste dreizehn Jahre alt — nur einmal in der Woche zum Üben und Probieren, doch ist die Ausbildung recht gründlich. Man beginnt meistens mit der Atemtechnik, es folgen Stimmübung, Rhythmik, Intervalle, Tonleitern und zum guten Schluß Kanons, Lieder. Zur Auflockerung hat man zwischendurch Spaß beim Liederlesen. Der angestrebte Effekt ist: die Mädchen sollen klare, solide Singstimmen bekommen und dann vom Blatt singen können, bevor sie zum Domchor überwechseln. Vom Blatt singen — dazu verhelfen anfangs auch die Lichtnoten. Auf einer Mattscheibe leuchten also nach dem Willen des Knopf drückenden Lehrers Noten auf, die „getroffen“ und richtig gesungen werden müssen. Und dann kommt es schließlich auch noch auf eine saubere Intonation an. Die zu erreichen, hält Mathias Breitschaft für „ganz wesentlich“.

Aus Würzburg

Mathias Breitschaft (20) ist der verhältnismäßig junge Mann, dem vom Domkapellmeister die Mädchenkantorei in Obhut gegeben worden ist; in die richtigen Hände, so darf man heute wohl behaupten. In der Metropole einer weinseligen Landschaft geboren, in der noch heute der Barock sein fröhliches Lab der Erde und des Firmaments sticht



Limburg. — Auch Stimmübung: Kinder der Mädchenkantorei.

in Würzburg also zur Welt gekommen, fand der kleine Mathias seine geistige und musische Prägung bei den Regensburger Domspatzen, zu denen er zehn Jahre lang zählte. Daß dies eine gute Schule ist, weiß nicht nur Domkapellmeister Bernhard. Mathias Breitschaft ist als musikalischer Assistent im Musikischen Internat zu Hadamar angestellt, das sich langsam, aber sicher zu einer Pflanzstätte vorbildlich ausgebildeter Kirchenmusik mausert, und studiert noch in Frankfurt Schulmusik.

Mathias Breitschaft kennt das Rezept, das zu Leistungen verhilft. Es gibt manchen Spaß bei seinen Übungsstunden im ehrwürdigen Limburger Schloß. Aber: es wird gearbeitet! „Wenn wir uns Ostern da hinstellen und singen, muß es klappen“, sagt Breitschaft. Und die Mädchen begreifen das. Echte Autorität — die erkennen Kinder auch heute noch an. Und sie begreifen es, wenn sie herausgefordert werden zur Arbeit und Leistung; wenn man ihnen sagt: „Ihr singt ja wie ein Cowboy“. Dann klappt's wieder.



Limburg. — Singmädchen der Kantorei probt für Ostermontag.

OSTERMONTAG

Erster Auftritt der Mädchenkantorei im Gottesdienst | **Gründungstag**

Weihbischof Kampe: „Ein neuer Ton erklingt im Dom“



01.07.

14. Internationaler Kongress „Pueri Cantores“, die Mädchenkantorei zum ersten Mal bei „Pueri Cantores“, S’Hertogenbosch/Holland

Vereint im Lob Gottes

Limburger Mädchenkantorei, Usinger Schola und Eisenbacher Chorhuben sangen in Holland

EISENBACH/LIMBURG/USINGER: „Gloria sei Dir gesungen“ stimmt 4000 Sänger aus aller Welt in ein feierlichen Pontifikalamt in der Kathedrale St. Jan von s’Hertogenbosch anlässlich des 14. Internationalen Kongresses der „Pueri Cantores“, unter ihnen die Chorknaben St. Pe aus Eisenbach, die Mädchenkantorei Limburg und die Schola St. Laurentius Usinger. Englische, französische, spanische, amerikanische, afrikanische und deutsche Buben und Mädchen bestimmten für fünf Tage das Bild der holländischen Bischofsstadt.

Mit großer Spannung hatten die Teilnehmer am Mittwoch ihre große Reise angetreten, ein abwechslungsreiches und anstrengendes Programm war zu erwarten. Der Kontakt den holländischen Gastgeberinnen schnell geschlossen, als man am Nachmittag in den Privatquartieren war. In einer ersten Probe am Abend wurden die Stimmen auf die kommenden Kongrestage vorbereitet, jeden Morgen mit Generalproben. Jeder Sänger begann den zentralen Treppunkt war die prächtige Kathedrale St. Jan im Herzen der Stadt.

„Internationale Folklore“ wurde am Donnerstagabend geboten. Dudelsackpfeifer aus der Bretagne, spanische Tänzer und Tänzerinnen in ihren Landeskostümen, Schuhplattler aus Österreich und chorische Folkloredarbietungen begeisterten die vielen Zuschauer am großen Paradeplatz vor der Kathedrale.

Am Freitagabend kam dann auch die Mädchenkantorei aus Limburg in Holland an. Es blieb ihnen gerade eine halbe Stunde, um sich auf die musikalische Gestaltung eines Gottesdienstes in St. Antonius von Padua einzustellen. Doch schon beim Anstimmeln des ersten Chores „Alta trinita beata“ waren alle Strapazen der Fahrt vergessen. Den mehrstimmigen Klang ergänzten 14 Männer der Domsingknaben, die mit nach Holland gekommen waren. Unter Leitung von Matthias Breitschaft sang der Chor Kyrie, Sanctus und Agnus Dei aus der 5. Stm. „Missä Qual Donna“ von Lasso. Zum Gloria erklang „Gloria sei Dir gesungen“ (Bach), zum Zwischengesang „Lob Gott getrost mit Singen (Gumpelzhaimer), zur Opferung „Ave verum“ (Mozart), zur Kommunion „Alle Augen warten auf dich, Herre“ (Schütz) und zum Hymnus „Nun danket all und bringet Ehr“ (Crüger). Das Orgelspiel hatte Domkapellmeister Hans Bernhard übernommen. Mit herzlichem Beifall dankten die Gottesdienstbesucher ihren deutschen Gästen. Doch dann freuten sich die Mädchen auf ihr wohlverdientes

leluja-Vers; nach einer Orgelimpromvisation (Bastian) über das Thema „Lobet den Herren“ sang der Chor den mehrstimmigen Satz von Lohmann; dann wurde der Psalm 144 in holländischer Sprache gebetet und nach einem Satz von Viadana im Wechsel mit einer gregorianischen Weise deutsch gesungen; „Lauda Sion“ (Dellapina) „Alta Trinita beata“ (Anonymus) „Sacris solemnis“ (Hofhaimer) beschlossen das Programm, das durch Orgelwerke von Buxtehude und Händel ergänzt wurde. Spontaner Beifall lohnte den Buben und den erwachsenen Sängern ihre Mühe. Die Freude war entsprechend groß, der Abend war ein einmaliges Erlebnis.

Am Samstagmorgen trafen sich dann alle deutschen Chöre zu einer Verständigungsprobe, denn sie hatten für das Pontifikalamt am Sonntag den Kommuniongesang „Dank sei dir Vater“ (Crüger) vorbereitet. Am gleichen Tag ging es nach Amsterdam, wo man auf einer Grachtenrundfahrt die Stadt kennenlernte. Die Eisenbacher Buben fuhren dann weiter ans Meer nach Zaandvoort. Am

Abend traf man sich wieder in s’Hertogenbosch zu einem gemeinsamen Friedensgebet, bei dem Kardinal Alfrink ein Grußwort an alle Chöre richtete mit dem Wunsch, daß alle Kinder dieser Welt den Frieden Gottes verkündigen. Das sich anschließende Abendessen war den Gastgebern in der Gestaltung besonders gelungen. Sie hatten in den Erbrantshallen unter Verzicht auf alle Tischgewohnheiten verschiedene Buben aufgebaut, an denen sich alle Teilnehmer nach Belieben bedienen konnten. Das brauchte man den Buben und Mädchen nicht zweimal zu sagen.

Der Sonntag war dann letzter Kongrestag, zugleich aber auch Höhepunkt des Treffens. Es fällt schwer zu beschreiben, wie Bischof Bluyssen zur feierlichen Eucharistiefeier in die Kathedrale einzog und die vielen tausend Stimmen zum gemeinsamen mehrstimmigen Lob Gottes erklangen. Man erinnerte sich an das Grußwort des Bischofs: Es gibt viele Welker auf Erden und doch ist die Welt eine Bruderschaft von Menschen, vereint im Lob Gottes.

Am Nachmittag fanden sich alle Teilnehmer noch einmal zu einem „Konzert der Nationen“ zusammen, in dem bekannte Chöre ihr Können unter Beweis stellten, für viele unserer Sänger ein Ansporn für die chorische Alltagsarbeit zu Hause. Die Eindrücke auf dieser Hollandreise waren so vielfältig, daß man erst mit zunehmendem Abstand die Bedeutung dieser Tage wird ermessen können. Alle Sänger aber hatten beim Abschiednehmen den einen großen Wunsch „Auf Wiedersehen beim 15. Kongrest in Rom!“ H. G. Bastian



24.06.

Anblick und die musikalischen Leistungen sind sehr erfreulich

Wohlgeklungenes Konzert des Domchors und der Mädchenkantorei

Limburg. — Zugunsten des Rehabilitationszentrums der „Lebenshilfe“ veranstalteten Domchor und Mädchenkantorei Limburg unter der Leitung von Matthias Breitschaft ein Wohlklingkonzert in der Aula der Marienschule. Der schöne und geschmackvoll gestaltete Raum präsentierte sich in seiner neuen Gestalt einem zahlreich erschienenen Publikum. Eine bessere Raumakustik war allerdings nicht erreicht worden. Der Chorklang wirkt trocken und verbindet sich nicht recht zu der erwünschten Homogenität. Die Raumakustik ist eben ein Problem, das nur selten zufriedenstellend gelöst wird.

Das Programm bot sich zweifelhafte dar: der erste Abschnitt war dem geistlichen Lied gewidmet, im zweiten Teil hörte man Madrigale, Kunst- und Volkslieder aus verschiedenen Stilperioden. Klanglich gaben die jungen Stimmen der Mädchenkantorei und die ausgereiften der Damen und Herren aus dem Domchor eine recht gute Mischung ab, nur im Sopran hätte man sich zwei oder drei Frauenstimmen mit stärkerem

Klangvolumen gewünscht, das klang vielleicht etwas flach und kurzatmig. Dagegen waren die Männerstimmlagen gut besetzt und fügten sich gut in den Chorklang ein. Matthias Breitschaft hatte die beiden Chöre mit Fleiß und Sorgfalt auf ihre Aufgaben vorbereitet, auch die Stimmführung ist sicher Beachtung in der Probenarbeit geschenkt worden, das war zu hören. Die Mädchen sangen sicher und diszipliniert, ihr Anblick und ihre musikalischen Leistungen waren ein erfreuliches Ereignis.

Mitunter hatte man etwas rhythmische Schwierigkeiten („Also hat Gott die Welt geliebt“ und „Lobet den Herren“), das aber lag weniger an der „Taktlosigkeit“ der Chöre, sondern an den zu großen Dirigierbewegungen des Dirigenten, die mitunter einen präzisen Chöreinsatz, vor allem bei Taktwechseln, erschwerten.

Als das „Domine convertere“ von Orlando di Lasso verklungen war und sich keine Hand zum Applaus rührte, glaubte man schon, ein besonders disziplinier-

tes und verständiges Publikum habe sich hier versammelt, das sich bei geistlichem Liedgut grundsätzlich des Beifalls enthalte. Weit gefehlt! Nach der ersten Liedgruppe, und ausgerechnet nach dem „Pater noster“, wurde kräftig Beifall gesendet! Der Lasso-Satz und die beiden folgenden Chorwerke von Palestrina und Gallus sind Mustereispiele für die großartige Linearität und das spezielle Gefühl für die große Linie, das die Renaissancemeister so auszeichnet, und doch wirken sie ihrer sparsam eingesetzten Rhythmik und ihrer Modulationsarmut wegen auf die Dauer ermüdend. Wie eine Erfrischung empfand man da den folgenden Händelsatz, wiewohl er stilistisch nicht ganz in die Reihenfolge paßte.

Zwei Chorwerke von Melchior Franck und Heinrich Schütz ließen etwas von der Schönheit und Schlichtheit frühbarocker Kompositionskunst ahnen, die im Vergleich zu der Monumentalität des Hochbarocks beinahe keusch zu nennen sind. Ein Marienlob, im Satz von Johannes Brahms, ein Credovers für fünfstimmigen Chor von Max Reger und die beliebte Motette „Lobet den Herren“ von Hugo Distler schlossen den geistlichen Teil des Programmes ab.

Nach der Pause präsentierte Matthias Breitschaft mit seinen Chören erlesene Kostproben aus dem Madrigalwerk der Renaissance. „Nun fanget an“, das poly-

phone Kabinettstückchen aus der Feder Hans Leo Häblers, „Der Kuckuck“ von Lorenz Lemlin, das rhythmisch schwierige „Wenn wir hinausziehen“ von Baldassare Donati und das reizende Landsknechts-Ständchen von Orlando di Lasso trugen den Chören herzlichen und wohlverdienten Beifall ein. Die Romanze war mit dem Jägerchor aus „Rosamunde“ und dem „Zigeunerleben“ von Robert Schumann vertreten, vor allem das letztere Werk erhielt viel Applaus. Man hat es auch schön gesungen. Über den begleitenden Pianeur schweigt des Rezensenten Höflichkeit, er war wohl nicht ganz auf dem Posten?

Schließlich endete das im ganzen hübsche und erfolgreiche Konzert mit drei Sätzen zeitgenössischer Meister, dem „Wiedle, wedele“ von Otto Jochum, dem Volkslied „Ein Jäger langs dem Weiher ging“ von Franz Lehndorfer und dem „Jäger-Quodlibet“ von Hans Lang. Der Vortrag von 18 Programmnummern war nicht künstlerisch, sondern auch rein physisch eine beachtenswerte Leistung, dafür gebührt den beiden Chören und ihrem tüchtigen Chorleiter volles Lob. Den Dank für den Reinerlös des Konzertes hatte anfangs bereits der Vorsitzende der „Lebenshilfe“ ausgesprochen.

Die Zuhörer traten befriedigt und beschwingt ob der schönen Musik, die im Herzen nachklang, den Heimweg an. — dro —

Benefizkonzert für die „Lebenshilfe“ in der Aula der Marienschule

1974

13.03.

**Ausflug nach Zell an der Mosel,
Singen bei der Krankenhauseinweihung**

OSTERSONNTAG

**e-Moll-Messe von Anton Bruckner, zusammen mit dem Domchor,
Proben der Mädchenkantorei mittlerweile zweimal wöchentlich**

03. - 05.05.

Chorwochenende in Hübingen

16.06.

**Ausflug nach Niederflorstadt
mit abschließendem Tanzabend im Kolpinghaus**

08.09.

**Te Deum von Anton Bruckner, Deutsche Messe von Kurt Hessenberg,
anlässlich des 25-jährigen Bischofsjubiläums von Wilhelm Kempf**

26.10. - 03.11.

Romfahrt, auf der Heimreise Auftritt im Salzburger Dom

1975



KONZERTREISE 22. Oktober bis 2. November 1975

LIMBURGER DOMCHOR und MÄDCHENKANTOREI
 Leitung: Domkapellmeister Hans BERNHARD
 An der Orgel: Konrad Philipp SCHUBA, Konstanz

- | | |
|---|--|
| I. De profundis (5-sti) | Orlando di Lasso
(1532 - 1594) |
| Drei Responsorien vom Gründonnerstag | |
| a) Amicus meus | Ludovico da Vittoria
(1548 - 1611) |
| b) Judas mercator | |
| c) Unus ex discipulis meis | |
| Incipit lamentatio Jeremiae Prophetae (8-sti) | Giovanni P. da Palestrina
(1525 - 1594) |
| II. Canzona dopo l'Epistola
Ricerzare con obbligo del Basso | Girolamo Frescobaldi
(1583 - 1643) |
| III. Also hat Gott die Welt geliebt (5-sti) | Heinrich Schütz
(1585 - 1672) |
| Ehre sei dir Christe | Johann Michael Bach
(1648 - 1694) |
| Ich weiß, daß mein Erlöser lebt (5-sti) | Melchior Vulpinus
(1570 - 1615) |
| Erstanden ist der heilige Christ (8-sti) | |
| IV. Toccata d-moll
Fuge D-Dur op. 59 | Max Reger
(1873 - 1916) |
| V. Wir glauben an einen Gott (5-sti) | Max Reger |
| O Lamm Gottes (5-sti) | Anton Bruckner
(1824 - 1896) |
| Virga Jesse floruit | |
| Ave Maria (3-7 sti) | |
| VI. Wenn wir in höchsten Nöten sein
BWV 641
Praeludium und Fuge C-Dur BWV 545 | Johann Sebastian Bach
(1685 - 1750) |
| VII. Motette "Lobet den Herrn alle Heiden"
BWV 230 | Joh. Seb. Bach |

14.09.

Matthäuspassion von Johann Sebastian Bach, Kreuzwoche,
 Pfarrkirche St. Marien in Limburg

22.10.-02.11.

Konzertreise Süddeutschland, Schweiz,
 Italien, Jugoslawien und Österreich



Der Limburger Dom – die Heimkirche von Domchor und Mädchenkantorei

Limburger Domchor und Mädchenkantorei

Leitung: Domkapellmeister Hans Bernhard



oben links: Neben der musikalischen Gestaltung des sonntäglichen Hochamtes im Limburger Dom geben Domchor und Mädchenkantorei regelmäßig Konzerte
oben rechts: Dreimal in der Woche wird intensiv geprobt. Nur so lassen sich im Chor außerordentliche Leistungen erzielen.
unten links: Stimmbildung ist eine wichtige Voraussetzung für guten Chorklang. Die Konzertsängerin Hanne Gschwind-Koch hat bei der Mädchenkantorei diese Aufgabe übernommen.



Domkapellmeister Hans Bernhard

Werbung für die
Mädchenkantorei,
Faltblatt

1976

PASSIONSZEIT

Matthäuspassion von Johann Sebastian Bach in St. Marien Limburg

AUGUST

Krönungsmesse und Regina Coeli von Wolfgang Amadeus Mozart, Bach Kantate 169, Konzert im Kloster Eberbach

Domchor und Mädchenkantorei: Zwei Rom-Reisen dieses Jahr

ARD überträgt Vesper – Ein umfangreiches Programm

Limburg. — Der Limburger Domchor und die Mädchenkantorei haben ein umfangreiches Programm vor sich, in dessen Rahmen allein noch zwei Rom-Reisen in diesem Jahr zu absolvieren sind. Einer der musikalischen Höhepunkte wird auch die Gestaltung einer Vesper sein, die die ARD am 4. September um 17.15 Uhr live aus der Kirche in Geisenheim überträgt. Es ist eine rein liturgische Vesper aus dem neuen Gesangbuch „Gotteslob“. Neben der Schütz-Motette „Ich bin ein rechter Weinstock“ wird unter anderem der Mendelssohn-Satz „Denn er hat seinen Engeln befohlen“ erklingen.

Noch im August wird der Limburger Domchor, der am vergangenen Wochenende bereits unter Leitung von Domkapellmeister Hans Bernhard im Frankfurter Dom ein Requiem für den verstorbenen Kardinal Döpfner gesungen hat, im Raum Limburg drei Ereignisse musikalisch umrahmen: das Pontifikalamt anlässlich der 125-Jahr-Feier der Dernbacher Schwestern am 15. August, das Festhochamt am 22. August um 10 Uhr in Staffel, das eine Glaubenswoche abschließt, und am 29. August das Festhochamt in Dehrn aus Anlaß des 100-jährigen Bestehens des dortigen Kirchenchores.

KLOSTER EBERBACH

Ein großes Konzert wird der Limburger Domchor mit der Mädchenkantorei am Sonntag, dem 15. August, um 17 Uhr im Kloster Eberbach geben. Auf dem Programm stehen u. a. Bachs Kantate „Gott soll allein mein Herze haben“ und Mozarts Krönungsmesse. Das Orchester besteht aus Mitgliedern des

Staatstheaters Wiesbaden. Solisten sind Uta Spreckelsen (Sopran), Hildegard Rütfgers (Alt), Hans Sojer (Tenor) und Ernst Olschofka (Baß).

Während der 100-Jahr-Feier der Pfarrei in Kelsterbach wird der Domchor dort am 19. September konzertieren. Ein weiteres Konzert gibt er am 25. September in St. Hedwig in Oberursel. Einen Tag später, am 26. September, singt er im Hochamt in Frankfurt-Frauenrieden.

Außerer Anlaß für die erste Rom-Reise ist die Priesterweihe eines Theologen aus dem Bistum Limburg. Kardinal Höfner wird dem Germaniker Thomas Löhr die Weihe spenden. Nicht nur bei der Priesterweihe, auch bei der Primiz des Jungpriesters wird der Domchor singen, der schon auf dem Weg nach Rom am 8. Oktober ein Konzert in Assisi gibt. Der zweite Anlaß für eine Rom-Reise, diesmal eine vierzehntägige Flugreise vom 29. Oktober bis zum 11. November, ist die musikalische Gestaltung der akademischen Feier und des Pontifikalamtes aus Anlaß des 100-jährigen Bestehens des Priesterkollegs Campo Santo Teutonico in Rom.

Die Mädchenkantorei ist nun nach Beendigung der Sommerpause bereit, Nachwuchskräfte aufzunehmen. Anmeldetermin, den Eltern mit ihren Töchtern besuchen können, ist der 18. August, 15 Uhr, im Schloß hinter dem Limburger Dom.

Limburg. Metropol: Louis de Funés: So ein Gendarm hat's schwer (14.30, 17 und 20 Uhr); Neumarkt-Lichtspiele: Das nimmersatte Weib (14.30 und 20 Uhr); Lustgefühle am Vormittag (22.15 Uhr).



10.10.

Romfahrt,
Priesterweihe
Thomas Löhr

29.10 - 11.11.

Romfahrt, 100jähriges Bestehen des Priesterkollegs Campo Santo Teutonico

1977

**Englandreise mit Dennis Sutherland, unter anderem
ein Konzert in der Westminster Cathedral**



1978



27.03. - 05.04.

Konzertreise Brixen, Loreto, Assisi, Rom

01. - 03.12.

Konzertreise Rom

1979

Wer will mitsingen in der Mädchenkantorei?

Schöne und lohnende Aufgaben für sangesfreudige Kinder

Limburg (gs). — Am Ostermontag des Jahres 1970 trat die Mädchenkantorei des Domchores zum ersten Male im Limburger Dom auf. Das zehnjährige Bestehen soll im kommenden Jahr festlich begangen werden. Zu einem musikalischen Treffen sollen zum Beispiel die Mädchenkantoreien aus anderen Bistümern eingeladen werden.

Natürlich möchte Domkapellmeister Bernhard dann mit einer leistungskräftigen und stattlichen Limburger Mädchenkantorei aufwarten. Aus diesem Anlaß will man sich auch zahlenmäßig verstärken. Jedes Mädchen ab dem achten Lebensjahr (auch sogar noch zwölf- und vierzehnjährige), das mitmachen möchte und tauglich gefunden wird, kann sich zu der Probe einfinden, die am heutigen Mittwoch, von 15 bis

16 Uhr, im Schloß im Probensaal des Limburger Domchores stattfindet. Mutter oder Vater sollte das Kind heute zur ersten Probe begleiten.

Aus der Mädchenkantorei rekrutiert sich der Nachwuchs für Sopran und Alt des Domchores. Die Hauptaufgabe der Mädchenkantorei ist die Ausgestaltung von Gottesdiensten, doch werden auch Konzerte in der näheren und weiteren Umgebung und Konzertreisen ins Ausland veranstaltet. Auf Mädchen, denen das Singen Freude macht, warten hier also lohnende und schöne Aufgaben.



Limburg. — Unsere Zeichnung zeigt das Titelbild des Faliblattes, mit dem die Mädchenkantorei um neue Mitglieder wirbt.

Nachwuchswerbung und Plakat – 10 Jahre Limburger Mädchenkantorei

1980

29.03.

Johannespassion von Johann Sebastian Bach im Hohen Dom zu Limburg

HANS BERNHARD
Domkapellmeister

0250 LIMBURG/LAHN 1 23.4.80
Mühlberg 2
Fernsprecher (06431) 25444
Büro: Frau M. Proft
Tel. 06431 / 95335
täglich 8.45 – 12.45 Uhr

Liebe Mitglieder des

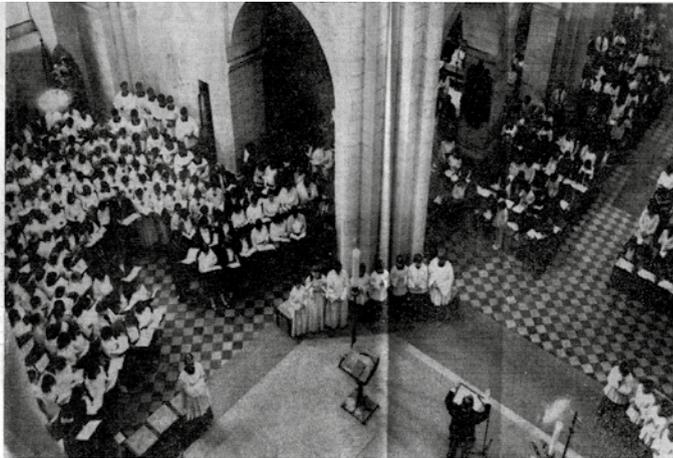
LIMBURGER DOMCHORES
und der
MÄDCHENKANTOREI !

Liebe Eltern!

Am Ostermontag vor zehn Jahren sang zum ersten Mal im Limburger Dom unsere damals neu gegründete Mädchenkantorei. In diesen zehn Jahren haben viele junge Mädchen der Kantorei angehört. Bis zum Abitur oder bis zur Berufsausbildung haben viele bei uns gesungen, eine ganze Anzahl, die bei der Gründung dabei waren, singen heute im Domchor mit. Das war und ist auch das Ziel der Mädchenkantorei, im Domchor mitzusingen, vor allem beim Gottesdienst an unserer Kathedralekirche. Dazu kommen konzertante Aufführungen geistlicher Musik im Bistum und außerhalb des Bistums. Besonders unsere Konzertreisen haben das Ziel, die geistliche Musik und das große Erbe der Vergangenheit in den Dienst der Verkündigung zu stellen.

17.05.

10 Jahre Mädchenkantorei, Festkonzert im Hohen Dom zu Limburg



Die Messe der 1000 jugendlichen Sänger

Pontifikalamt: „Eine große singende Familie“

Limburg. — Schon um neun Uhr am Morgen war der Dom überfüllt. Domkapellmeister Hans Bernhard probte mit einem Riesenchor die Meßteile, die beim Pontifikalamt gesungen werden sollten. Etwa 1000 jugendliche Sängerinnen und Sänger waren seiner Einladung zum „Tag der jungen Sänger“ in der Domstadt gefolgt. Bischof Dr. Wilhelm Kempf nannte sie in seiner Begrüßung zu Beginn des Pontifikalamtes „eine große singende Familie“. Er freute sich, daß sich die Sänger des Bistums von Zeit zu Zeit bei einem Diözesantag treffen. Anlaß war in diesem Fall das zehnjährige Bestehen der Mädchenkantorei des Limburger Domchores.

Der Bischof begrüßte die Mitglieder vieler Mädchenkantoreien des Bistums und ganz besonders die Gäste aus Freiburg, Hildesheim und Minden, die zu diesem Tag gekommen waren. Er dankte ihnen für die Aufmerksamkeit und bat sie, auch ihre Heimatdiözesen zu grüßen.

MEHR ALS EIN HOBBY

Beim Pontifikalamt vereinen sich alle zum gemeinsamen Gotteslob. Domkapellmeister Hans Bernhard dirigierte die zweistimmige „Missa brevis“ von Hummel, die alle Chöre einstudiert hatten. Bischof Dr. Kempf knüpfte in seiner Predigt an das Evangelium von den Emmaus-Jüngern an: „Brannte nicht unser Herz, als wir hier zusammen waren!“ Er wünschte sich, daß alle mit diesem Bekenntnis wieder nach Hause fahren möchten: „Das Treffen, der Gottesdienst, der ganze Tag war so schön, daß wir jetzt mit doppelter Freude singen.“ Drei Gedanken legte der Bischof den jungen Sängerinnen und Sängern besonders ans Herz: Singen im Gottesdienst müsse mehr sein als nur ein Hobby, als musikalisches Können. Es muß Gebet, Glaubensbekenntnis, Gottesverehrung, Lob und Dank sein. Anton Bruckner habe seine neunte Sinfonie „dem lieben Gott“ gewidmet. Seine Musik sei insgesamt Lob Gottes. Ludwig van Beethoven schrieb auf die Partitur seiner „Missa solennis“: „Von Herzen kommend möge es wieder zu Herzen gehen.“ Etwas von diesem Geist wünschte der Bischof den Teilnehmern am „Tag der jungen Sänger“.

Ein zweiter Gedanke: Durch das musikalische Gestalten der Gemeindegottesdienste leisteten die Chöre einen Dienst an der Gemeinde. Dieser Dienst müsse so sein, daß die Leute sagen:

„Brannte nicht unser Herz, als sie sangen!“

HOFFNUNG DER WELT

Und schließlich empfahl der Bischof den Jugendlichen: „Laßt Euch von denen, die etwas von Musik verstehen, sagen, was gute Musik ist!“ Es gebe auch viel Kitsch und wertlose Schnulzen. Als Qualitätsmaßstab nannte Bischof Dr. Kempf den gregorianischen Choral. Wer diese alten Melodien gut singe und gerne höre, der könne unterscheiden und falle auf keinen Kitsch mehr herein, denn alle gute Musik sei letztlich von dort her entwickelt worden.

Zum Abschluß erinnerte der Bischof an ein Wort, das Papst Johannes Paul II. am Tage seiner Einführung den Jugendlichen aus aller Welt zugerufen hatte: „Ihr seid die Zukunft und Hoffnung der Welt und der Kirche!“ Unser aller Zukunft liege einzig und allein in Jesus Christus. „Ihm wollen wir unseren Dienst an den Gemeinden anbieten.“

AUSFLUG

Nach dem Pontifikalamt verwandelte sich der Domplatz in einen riesigen Lagerplatz. Aus der Gulaschkanone wurden die 1000 Jugendlichen verpflegt. Treppen, Mauern und Autos dienten als Tische. Alles ging glatt über die Bühne, und um 12.30 Uhr starteten die 23 Busse mit der Sängerschar zur Ausflugsfahrt an den Rhein. Von St. Goarshausen aus fuhren alle mit dem Schiff bis Rüdesheim. Zum Abschluß des Tages trafen sich die Chöre dann noch in der Klosterkirche der Abtei St. Hildegard in Eibingen zu einem Friedensgebet, das die Äbtissin Edeltraud Forster zusammen mit Weihbischof Walther Kampe hielt.

Heinz Kleiter

18.05.

„Tag der jungen Sänger“,
rund 1000 SängerInnen im Dom
zum 10jährigen Bestehen
der Mädchenkantorei

1981

Werbung für die Mädchenkantorei: Zusammenarbeit mit der Marienschule, viermal wöchentlich Chorproben im Anschluss an die Hausaufgabenbetreuung

Marienschule bietet jetzt umfassende musikalische Ausbildung an Und nach den Hausaufgaben geht's zur Probe in die Mädchenkantorei

Von Marlene Bröckers

Limburg. – Rückblende in den Limburger Dom, 26. Dezember, 17 Uhr: Domchor, Mädchenkantorei und Domorchester führen unter Leitung von Domkapellmeister Hans Bernhard Mozarts „Große Messe in c-moll“ auf. Die Komposition gehört zu den großartigsten Schöpfungen der Kirchenmusik, sie ist „in Töne umgesetzte Theologie“. Beeindruckt verlassen die Konzertbesucher den Dom, unter ihnen auch Schwester Christiane, Schulleiterin der Marienschule. Für sie war die Aufführung ein ganz spezielles Weihnachtsgeschehen, denn über 30 Marienschülerinnen gehören zu dem Chor, der das schwierige Werk in langer Probenzeit erarbeitet und so vortrefflich wiedergegeben hat. Auch Gesichter aus dem Lehrerkollegium finden sich im Domchor wieder – und nicht zuletzt Michael Troost, Musiklehrer der Marienschule, der seit nunmehr 25 Jahren im Limburger Domorchester den Kontrabaß spielt.

Hausaufgaben-Betreuung

Vorschau in das Tagesheim der Marienschule, 3. Februar, 14 Uhr: Über sechzig Mädchen sitzen bei den Hausaufgaben. Nach Schulschluss haben sie in der Tagesheimschule zu Mittag gegessen, jetzt erledigen sie, betreut von qualifizierten Pädagogen, ihre Schularbeiten. Um 16 Uhr beginnt dann die einstündige Chorprobe im Schloß, haben auf dem Domfels. Viermal in der Woche wird diese Kombination von Hausaufgabenbetreuung und chorischer Ausbildung für Marienschülerinnen der Klassen fünf und sechs angeboten. Die Kinder durchlaufen etwa ein Jahr lang den Vorchor und wechseln dann über in die Mädchenkantorei, die neben den regelmäßigen Proben zweimal monatlich zusammen mit dem Domchor Gottesdienste im Dom musikalisch gestaltet und außerdem mehrere geistliche Konzerte pro Jahr aufführt.

Schule mit Profil

Die Musik zu einem von mehreren anderen Schwerpunkten im pädagogischen Angebot auszubauen – diese Idee ist Teil eines umfangreichen Konzepts, mit dem die Marienschule sich als christliches Privatschulzentrum für Mädchen in Zukunft noch stärker profilieren will. Nicht zuletzt um höherer öffentlicher Zuschüsse willen wird die Anerkennung als „Schule besonderer Prägung“ angestrebt. Das Konzept jedoch, das in den Be-



Schule und Hausaufgaben sind erledigt – jetzt läßt es sich unbeschwert singen. Hans Bernhard bei der Chorprobe mit Marienschülerinnen in der Mädchenkantorei. Foto: in Concas

reichen Wirtschaft und Fremdsprachen weitere Schwerpunkte setzt und insgesamt eine praxis- und berufsnähere Gymnasialausbildung zum Ziel hat, deckt sich auch mit zentralen Vorstellungen des neuen Hessischen Schulgesetzes, das in diesem Jahr noch zur Verabschiedung ansteht. Von stärkerer Öffnung der Schulen nach außen ist darin die Rede: beispielsweise die Arbeit von kulturellen Institutionen vor Ort soll stärker in das pädagogische Angebot einbezogen werden.

Da beginnen die Augen von Domkapellmeister Hans Bernhard zu leuchten: Was liegt näher, als den musikalischen Schwerpunkt der Marienschule, der über den Regelunterricht die Mitwirkung im Flötenkreis, Schulchor oder -orchester umfaßt, zu verbinden mit der Mädchenkantorei, die als Nachwuchsensemble des Domchors nur unzureichend beschrieben ist. Neben vier wöchentlichen Gesamt- und Einzelproben erhalten die Mädchen hier auch eine qualifizierte Stimmbildung. Nicht wenige Ehemalige, die inzwischen Berufssängerinnen sind, legen vom hohen Niveau ihrer früheren Ausbildung in der Mädchenkantorei Zeugnis ab.

Eltern entlastet

Schule-Hausaufgabenbetreuung-Chor- und Chorausbildung – diese Kombination entspricht der fast in jedem Kind vorhandenen ursprünglichen musikalischen Begabung

und nicht zuletzt auch dem Interesse der Eltern, die ohne großen finanziellen Aufwand ihren Kindern eine musikalische Ausbildung ermöglichen wollen. Die Hausaufgabenbetreuung mit vorherigem Mittagessen wurde als „Brücke“ zwischen Unterricht und Chorprobe aus zwei Gründen eingebaut. Speziell den Fahrtschülerinnen sollen nicht zwei weitere Fahrten zugemutet werden, sondern sie können die Zeit bis zur Chorprobe nutzen, um ihre Schulaufgaben zu erledigen. Überdies kommt eine qualifizierte Hausaufgabenbetreuung auch allgemein dem Wunsch von

Eltern entgegen, die sich beispielsweise aufgrund von Berufstätigkeit am frühen Nachmittag nicht selbst um die Kinder kümmern können. Eltern, die ihre Töchter für das im Februar beginnende Projekt anmelden wollen, können sich an die Leiterin des Tagesheims in der Marienschule, Schwester Carmen, wenden (Rufnummern 06431/201243 oder 201235, zwischen 12 und 16.30 Uhr). Anmeldungen für die Mädchenkantorei nimmt auch Domkapellmeister Hans Bernhard (Rufnummern 06431-25444 oder 295421) entgegen.

1991

Chorfreizeit Werfenweng



1995



Chorwettbewerb Loreto

1996

Gruppenfoto vor dem Dom mit Hans Bernhard



c-Moll-Messe von Wolfgang Amadeus Mozart, Konzert mit dem Domchor beim Rheingau-Musik-Festival im Kloster Eberbach

1999

Chorleiterwechsel: Hans Bernhard übergibt die Leitung an Markus Melchiori

Markus Melchiori Nachfolger von Domkapellmeister Bernhard Limburg.

Markus Melchiori (24) ist von Domdekan Weihbischof Gerhard Pieschl mit der Leitung des Limburger Domchores beauftragt worden. Bei einem Pontifikalamt am kommenden Sonntag, 12. September, um 10.15 Uhr im Limburger Dom, stellt sich Melchiori vor. Unter seiner Leitung singt der Domchor die "Missa vidi speciosam" von Ludovico da Vittoria.

Als Leiter des Domchores tritt Markus Melchiori die Nachfolge von Domkapellmeister Hans Bernhard an, der am 29. Juni nach fast 33-jähriger Tätigkeit in den Ruhestand ging. Unter seiner Leitung war der Domchor durch Konzerte im In- und Ausland über die Bistumsgrenzen hinaus bekannt geworden.

Die musikalische Gestaltung der Gottesdienste im Limburger Dom hat für Markus Melchiori - genauso wie bei Hans Bernhard - Vorrang. Dabei freut er sich auf die Zusammenarbeit mit Domorganist Markus Eichenlaub und Domkantor Klaus Knubben, dem Leiter der Limburger Domsingknaben. Melchiori ist zugleich auch Leiter der Limburger Mädchenkantorei.

Unbekannt ist der neue Domchorleiter nicht: In Vertretung von Hans Bernhard hatte er den Chor bereits öfter geleitet. Seit 1992 bis jetzt war Melchiori nebenamtlich Organist und Chorleiter in Westerburg. In zwei Jahren wird er mit dem A-Examen sein Studium an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt abschließen. Geboren wurde Markus Melchiori in Hadamar. Aufgewachsen ist er in Hellenhahn. Sein Abitur legte er am Gymnasium in Westerburg ab.

An einer regelmäßigen Mitwirkung im Domchor Interessierte können, so seine Empfehlung, an den Proben des Chores teilnehmen und sich dann entscheiden, ob eine Mitgliedschaft in der Chorgemeinschaft in Frage kommt. Geprüft wird zunächst freitags von 19 bis 21 Uhr im Limburger Schloss. (ids)

Domkapellmeister Hans Bernhard wurde am Sonntag im Georgsdom verabschiedet. Er selbst dankte am Ende des Konzertes seinem Domchor fuer die vielen guten Jahre.

"Klingender Dom": Bilanz
eines Musikerlebens
Von Heinz Kleiter

Limburg. Es war ein bewegender Augenblick am Sonntag abend. Viele junge Damen aus dem Domchor hatten Traenen in den Augen. Domkapellmeister Hans Bernhard, der in diesen Minuten am Ende eines grossen Konzertes "Klingender Dom" nach 33 Jahren Dienst von Bischof Dr. Franz Kamphaus verabschiedet wurde, blieb gelassen, als die vielen Zuhörer, Domchor, Domsingknaben und Domorchester ihm minutenlang stehend applaudierten. Er nutzte diese Beifallskundgebung, um sich seinerseits bei seinem Chor zu bedanken und an die Verantwortlichen im Domkapitel zu appellieren, die Nachfolge so zu regeln, dass dieses herrliche Instrument in seiner derzeitigen Qualitaet erhalten bleibt. "Ich lege es in Ihre Haende", sagte Hans Bernhard. Von dieser Sorge war auch beim anschliessenden Umtrunk im Kreuzgang des Bischoefflichen Ordinariates viel die Rede.

"Wer sich die Musik erkiest, hat ein himmlisch Gut gewonnen." Bischof Kamphaus zitierte Martin Luther, als er dem scheidenden Domkapellmeister die Festschrift "Gemeinsame Wege mit Hans Bernhard" ueberreichte, die vom Domchor erstellt worden war und die 33 Jahre Arbeit im Dienste der Kirchenmusik am Limburger Dom eindrucksvoll dokumentiert. Die Musik sei, so der Bischof, in der Tat ein himmlisches Geschenk. Sie sei ein wichtiger Weg, wenn heute die Spuren Gottes in dieser Welt noch wahrgenommen werden sollen, denn sie frage nicht nach Zweck und Nutzen sondern sei einfach da wie die Blumen. Er sei sicher, dass im Himmel nicht gepredigt sondern nur gesungen und gespielt werde. In diesem Sinne koenne der "gemeinsame Weg mit Hans Bernhard" ein "Praeludium vitae aeternae", ein Vorspiel zum ewigen Leben sein.

Den Geburtstagsgruss fuer den Domkapellmeister, der an diesem Tag 70 Jahre alt wurde, uebermittelte zu Beginn des Konzertes Domdekan Weihbischof Gerhard Pieschl. Der "Klingende Dom" sei ein Lob klingender Freude zum Geburtstag von Hans Bernhard, aber er berge auch Abschied und "suesse Wehmut". Der Weihbischof erinnerte an einen Scherenschnitt von Anton Bruckners Ankunft im Himmel, wo ihn all die grossen Komponisten begruessen. Sie waeren tot, wenn sie nicht immer wieder von Leuten wie Hans Bernhard mit Leben erfuellt wuerden.

Im "Klingenden Dom" wurde das deutlich. Das Programm war gleichsam die Summe dessen, was der Domkapellmeister in den vergangenen Jahrzehnten den Menschen an Kirchenmusik geschenkt hat. Ein Konzert, das vom Spannungsbogen der Heilsgeschichte getragen war - so bezeichnete es Bischof Franz Kamphaus. Am Anfang und am Ende standen der Dank an Gott in einer Liedkantate des Zeitgenossen Karl-Norbert Schmid und im "Gratias" aus dem Gloria der "H-moll-Messe" von Johann Sebastian Bach, einem der Leitsterne im Musikerleben von Hans Bernhard. Dazu vereinigten sich Domchor, Domsingknaben und Domorchester unter seiner Stabfuehrung.

Domchor, Domsingknaben, Domorchester mit Konzertmeister Andreas Winnen und die Solisten Mechthild Bach (Sopran), Ulrike Becker (Alt), Daniel Sans (Tenor) und Christof Fischesser (Bass) sowie Domorganist Markus Eichenlaub hatten unter der Leitung von Hans Bernhard, Klaus Knubben, Markus Melchiori und Wilhelm Griess in vier Konzerteilen das Lob des Vaters, des Sohnes, des Heiligen Geistes und Mariens im Dom zum Klingen gebracht. Dies geschah in Kompositionen der verschiedenen Jahrhunderte und Stilrichtungen, immer beginnend mit gregorianischem Choral und immer endend mit Mozart. In dieser grossartigen Bluetenlese der "Musica sacra" wurde eindrucksvoll dokumentiert, wie der Domkapellmeister seinen Dienst verstanden hatte: Den Menschen ueber die Musik in hoechster Qualitaet das Wort Gottes zu kuenden.

Prof. Wolfgang Bretschneider aus Bonn, ein langjaehriger Freund und Weggefaherte des Domkapellmeisters und Praesident des Allgemeinen Deutschen Caecilienverbandes, hatte in seiner Predigt beim Festgottesdienst am Vormittag im Dom "das Erinnern" ein Leitthema im Leben von Hans Bernhard genannt. Mit seiner Musik habe er uns immer erinnert an das Geheimnis unseres Lebens, das nur schwer in Worte zu fassen sei, dessen Abglang aber die Musik vermitteln koenne. Mit der Musik erinnere sich der Mensch an seine Berufung, Gott nahe zu sein. Hans Bernhard habe in seinem Leben nicht von dem schweigen koennen, wovon sein Herz voll war. Unter seiner Leitung sang der Domchor, begleitet vom Domorchester die "Missa vinum bonum et suave" von Orlando di Lasso. Die Schlussmotette war wieder Mozart gewidmet. Die beiden Domchor-Soprane Julia Kleiter und Yvonne Zimmermann sangen "Sub tuum Praesidium" (unter deinen Schutz und Schirm).

Bereits am Samstag hatte das Abschiedsfest fuer Domkapellmeister Hans Bernhard mit der Orgelvesper im Georgsdom begonnen, bei der, eingebettet in die Liturgie, Markus Melchiori mit Domchor, Domorchester und Solisten die "Vesperae solennes de Confessore" von Wolfgang Amadeus Mozart auffuehrte. Zu Beginn und am Ende spielte KMD Wendelin Roeckel aus Frankfurt zwei Orgelkonzerte von Johann Christian Bach und Joseph Haydn. Mit diesem Dreiklang - Orgelvesper, Festhochamt und Konzert "Klingender Dom", der das Musikerleben von Hans Bernhard und seinen Einsatz fuer die Kirchenmusik als Domkapellmeister und Domorganist ausgemacht hat, endete eine glanzvolle Aera, die hoffentlich eine ebenso glanzvolle Fortsetzung finden wird.

2000

Matthäusp passion von Johann Sebastian Bach im Hohen Dom zu Limburg

Fahrt nach Speyer, Mitternachtskonzert

2002

OKTOBER

Seit 2001 ist die Mädchenkantorei wieder eine eigenständige Chorgruppe, lange Zeit war sie „nur“ Nachwuchschor des Domchores, hauptsächlich zur Verstärkung gedacht. Seitdem gestalten sie im Wechsel mit dem Domchor und den Domsingknaben regelmäßig Sonn- und Feiertagsgottesdienste, ist ebenfalls eingebunden in die Reihe der „Limburger Domkonzerte“. Der Chor ist auf rund 80 Mädchen angewachsen.



Ein neuer Ton im Dom – die Mädchenkantorei

Limburg (mm) – Seit einem Jahr ist die „Mädchenkantorei am Dom zu Limburg“ wieder eine eigenständige Chorgruppe. Sie wurde 1970 von Domkapellmeister Hans Bernhard gemeinsam mit seinem damaligen Assistenten Mathias Breitschaft, heute Domkapellmeister in Mainz, gegründet. Zum ersten Mal sang die Mädchenkantorei am Ostermontag 1971 gemeinsam mit den Frauenstimmen des Limburger Domchores.

Nach der Gründung der Limburger Domsingknaben 1967 sollte auch dem weiblichen Nachwuchs eine Möglichkeit gegeben werden, am Limburger Dom zu musizieren und eine musikalische Ausbildung zu erhalten. Eine andere Absicht war, den Nachwuchs der Frauenstimmen im Domchor zu sichern.

Im Laufe der Jahre war die Mädchenkantorei „nur“ ein Nachwuchschor des Domchores und trat selten als eigenständiger Chor auf. Seit Januar 2002 gestalten die Mädchen wieder, im Wechsel mit den Domsingknaben und dem Domchor, die Gottesdienste an den Sonn- und Feiertagen während des ganzen Jahres, mit Ausnahme der Sommerferien.

Darüber hinaus ist der noch junge Chor eingebunden in die Reihe der „Limburger Domkonzerte“. Erste Engagements führ-



Erfreuen sich wachsender Beliebtheit:
Chorfreizeiten, hier in Werfenweng im Salzburger Land.

ten die jungen Sängerinnen bereits in die Alte Oper Frankfurt, wo sie bei einer Aufführung der „Matthäuspassion“ von Johann Sebastian Bach mitwirkten.

Zum ersten Mal alleine

„Im laufenden Jahr erarbeiten die Mädchen die so genannte ‚Nelson‘-Messe von Joseph Haydn, die ‚Vesperae solennes de confessoribus‘ von Wolfgang Amadeus Mozart und werden an Weihnachten im Konzert zum ersten Mal alleine ein Stück zur Aufführung bringen: ‚A ceremony of carols‘ von Benjamin Britten für Mädchenchor und Harfe“, berichtet der Leiter der Mädchenkantorei, Markus Melchiori. Seit er 1999 die Leitung des Domchores und der Mäd-

chenkantorei übernahm, ist der Chor, quasi neugegründet, auf rund 80 Sängerinnen in verschiedenen Chorgruppen angewachsen.

Der „A-Chor“ ist auch bei Gottesdiensten und Konzerten im Dom zu hören. Die Sängerinnen sind zehn bis 17 Jahre alt und kommen zwei- bis dreimal die Woche zur Probe. Im „B-Chor“ erhalten die Mädchen ab dem zweiten Schuljahr eine musikalische Grundausbildung.

„Vor dem Erlernen der großen Werke der Musikliteratur steht die Schulung in Rhythmik, Noten- und Intervalllehre. Die Sängerinnen werden hier vorbereitet, später im ‚A-Chor‘ gut ‚vom Blatt‘ zu singen und eine kräftige und klare Stimme zu entwickeln“, erklärt Melchiori.

„Zusätzlich zu den Proben erhalten die Kinder eine halbe Stunde Stimmübung in der Woche durch qualifizierte Stimmbildnerinnen, die auf individuelle Stärken und Schwächen der Stimme eingehen kann.“

Vor dem „B-Chor“ gibt es für die Mädchen des ersten Schuljahres die „Singklasse“. In einer wöchentlichen Probe soll bei den Kindern spielerisch die Lust am Singen geweckt werden. „Ab Herbst diesen Jahres kann auch ein Kurs ‚Chorische Früherziehung‘ angeboten werden, der bereits Kindern im Kindergartenalter die Möglichkeit gibt, an der Chorgemeinschaft teilzuhaben“, kündigt der Chorleiter an.

„Ein wichtiger Faktor bei der Arbeit sind Freizeitaktivitäten, die die musikalische Arbeit abrunden“, betont er. „Probenwochenenden in Jugendherbergen und Bildungshäusern gehören deswegen regelmäßig zum Terminplan.“ 2003 werden die Mädchen zum ersten Mal Anfang Oktober eine gemeinsame Konzertreise nach Wien unternehmen.

Bischof Franz Kamphaus freut sich über die Entwicklung der Mädchenkantorei: „Die Zahl der Mitglieder scheint nicht nur kontinuierlich zu wachsen, sondern auch die Qualität ihrer Arbeit wird immer

besser. Mit der Mädchenkantorei wird ein neues Register innerhalb der Limburger Dommusik hörbar“, heißt es in einem Dankeschreiben.

„Klingender Dom“

Am vergangenen Sonntag wurden in einer kleinen Feier zwölf Mädchen neu in den „A-Chor“ aufgenommen. Die Chorgruppe besteht jetzt aus rund 50 Sängerinnen. Am Sonntag, 2. Februar, stellt sich die Mädchenkantorei gemeinsam mit den Domsingknaben, dem Domchor und den beiden Organisten am Dom, Professor Markus Eichenlaub und Carsten Igelbrink, um 16.30 Uhr einer breiten Öffentlichkeit vor. Im Konzert „Klingender Dom“ bringen sie Chor- und Orgelwerke aus vier Jahrhunderten zu Gehör.

„In allen Chorgruppen hat die Limburger Dommusik so viele Mitglieder wie seit vielen Jahren nicht mehr. Eine schöne Perspektive für die Zukunft der Kirchenmusik am Dom und für die Ausstrahlungskraft des Wortes Gottes in die Welt“, freut sich Markus Melchiori.

Kontakt: Mädchenkantorei am Dom zu Limburg, Markus Melchiori, Roßmarkt 4, 65549 Limburg, ☎ 06431/295420, Fax: 06431/295320, E-Mail: M.Melchiori@BistumLimburg.de

Limburger Dommusik

DOMCHOR, MÄDCHENKANTOREI, CHORALSCHOLA
 Markus Melchiori, Roßmarkt 4, 65549 Limburg
 Fon: 06431 / 295420, Fax: 06431 / 295320
 email: M.Melchiori@bistumlimburg.de



Limburg, 13. Dezember 2002

Liebe Sängerinnen des A-Chores der Mädchenkantorei,
 Liebe Sängerinnen und Sänger des Domchores,

Weihnachten rückt näher und ich möchte Sie und Euch noch einmal über die Termine in der nächsten Zeit informieren:

- | | |
|------------------------|---|
| Mittwoch, 18.12.2002 | Mädchenkantorei normaler Probenstag |
| Freitag, 20.12.2002 | 18.00 Uhr Mädchenkantorei und Frauenstimmen Domchor
19.00 Uhr Männerstimmen dazu
Wir proben mit einer Pause <u>bis 21.00 Uhr (!)</u> |
| Samstag, 21.12.2002 | 15.00 Uhr Generalprobe (bis ca. 16.30 Uhr)
für die „Weihnachtshistorie“ von Schütz
für das Weihnachtskonzert am 26.12.2002 |
| Sonntag, 22.12.2002 | 16.00 Uhr Einsingen und Probe Mädchenkantorei (A & B)
17.00 Uhr Gestaltung der Kindervesper im Dom (bis 17.45 Uhr) |
| Dienstag, 24.12.2002 | 12.15 Uhr Domchor Treffen bei der JVA Diez
13.00 Uhr Gestaltung des Weihnachtsgottesdienstes in der JVA
(Bitte Rückmeldung wer mit dabei sein wird!
Ausweise nicht vergessen!) |
| Mittwoch, 25.12.2002 | 9.00 Uhr Einsingen Domchor und Mädchenkantorei
10.15 Uhr Pontifikalamt (bis ca. 12.00 Uhr)

14.00 Uhr Probe Domchor
15.00 Uhr Pontifikalvesper (bis ca. 15.45 Uhr) |
| Donnerstag, 26.12.2002 | 9.30 Uhr Probe Choralschola
10.15 Uhr Kapitelsamt

15.30 Uhr Probe Mädchenkantorei, Domchor (+ Orchester!)
17.00 Uhr Weihnachtskonzert (bis ca. 18.30 Uhr) |

26.12.

**Weihnachtshistorie
 von Heinrich Schütz,
 Weihnachtskonzert
 im Hohen Dom zu Limburg**

2003

„Wien, Wien, nur du allein ...“

Herbstfahrt der Mädchenkantorei

Limburg. Nach der anstrengenden Probenarbeit der vergangenen Wochen stand jetzt der Freizeitaspekt bei der Limburger Mädchenkantorei im Vordergrund. Die diesjährige Herbstfahrt führte die jungen Sängerinnen in die österreichische Hauptstadt Wien.

In der Stadt galt es, viel zu sehen und zu erleben. Schulpfarrer Friedhelm Meudt führte die Gruppe ortskundig und wortgewandt durch die Straßen und wusste die Kinder und Jugendlichen mit zahlreichen Fakten und Anekdoten zu fesseln. Viele historische Gebäude, Museen und das „Haus der Musik“ standen auf dem Programm. Dort

konnten die Mädchen die Welt der Musik, nicht nur auf dem Gebiet des Singens, auf eine andere Art sehr anschaulich erfahren. Dompfarrorganist Carsten Igelbrink, der in Vertretung von Markus Melchiori die musikalische Leitung innehatte, leitete den Chor in einem bis auf den letzten Platz gefüllten

Stephansdom. Begleitet wurde der Chor an der Orgel von Daniel Kretschmar, Student der Kirchenmusik an der Musikhochschule Frankfurt. Viele Gottesdienstbesucher äußerten sich lobend und anerkennend über die Leistung der Limburger Sängerinnen.

Nach den Herbstferien, am Mon-

tag, 3. November, beginnen in der Mädchenkantorei wieder die regulären Proben. Dann gilt es, die anstehenden Weihnachtskonzerte und Gottesdienste gemeinsam vorzubereiten. Interessierte Mädchen sind zur Teilnahme eingeladen. Nach den Herbstferien beginnen außerdem wieder neue Kurse für die Nachwuchschöre. (bra)

Interessenten können sich im Büro des Limburger Domchores melden unter der ☎ (06431) 295420.

Ein Besuch im Internet unter www.maedchenkantorei-limburg.de lohnt sich ebenfalls.



OKTOBER

Konzertreise nach Wien,
Auftritt im Stephansdom,
Chorleitungsververtretung
durch Carsten Igelbrink

26.12.

A Ceremony of Carols von Benjamin Britten, Magnificat von John Rutter
Weihnachtskonzert im Hohen Dom zu Limburg

2004

16.-18.01.

Probenwochenende der Mädchenkantorei auf Burg Stahleck

Mädchenkantorei am Dom begeisterte mit engelsgleichen Stimmen

■ Von Heinz Kleiter

Limburg. Seit Markus Melchiori 1999 den Limburger Domchor übernahm, hat er sich intensiv um die Nachwuchsarbeit in der Mädchenkantorei gekümmert. Diese Arbeit trägt jetzt unüberhörbar reiche Früchte. Nicht nur dass der Domchor sich keine Sorgen machen muss um junge Stimmen, die nachwachsen, die Mädchenkantorei am Limburger Dom hat inzwischen ein Niveau erreicht, das es ihr gestattet, Gottesdienste zu gestalten und eigene Konzerte anzubieten.

So am Samstag, als Melchiori unter dem Thema „Stabat mater dolorosa“ zu einem Konzert zum Beginn der österlichen Bußzeit in den Dom eingeladen hatte, das erfreulich gut besucht war. Die Mädchenkantorei führte das bekannte „Stabat mater“ von Giovanni Battista Pergolesi auf, das für zweistimmigen Chor, Instrumentalisten und Solisten geschrieben ist

und das der früh verstorbene Komponist angeblich als letztes Werk auf dem Sterbelager geschrieben hat. Pergolesi wurde nur 26 Jahre alt.

Doch zunächst hatte beim Konzert im Limburger Dom Johann Sebastian Bach, der zur selben Zeit wie Pergolesi lebte, das Wort. Domorganist Professor Markus Eichenlaub spielte zwei wichtige Werke des Thomaskantors auf der Klaisorgel. Zunächst erklang die Partita sopra „Sei gegrüßet, Jesu, gütig“, die in elf Variationen den Choral umspielt. Es war eine gute Idee, vor jeweils zwei Variationen eine Strophe des Kirchenchorals singen zu lassen – abwechselnd zwischen Mädchenkantorei und Solostimmen. Bach hat in seinen Variationen fortschreitend eine gewisse Ausweitung in der Kompositionstechnik vorgenommen. Während er in den ersten Sätzen noch auf Vertrautes zurückgreift, werden in den späteren Teilen die Ausdruckskraft und der Erfindungs-

reichtum immer größer. Das hat Eichenlaub in seiner Interpretation vor allem durch die wunderbare Registrierkunst kongenial zum Ausdruck gebracht. An seinem Spiel ist nicht nur die perfekte technische Beherrschung des Instrumentes zu bewundern, sondern in gleichem Maße seine fantasievolle Art der Registrierung. In allem spürt er dem inneren Duktus der Komposition nach und versteht es meisterhaft, deren Struktur durch sein Spiel zu verdeutlichen, ohne dass alles konstruiert klingt. Eichenlaub hat immer in jedem Detail das Ganze im Auge. Das galt auch für seine ausgezeichnete Interpretation der Fantasie und Fuge in g-moll, BWV 542 von Bach, die ganz großes Format hatte. Auch hier war einerseits die technische Beherrschung des Materials zu bewundern, andererseits die fein durchdachte Registrierkunst. Da wurden sowohl die Schärfen in der Harmonik der Fantasie deutlich hervorgehoben

als auch die klaren Linien der Fuge nachgezeichnet. Der Limburger Orgelprofessor schuf ein markantes und jederzeit durchschaubares Klanggebäude von beeindruckender Schönheit.

Beim Hauptwerk des Abends, dem „Stabat mater“ von Pergolesi, saß er dann noch am Orgelpositiv und trug zusammen mit Mitgliedern des Domorchesters als Begleitung von Chor und Solisten zum Gelingen des Werkes bei. Melchiori hatte seine Mädchenkantorei hervorragend vorbereitet. Mit reinen und klaren Stimmen bewältigten die Mädchen ihren anspruchsvollen Part. Dabei kommt der besondere Charme der Stimmen mit ihrem unüberhörbar kindlichen Timbre wunderbar zum Ausdruck. Da wurde sauber artikuliert und klangschön gesungen. Melchiori setzte in seiner Interpretation ganz auf den emotionalen Gehalt der Komposition, der bei Pergolesi immer an die Frische der Jugend erinnert. Das kam in verschiedens-

ten Strophen des Werkes sehr schön zum Ausdruck, wenn beispielsweise das Schwert des Leidens oder die Verlassenheit am Kreuz geschildert werden.

Ganz wichtig sind bei einer Wiedergabe die beiden Solistinnen, und da hatte Melchiori eine ausgesprochen glückliche Hand. Er verpflichtete zwei Nachwuchstalente, die beide noch im Studium sind, aber schon einige Erfolge nachzuweisen haben. Die Sopranistin Heike Heilmann verfügt über eine leuchtend klare Stimme, und die Altistin Anne Bierwirth über eine heutzutage seltene echte Altstimme von warmem Timbre und großem Volumen. Beide gestalteten ihre Partien mit viel Geschmack und passten in den Duetten ausgezeichnet zusammen.

Der begeisterte und lange Beifall der Zuhörer wurde mit einer Zugabe belohnt: dem von der Mädchenkantorei engelsgleich gesungenen „Hebe deine Augen auf“ aus Mendelssohns Oratorium „Elias“.

28.02.

Stabat mater von Giovanni Battista Pergolesi,
Konzert im Hohen Dom zu Limburg

29.02.

Stabat mater von Giovanni Battista Pergolesi, Konzert in Herxheim/Pfalz

20.-21.11.

Mädchenchortreffen in Mainz

26.12.

Weihnachtsoratorium BWV 248,, Kantaten I, IV bis VI von Johann Sebastian Bach
Weihnachtskonzert im Hohen Dom zu Limburg

2005



05.-08.05.

Chorfreizeit Paris



26.12.

**Weihnachtsoratorium BWV 248, Kantaten I - III und VI
von Johann Sebastian Bach, Weihnachtskonzert im Hohen Dom zu Limburg**

2006



15.-20.07.

Chorfreizeit Borkum



26.12.

**Weihnachtsoratorium BWV 248, Kantaten IV - VI von Johann Sebastian Bach
Weihnachtskonzert im Hohen Dom zu Limburg**

2007

26.12.

**Advents- und Weihnachtsmusik aus dem Oratorium Messiah von Georg Friedrich Händel,
Weihnachtskonzert im Hohen Dom zu Limburg**

2008



01.-05.10.

Dezentraler Festivalteil des 8. Deutschen Chorfestes Pueri Cantores in Limburg mit rund 350 SängerInnen

Singen in allen Tonlagen

350 Sänger der „Pueri Cantores“ sind vom 1. bis 3. Oktober in Limburg zu Gast

Limburg (pm). Die Mischung macht's: Vom einfachen Kinder- und Jugendchor einer kleinen Pfarrei bis hin zum etablierten, auf hohem Niveau musizierenden Cathedralchor ist alles dabei: Rund 70 Kinder-, Knaben-, Mädchen- und Jugendchöre der „Pueri Cantores“ kommen vom 1. bis 5. Oktober zu einem gemeinsamen Chorfest unter dem Motto „... den Frieden verkünden“ zusammen. Zunächst treffen sie sich vom 1. bis 3. Oktober, getrennt nach Chorgattungen, dezentral in fünf Bistümern, bevor die insgesamt etwa 2700 Teilnehmerinnen und Teilnehmer vom 3. bis 5. Oktober zum großen zentralen Fest in Münster zusammentreffen.

In Limburg werden sieben Mädchenchöre und zwei Jugendkantoreien aus ganz Deutschland mit



rund 350 Sängerinnen und Sängern erwartet. Ihre Gastgeberin ist die „Mädchankantorei am Dom zu Limburg“ unter der Leitung von Markus Melchiori.

Am 1. Oktober werden die Chöre zunächst um 17 Uhr im Bischofsgarten begrüßt. Um 19.30 Uhr sind sie im Limburger Dom zu einem gemeinsamen Abendlob mit Weihbischof Gerhard Pieschl eingeladen. Am 2. Oktober, 19.30

Uhr, steht ein Konzert aller Chöre im Dom auf dem Programm. Bevor es am 3. Oktober weiter geht nach Münster, feiert Bischof Franz-Peter Tebartz-van Elst um 10.15 Uhr mit den jungen Sängern und Sängern im Limburger Dom ein Pontifikalamt und erteilt den Reisesegen.

Die Gastchöre, die in Limburg zusammentreffen, sind die Mädchenkantorei am Kölner Dom, der Mädchenchor „St. Johannes“, Rottenbrugg, die Mädchenkantorei am Rottenburger Dom, der Mädchenchor „St. Peter“, Irndorf, die Mädchenkantorei Wolpertswende, der Kinder- und Jugendchor St. Nikolaus, Rösrath, der Mädchenchor „Tonika“ Warthausen, die Jugendkantorei am Trierer Dom und die Jugendkantorei am Dom zu Eichstätt.

STICHWORT

Pueri Cantores

Der deutsche Chorverband „Pueri Cantores“ („Singende Kinder“) besteht seit 1951. Er wird von rund 350 katholischen Chören mit mehr als 11000 Sängern und Sängern getragen. Die drei Säulen seiner Arbeit sind: Lob Gottes, Begegnung in Freundschaft und Einsatz für den Frieden. Die Aktivitäten erstrecken sich vor allem darauf, freundschaftliche Verbindungen zwischen den Chören und ihren Leitern zu schaffen, Begegnung bei regionalen, nationalen oder internationalen Treffen zu ermöglichen und den Leitern Hilfe für ihre Tätigkeit zu verschaffen. www.puericantores.de

2008

03. - 05.10.

8. Deutsches Chorfest Pueri Cantores in Münster

26.12.

**„Puer natus est - Ein Kind ist uns geboren“,
Weihnachtskonzert im Hohen Dom zu Limburg**

2009



08. - 12.07.

**Konzertreise Stockholm,
35. Internationaler Pueri Cantores Kongress**



Limburger Dommusik

DOMCHOR, MÄDCHENKANTOREI, CHORALSCHOLA
 Domchordirektor Markus Melchiori, Roßmarkt 4, 65549 Limburg
 Fon: 06431 / 295420, Fax: 06431 / 295320
 email: domchor@bistumlimburg.de



Limburg, 22.05.2009

Liebe Sängerinnen der Mädchenkantorei, liebe Eltern,
 Liebe Sängerinnen und Sänger des Domchores!

Seit Ostern sind es für mich und für Euch bewegte Zeiten. Durch meinen Wechsel nach Speyer ist bei Euch viel Unsicherheit entstanden. In der letzten Woche hat sich einiges geklärt und ich möchte die Informationen dazu weitergeben.

Vorläufige Leitung der Chöre nach den Sommerferien

Mein Kollege Dompfarrorganist Carsten Igelbrink hat sich bereit erklärt die Leitung von Domchor und Mädchenkantorei nach den Sommerferien zu übernehmen bis eine endgültige Nachfolge für mich gefunden ist. Die Stelle des Domchordirektors in Limburg wird ausgeschrieben und in einem Bewerbungsverfahren wird eine geeignete Person für die Leitung der Chöre gefunden werden. Dies kann allerdings bis zu sechs Monaten dauern.

Ich möchte mich jetzt schon bei Carsten Igelbrink für seine Bereitschaft bedanken und ihm für seine künftige Arbeit alles Gute und viel Erfolg wünschen!

Rom - Reise

Es erscheint mir wichtig, dass mit meinem Wechsel nach Speyer auch in der Leitung der Chöre ein klarer Schnitt gemacht wird. Es ist wichtig, dass ein neues Gesicht und eine neue Persönlichkeit die Chöre führt, so wie er es für richtig und gut hält. Aus diesem Grund wird Carsten Igelbrink die Chöre auch bei der Pilgerreise nach Rom leiten.

Ich möchte alle Mitglieder von Mädchenkantorei und Domchor motivieren bei dieser Reise mit dabei zu sein. Es ist wichtig, dass die Chöre in der Zeit der Vakanz gut zusammen halten und Geschlossenheit zeigen. Es wäre kein gutes Zeichen, wenn nur wenige Mitglieder mitreisen. Die Chöre reisen und musizieren dort als „Aushängeschild“ des Bistums und die Gottesdienste und Konzerte haben eine große Öffentlichkeit. Für die Chorgemeinschaft, das gemeinsame musizieren und auch im Hinblick auf die gute Wiederbesetzung der Chorleiterstelle ist ein gutes Miteinander und Engagement von allen unbedingt erforderlich!

Johannespassion am 19. September

Das Domkapitel hat mich gebeten - obwohl ich bereits zum 01.09. nicht mehr in Limburg arbeiten werde - das Domkonzert zur Jubiläumskreuzwoche zu leiten. Dies soll jedoch den regulären Probenbetrieb nicht tangieren. Auch im Blick auf meine zeitlichen Möglichkeiten werde ich die „Johannespassion“ mit einem Projektchor aufführen und das Stück ganz konzentriert in wenigen Proben erarbeiten. Einige von Euch haben das Stück bereits mit mir 2003 aufgeführt. Einen Probenplan hierfür werde ich eigens erstellen und Sängerinnen und Sänger ansprechen.

Verabschiedung

Zeitnah zum September - nämlich am Sonntag, 30. August 2009 - werde ich in Limburg verabschiedet werden. Nach dem Domgottesdienst, den ich natürlich mit Euch gestalten möchte, wird Zeit zur Begegnung und zum Gespräch sein. Bitte haltet Euch diesen Termin schon frei!

AB SOMMER

Carsten Igelbrink
Chorleiter für ein Schuljahr

19.09.

Johannespassion von Johann Sebastian Bach unter Leitung von Markus Melchiori im Hohen Dom zu Limburg

10.-16.10.

Bistumswallfahrt Rom unter der Leitung von Carsten Igelbrink

2010

Judith Schnell übernimmt Domchor

Limburg. Judith Schnell wird ab 15. August neue Domchordirektorin im Bistum. Sie wird damit die Leitung des Domchors und der Mädchenkantorei am Dom übernehmen. Die 29-jährige Kirchenmusikerin tritt die Nachfolge von Markus Melchiori an, der als Domkapellmeister nach Speyer gewechselt war.

Judith Schnell stammt aus Menden (Sauerland). Sie studierte Katholische Kirchenmusik in Köln. Ab 2002 war sie als Kirchenmusikerin in Köln tätig und arbeitete bis 2005 als Assistentin von Domkapellmeister Professor Eberhard Metternich. In dieser Zeit betreute sie den Knabenchor und war als Stimmbildnerin tätig. Im Jahr 2005 übernahm sie die musikalische Leitung des Eröffnungsgottesdienstes und der Willkommensfeier für Papst Benedikt XVI. beim 20. Weltjugendtag. In den vergangenen fünf Jahren war Judith Schnell Domkantorin am Kiliansdom in Würzburg. Domdekan Dr. Günther Geis wird die Musikerin am Sonntag, 29. August, um 10.15 Uhr offiziell in ihr Amt einführen. Er dankte Dompfarrorganist Carsten Igelbrink, der vorübergehend die musikalische Leitung des Domchors und der Mädchenkantorei übernommen hatte, für sein Engagement in den vergangenen Monaten.

AB 15.08.

Judith Kunz (geb. Schnell) wird neue Domchordirektorin und Chorleiterin der Mädchenkantorei



30. - 31.10.

Chorfreizeit Starkenburg

2011



13.-17.07.

**9. Deutsches Pueri Cantores
Chorfestival in Würzburg**



08.-17.10.

Konzertreise Lichfield, im Rahmen der Städtepartnerschaft Limburg-Lichfield

26.12.

**Oratorium „Die Geburt Christi“ von Heinrich von Herzogenberg,
Weihnachtskonzert im Hohen Dom zu Limburg**

2012

Geballte Weiblichkeit erobert den Dom

Mädchenkantoreien aus Paderborn und Limburg singen ein wunderschönes Gloria

VON CHRISTL RICK

■ **Paderborn.** „Mulier taceat in ecclesia“ (Das Weib schweige in der Kirche) diesem Paulus-Zitat folgte man lange in der katholischen Kirchenmusik. Gottlob ist ein Wandel eingetreten – neben gemischten Domchören gibt es vor allem seit Jahren Mädchenkantoreien, die das Spektrum der Kirchenmusik bereichern.

So auch in Paderborn. Die jungen Damen hatten am Wochenende ihre Kolleginnen aus Limburg eingeladen, gemeinsam zu musizieren, wobei sich die Leiterinnen Kantorin Sichler-Karle und Domchordirektorin Schnell (Limburg) das Dirigat schwesterlich teilten.

Das Programm huldigte barocken Klängen, zunächst in der Psalmvertonung „Laudate pueri“ von J. Adolf Hasse, wobei hier die Sängerinnen nur in drei

Chorabschnitten beteiligt waren und der Schwerpunkt auf den Solo-Arien lag. Für exzellente Qualität an Ausdruckskraft und Musikalität standen die drei Damen Ina Siedlaczek mit Heimvorteil sowie Simone Schwark (Mezzo), die sich in den Duetten hervorragend mischten und

schwingten Klängen, war mit zwölf Streichern und Orgelpositiv ausreichend besetzt, um die Chorpasagen nicht zu überdecken.

Das Vivaldi'sche „Gloria“ erklang in einer Fassung für dreistimmigen Frauenchor, Kantorin Sichler-Kahle überzeugte

namisch agiert wurde. Das lockere Musizieren konnte dann die Limburger Kollegin nahtlos übernehmen. Dazwischen eingestreut wiederum Sologesänge, gelegentlich accompagniert von der prägnant geführten Barockboe; die Trompete gab dem barocken Sound dann den nötigen Glanz.

Besonders die Schlussfuge „Cum Sancto Spiritu“ ließ in punkto Durchsichtigkeit und und Beweglichkeit keine Wünsche offen – müheles und niemals angestrengt kam die geballte Weiblichkeit im voll besetzten Dom an (die Männerstimmen hat wohl an diesem Abend keiner vermisst). Am Schluss gab's donnernden Applaus, Standing Ovations sowie für alle Beteiligten eine rote Rose. Die Schlussfuge als da capo-Geschenk bestätigte das hohe Niveau des Konzertes.

Welche Passagen besonders eindrucksvoll gerieten

schwungvoll agierten. Die Altistin Charlotte Quadt zeichnet warmes, voluminöses Timbre aus.

Als Ruhepause für die Vokalistinnen war ein kurzes Concerto von Antonio Vivaldi eingefügt, dem ja das Hauptwerk des Abends, sein Gloria, gewidmet war. Das Barockorchester „Concerto con anima“ brillierte in be-

durch ein ruhiges, unprätentöses Dirigat, welches nicht auf brachiale Klangpracht, sondern auf durchsichtiges Musizieren setzt. Eine hörbar gute Stimmführung zeigte ihre Früchte in wunderschön ausgesungenen Passagen. Besonders eindrucksvoll geriet der Satz „Et in terra pax“, wo Spannungsgeladen die Reibungen zum Klingen kamen und dy-



19.05.

**Chorfreundschaft leben:
Konzertwochenenden der Mädchenkantoreien in Paderborn und Limburg**



Barock, aber nicht altbacken

Mädchenkantoreien des Limburger und Paderborner Domes treten gemeinsam auf

■ Von Rainer Raab

Paderborn (WV). Für ein barockes Konzert haben sich die Mädchenkantoreien des Limburger und Paderborner Chores vereinigt – ein Hörgenuss der vollkommenen Art.

Den Abend im vollbesetzten Hohen Dom zu Paderborn eröffnete die Psalmvertonung »Laudate Pueri« von Adolf Hasse. Jeder Psalmvers wird in einem eigenständigen musikalischen Satz verarbeitet, wobei gleich der Anfang durch eine Spezialität der Barockzeit aufhorchen lässt: Klingt hier doch eindeutig das Händelsche »Halleluja« aus dem »Messias« heraus – stufenweise Sequenzierung, gleich lautende Rhythmisierung. Hier hat Hasse nicht etwa abgeschrieben,

sondern etwas getan, was in der damaligen Zeit üblich war: Er verwendet Ideen anderer Komponisten und verarbeitet sie zu Eigenem – ein Ausdruck der Achtung vor der Kunst des Kollegen.

Die beiden Mädchenchöre bestachen durch blitzsaubere Intonation, aufmerksames Einsetzen und wunderbar deutliche Textgestaltung. Den drei Solistinnen lauschte man gern, interessant aber war der doch hörbare Unterschied in sängerischer Reife und künstlerischer Persönlichkeit. War die junge Altistin Charlotte Quadt noch etwas nervös – zu Unrecht, denn sie verfügt über eine schöne, schlanke Altstimme – und hatte die Sopranistin Simone Schwark im Ansatz der hohen Töne noch winzige Probleme, wurde wieder einmal deutlich, dass mit der Sopranistin Ina Siedlaczek eine Künstlerin ihren Weg nimmt, die

man, wenn alles glücklich verläuft in nicht all zu ferne Zukunft als eine bedeutende titulieren wird.

Über das Barockorchester »Concerto con anima« muss man eigentlich nicht mehr viel schreiben. Das ist ein Ensemble, wie es wunderbarer kaum geht – eindeutig das Verdienst der Konzertmeisterin und Gründerin des Orchesters, Ingeborg Scheerer. Das Streicherconcerto wurde, wie in der Barockzeit üblich, im Stehen gespielt. Das ist sehr vorteilhaft, weil hier die Musiker den ganzen Körper zur Gestaltung einsetzen können. Wunderbar sichtbar wurde das im Körpereinsatz des Bratschisten, der sich geradezu durch die Musik durchtanzte.

In Vivaldis zwölfstimmigem »Gloria« kamen wieder die beiden Chöre zum Einsatz. Die beiden Chorleiterinnen, Domkantorin Gabriele Sichler-Karle (Paderborn)

und Domdirektorin Judith Schnell (Limburg), sind sehr versierte, fähige Chorleiterinnen im besten Sinne, man hört das den Chören an.

Gleichwohl: Alle, aber wirklich alle bewegten Tempi waren zu langsam. Das lag auch ein wenig an der Art des Dirigierens. Barockmusik ist auch in Töne umgesetzte Lebensfreude. Seit etwa 20 Jahren wird dieser Aspekt in der Interpretation barocker Musik wieder herausgearbeitet.

Die ganz große Bedeutung der Arbeit beider Chorleiterinnen zeigt sich aber in dem, was einem Konzert vorangeht: dem Heranführen von Kindern und Jugendlichen an das Chorsingen und das Bekanntmachen mit einem Kulturgut, das wie kaum ein Anderes zur Persönlichkeitsbildung beiträgt. Hier kann beiden nicht genug gedankt werden.

„Singen von Gottes Wegen“

Erster Kinder- und Jugendchortag im Bistum Limburg

Unter dem Motto „Singen von Gottes Wegen“ kamen 330 junge Sänger aus 15 Kinder- und Jugendchören aus dem Bistum Limburg zum ersten Kinder- und Jugendchortag des Chorverbandes Pueri Cantores nach Limburg.



Ein voller Kornmarkt in Limburg: 330 junge Sänger nahmen am ersten Kinder- und Jugendchortag teil und stimmten auch in der Altstadt Lieder an. Foto: Th

Limburg. „Singen macht Spaß“ lautete am Samstag nicht nur eine Liedstrophe, sondern diese Freude war den jungen Sängern im Alter von sechs bis 27 Jahren anzusehen. Um 14 Uhr begann der Tag mit einem offenen Singen in der Aula der Limburger Marienschule.

Anschließend machten sich die jungen Teilnehmer durch die Limburger Altstadt auf den Weg zum Dom. Auf dem Kornmarkt versammelten sie sich erneut und stimmten Lieder an. Im Dom empfing sie Diözesanjugendpfarrer Joachim Braun um 17 Uhr zum Friedensgebet.

„Beim Chortag können die Kinder und Jugendlichen erleben, wie vielen Kindern das Singen Freude macht und dass es noch viel schöner werden kann, wenn alle zusammen musizie-

ren“, sagt Domchordirektorin Judith Schnell. „Gerade für die kleinen Kinder ist es eine neue Erfahrung, so viele andere Kinder zu treffen, die das gleiche Hobby haben.“

Ein Ursprung des internationalen Chorverbandes Pueri Cantores ist das Gebet für den Frieden. „Und Musik“, so Judith Schnell, „verbindet Menschen in gemeinsamer Freude“. Gemeinsam Singen heiße auch „aufeinander zu hören, auf den anderen zu achten und im besten Sinne Taktgefühl zu lernen“, erklärt

Schnell die positiven Wirkungen gemeinsamen Singens.

Genau das merkte man dem Chortreffen auch an: Ganz wie die Profis hielten sich die kleinen Sänger an das Programm, versammelten sich zum Gruppenfoto vor der Marienschule und absolvierten den Weg zum Dom ohne Lücken und Sorgen für die Betreuer.

Zufrieden zeigte sich auch Diözesanmusikdirektor Andreas Großmann über die gute Teilnahme am ersten Chortag der Pueri Cantores und wünscht sich

für die Zukunft, dass in den nächsten Jahren noch mehr Kinder teilnehmen.

Eine besondere Überraschung gab es zum Schluss: Alle Kinder und Jugendlichen bekamen einen Luftballon, den sie als Zeichen für die vielen Stimmen der Pueri Cantores – der singenden Kinder – in den Himmel steigen ließen.

Pueri Cantores bedeutet „singende Kinder“. Allein Deutschland hat der internationale Chorverband 16000 Mitglieder.

16.06.

Erster Kinder- und Jugendchortag von „Pueri Cantores“ im Bistum Limburg, 330 SängerInnen aus dem Bistum im Alter von sechs bis 27 Jahren

Mädchenkantoreien singen im Dom

Limburg. Die Mädchenkantoreien Limburg und Paderborn werden am Samstag, 23. Juni, 19 Uhr im Limburger Dom mit dem Barockensemble „Concerto con Anima“ aus Köln und Solistinnen auftreten.

Auf dem Programm stehen das „Gloria“ von Antonio Vivaldi und die Psalmvertonung „Laudate Pueri“

von Johann Adolf Hasse. Insgesamt 80 Mädchen im Alter zwischen neun und 18 Jahren gestalten das Chor- und Orchesterkonzert im Limburger Dom, das um 19 Uhr beginnt. Eintrittskarten zum Preis von zwölf Euro (ermäßigt zehn Euro) sind an der Abendkasse erhältlich.

Nachdem die Limburger

Mädchenkantorei zu Gast in Paderborn war, revanchiert sich die Limburger Mädchenkantorei vom 22. bis 24. Juni für die herzliche Aufnahme in den Gastfamilien und die Gastfreundschaft der Paderborner, denn die Paderborner Mädchenkantorei kommt zu einem Gegenbesuch nach Limburg. *nmp*

23.06.

Konzert mit der Mädchenkantorei Paderborn im Limburger Dom, Gegenbesuch für vorher erfolgte Konzertreise der Limburger Mädchenkantorei nach Paderborn

26.12.

**Messiah von Georg Friedrich Händel, Weihnachtskonzert
im Hohen Dom zu Limburg**

2013



30.05.-02.06.

**Pueri Cantores Chorfestival für Mädchenchöre und
gleichstimmig singende Chöre, Paderborn**



Atemberaubende Zeitreise

Mädchenkantorei überzeugt mit ihrer Musical-Aufführung

„Mene, Mene, tekel upharsin“ – für die 45 Mädchen der Mädchenkantorei in Limburg bedeutet der Spruch mehr als ein Rätsel aus dem Alten Testament. „Die Schrift an der Wand“ ist der Titel eines biblischen Musicals, das die Mädchen am Wochenende aufführten.

■ Von Judith Hoppermann

Limburg. Normalerweise ist ihre Bühne der Dom zu Limburg, dort gestalten die Mädchen der Kantorei die Sonntagsliturgie. Zu Beginn dieses Jahres entstand die Idee, sich auf neues Terrain zu wagen: Die jungen Musikerinnen wollten nicht nur singen, sondern auch etwas darstellen. „Singen, Schauspielen und Auftreten in Kostümen, das ist eine ganz neue Erfahrung für die Mädchen und macht großen Spaß“, sagt Chorleiterin Judith Kunz. „Zusammen mit Marina Herrmann und Christoph Schnell habe ich das Stück ausgewählt, weil es so schöne Melodien hatte und viele Kinder mitspielen konnten.“

Das Stück verknüpft geschickt zwei Zeitebenen: Eine Gruppe von gelangweilten Teenagern – das ist an einem Samstagmorgen eigentlich nichts Ungewöhnliches. Doch dann treffen die fünf (Laura Hannappel, Katharina Löhr, Lara Nzekani, Birte Thomeer, Hermine Lobenhöfer) auf ein Mädchen, das von seinem Outfit her eher „wie von einem anderen Stern“ scheint und sich als „Verfi“, eine „Ver-gangenheits-„Verfilm-bro-ma“, eine „Ver-gangenheits-„Verfilm-bro-ma“ oder auch kurz „Verfi“ (Jouline Schöning) vorstellt. Mit ihr machen

die Teenies eine Reise in die Zeit des babylonischen Reiches:

Die Schrift

Dort erleben sie das bunte Treiben auf einem babylonischen Basar, das rauschende Fest des Königs Belsazar (Johanna Schachl) und schließlich das Erscheinen der Schrift an der Wand – ebenso wie den lähmenden Schrecken am Königshof. Die Teenager beobachten die ratlosen Sterndeuter und werden Zeugen, wie der Jude Daniel (Sarah Tollmann) schließlich das Rätsel löst: Er kennt die Götter und weiß: Belsazar war zu stolz und nun will Gott ihn bestrafen. Schließlich erfahren sie, dass der König ermordet worden ist.

Zwischendurch kommen die Zeitreisenden immer mal wieder in die Gegenwart zurück, kommentieren und diskutieren die erlebte Geschichte. Dabei erklären sie „Verfi“ unter anderem, dass „Fest“ heute „Party“ heißt, und zeigen zu mitreißender Musik, was man heutzutage darunter versteht.

Dann geht es ein zweites Mal mit „Verfi“ auf Zeitreise. Diesmal erleben die Teenies, wie die babylonischen Minister sich gegen den frommen Daniel verschwören und ihren König Darius (Clara Blanche) durch eine List

dazu zwingen, Daniel in die Löwengrube zu werfen. Zum Glück wird Daniel gerettet.

Zum Schluss des Musicals werden die beiden Zeitströme zu einem: Alle liegen sich alle in den Armen – König Darius und Daniel, die Löwen, die Verräter und die Teenager. Mit dem Abschlusslied „Halleluja“ preisen alle gemeinsam die Stärke und Macht Gottes.

Minutenlanger Applaus

Was dann folgte, war minutenlanger Applaus. Denn das Publikum wusste, dass die

Mädchen singen konnten. Was sie aber nicht ahnen konnten, war, wie sehr die jungen Darstellerinnen in ihren Rollen aufgehen würden und mit wie viel Witz und Charme sie sich in die Herzen des Publikums spielen würden. Ein besonderes Highlight waren die Lieder Daniels, gespielt von der zehnjährigen Sarah Tollmann, die mit beeindruckender Stimmkraft und viel Gefühl die Zuschauer berührte. Aber auch die anderen Darstellerinnen rissen das Publikum mit, so dass der eine oder andere noch im Rausgehen mitsummte.



Die gelangweilten Teenager treffen auf „Verfi“ (gespielt von Jouline Schöning), die sie mit auf eine Reise ins babylonische Reich nimmt. Foto: Hoppermann



27.-29.09.

„Die Schrift an der Wand“, erstes Musical der Mädchenkantorei, Aula der Marienschule Limburg



2014

16.02.

Konzert in Geisenheim

SANKT GEORG: Jugendkantorei empfängt Mädchenchöre

Prächtige Klänge in der Stadtkirche

BENSHEIM. Ein besonders stimmungsvolles Chorkonzert erlebten die Besucher in der festlich beleuchteten Kirche Sankt Georg. Das erste musikalische Glanzlicht setzten die Jugendkantorei Sankt Georg, der Mädchenchor am Frankfurter Dom und die Mädchenkantorei am hohen Dom zu Limburg gleich zu Beginn.

Manch einer mag ein letztes Warmsingens vermutet haben, als die ersten zarten Töne aus dem Pfarrzentrum neben der Kirche drangen. Doch als der vielstimmige Gesang immer mehr anschwellte, war klar, dass das Konzert längst begonnen hatte. Angeführt von Friderike Martens zogen die Chöre singend in die Kirche ein und umrundeten gemeinsam das Kirchenschiff. Ein besonders schöner Effekt stellte sich ein, als die mehr als 100 Sängerinnen und Sänger Aufstellung vor dem Altar nahmen und sich nach und nach ihr gesamtes Stimmvolumen entfaltete.

Mit "O come, let us sing" folgte der Titel, der dem Hessentagskonzert seinen Namen gab, bevor man den Gästen aus Frankfurt die Bühne überließ. Das ruhige "Ave Maria", begleitet von Regionalkantor Gregor Knop, forderte das ganze stimmliche Können der Nachwuchssängerinnen und wurde vom fröhlichen "Cantate Domino" abgelöst.

Gemeinsam wagten sich Frankfurter und Bensheimer an die "Little Jazz Mass", neben Knop auch begleitet von Holger Nesweda am Schlagzeug. Beim Publikum kam der Titel gut an und auch den Sängerinnen und Sängern schien das anspruchsvolle Stück, das sie bestens meisterten, viel Spaß zu machen.

Mit der A-cappella-Version von "Joyfull sing alleluja" bereitete die Jugendkantorei den Gästen einen tollen Start in den zweiten Teil. Wunderbar klar perlen die Töne durch das Kirchenschiff. Der vertonte Psalm 23 ("Der Herr ist mein Hirte") war vielen in der halbvoll besetzten Kirche sicher geläufig. Mit "Praise to the Lord" wählte die Jugendkantorei ein fröhliches Lied zum Abschluss und erntete erste Bravo-Rufe.

Das anspruchsvollste Programm, größtenteils a cappella vorgetragen, hörten die Besucher sicher vom Limburger Mädchenchor. Glockenhell klangen die Harmonien durch die Kirche. Andächtig lauschten die Gäste den rund 30 Sängerinnen, die durch schieres Können überzeugten.

Einen geradezu samtigen Klangteppich ließ der Chor durch die Kirche schweben. Umso störender das häufige Hin und Her seitlich der Kirchenbänke, das stellenweise von dem zarten Gesang ablenkte. Ohne Frage mussten die - sich übrigens mustergültig benehmenden - pausierenden Chöre mit Wasser versorgt werden. Doch hätte man dies aus Respekt vor Aktiven und Zuhörern vielleicht vor dem Konzert oder zwischen den einzelnen Titeln bereitstellen können.

Nach insgesamt 19 Stücken in Deutsch, Latein, Spanisch und Englisch harmonisierten zum Abschluss noch einmal alle Chöre prächtig auf der provisorischen Bühne und ernteten stehende Ovationen. rk

12.06.

Konzert in Bensheim mit der Jugend- kantorei Sankt Georg Bensheim und dem Mädchenchor am Frankfurter Dom



Schnupperstunde für Neugierige

Limburg (ids). Wer gerne singt, ist beim „Tag der offenen Tür“ der Mädchenkantorei am Dom goldrichtig: Am 28. Juni geben die Mädchen verschiedener Chorgruppen unter der Leitung von Domchordirektorin Judith Kunz (Mitte) von 14.30 bis 17 Uhr im Kolpinghaus (Kolpingstraße 9) Einblicke in ihre Arbeit. „Bislang wurde über Schulbesuche, Presse und Mund-zu-Mund-Propaganda Werbung für die Mädchenkantorei gemacht. Bei all' diesen Varianten wurde aber nie im Ganzen deutlich, was man sich unter der Mädchenkantorei vorstellen soll. Deshalb veranstalten wir für Eltern und Kinder einen Tag der offenen Tür“, so Judith Kunz.

Foto: Bistum

28.06.

„Tag der offenen Tür“ für die Mädchenkantorei



09.-13.07.

39. Internationaler Pueri Cantores Kongress, Paris

26.12.

Siehe, ich verkündige euch große Freude von Philipp Heinrich Erlebach
Die Weihnachtsgeschichte von Arnold Melchior Brunckhorst
Magnificat in D-Dur von Johann Sebastian Bach, Weihnachtskonzert
im Hohen Dom zu Limburg

2015



27.06.

Konzert mit dem Mädchenchor aus Münster im Hohen Dom zu Limburg

Zwei wunderbare Chöre

Mädchenkantorei und Mädchenchor aus Münster sangen im Dom

Kontrastreicher geht es wohl kaum: Vor dem Dom wummerten die Bässe, im Dom erklangen die klaren Stimmen von Mädchen und jungen Frauen. Das Konzert mit der Limburger Mädchenkantorei und dem Mädchenchor am Dom zu Münster war ein be-seelter Hör-genuss.

Limburg. „Gott liebt diese Welt“ hieß das Programm, das die Limburger Mädchenkantorei gemeinsam mit dem befreundeten „Mädchenchor am Dom zu Münster“ im Dom darbot.

Nach dem gemeinsam vorgetragenen Eröffnungslied „Glory to thee, my God, this night“ brachten zuerst die Gäste einiges aus ihrem Repertoire zu Gehör. Interessant dabei war, dass alle Stücke von zeitgenössischen Komponisten stammten. Lieder wie beispielsweise „Sicut cervus“ von Nancy Telfer oder „Ave Maria“ von Jan Miskewicz waren

nicht gerade die leichteste Kost, aber in ihrer Dichte und Klangfülle so souverän vorgetragen, dass man sich als Zuhörer einfach zurücklehnen und verzaubern lassen konnte. Die Mädchen entfalteten unter der Leitung von Elisabeth Kittelmann ihr ganzes Können und brachten mit Liedern wie „Wo die Güte und die Liebe wohnt“ (Oliver Sperling oder „Ave Maria, du Himmelskönigin“ (Siegfried Strohbach) den Dom zum Klingen.

Eine ganz eigene Dynamik hatte zum Beispiel das Stück „Adoremus“ (Lasset uns anbeten) von Lajos Bardos: Es beginnt in den tiefen Stimmen und setzt sich wie eine Welle weiter fort bis hin zum Sopran der sphärenreich über allem schwebt. Mit einem ergreifenden „Laudate Dominum“ von Colin Mawby beendeten die Sängerinnen ihr anspruchsvolles Programm.

Obwohl zahlenmäßig etwas unterlegen, stand die Limburger Mädchenkantorei den Gästen in nichts

nach. Unter der Leitung von Domchordirektorin Judith Kunz erfüllten die jungen Sängerinnen den Dom mit dem Klang ihrer Stimmen. Unendliche Leichtigkeit gab es zu hören beim „Duo seraphim“ von Tomas Luis de Vitoria, betörend ging es zu beim „Deus cantium novum“ (Giovanni Matteo Asola), wobei hier besonders der Alt mit seinem Klangvolumen und gut geführter Struktur gefiel.

Sehr schön gelang auch „Es ist ein köstlich Ding“ (Johann Staden), das bedingt durch die rhythmische Exaktheit im Zusammenspiel mit beschwingter Leichtigkeit nahezu tänzerisch wirkte.

Mit „Love divine“ von Howard Goodall und „Cantate Brasilia“ von Roger Emerson brachten auch die Limburger Sängerinnen „moderne“ Komponisten zu Gehör.

Mit zwei gemeinsamen Liedern beendeten die beiden Chöre dann ihr Programm: „Gott rief diese Welt ins Leben“ (Maurice Bevan) und



Zu Gast im Limburger Dom: der Mädchenchor am Dom zu Münster unter der Leitung von Elisabeth Kittelmann. Foto: Brendgen

„Verleih uns Frieden gnädiglich“ (John Barnard).

Wie viel Stimmbildung und Chorarbeit in diesen beiden wunderbaren Chören steckt, kann man nur ahnen – als Zuhörer hat man das Glück genießen zu dürfen: die Leichtigkeit, wunderschöne Stimmen, einen umfassenden Chorklang und ein selbstbewusstes Auftreten, das ganz ohne Effekthascherei auskommt. Obwohl zwischen den einzelnen Liedbeiträgen ab

und an das muntere Treiben des Altstadtfestes durch die dicken Mauern und mächtigen Türen des Domes drang – sowohl die Konzentration der jungen Künstlerinnen als auch der beeseelter Hör-genuss blieben davon unberührt.

Der Eintritt zu diesem Konzerterlebnis war frei, natürlich durfte gespendet werden. Über den Erlös freut sich die ehrenamtliche Flüchtlingshilfe der Gemeinde Lindenhofhaus.

gbr



01.-05.07.

10. Deutsches Pueri Cantores Chorfestival in Trier



Singen macht Spaß



Vom ersten Lebensjahr bis zum Ende der Grundschulzeit können Mädchen in der Mädchenkantorei singen.

Limburg. Nachdem die Dommusik 2014 die Gruppe der Domsingzwerge, ein musikalisches Angebot für Eineinhalb- bis Dreijährige, eingerichtet hat, wird es nach den Sommerferien ein weiteres neues Angebot geben.

Der Vorchor der Mädchenkantorei war bisher für die Kinder im Vorschulalter und die Erstklässler vorbehalten. Nach den Sommerferien findet eine Umstrukturierung der Choraufteilung statt. „Es ist uns wichtig, ein Angebot für alle Mädchen im Kindergartenalter zu haben. Darum ist der Vorchor nach den Sommerferien für Drei- bis Sechsjährige gedacht“, sagt Judith Kunz, Leiterin der Mädchenkantorei. „Geplant ist eine Aufteilung in zwei Gruppen, die Drei- und Vierjährigen sowie die Fünf- und Sechsjährigen. Die Mädchen des 1. und 2. Schuljahrs singen dann gemeinsam im C-Chor.“

Damit können Mädchen vom 1. Lebensjahr bis zum Schulabschluss in der Mädchenkantorei singen und eine musikalische und stimmliche Ausbildung genießen.

Die Mädchen des Vorchors werden von Frederike Heller betreut, die den Kindern auf spielerische Weise die Welt zur Musik öffnet, auf Entdeckungsreise der eigenen Stimme geht und dabei viel Spaß vermittelt. Die Chorproben sind immer mittwochs von 15 bis 15.45 Uhr im Kolpinghaus (Altstadt). Die erste Probe ist nach den Sommerferien am 9. September.

Ebenso sind alle Mädchen im Grundschulalter eingeladen, in der Mädchenkantorei mitzusingen. Die Proben des 1. und 2. Schuljahrs (C-Chor) sind montags von 15.30 bis 16.30 Uhr, die Proben des 3. und 4. Schuljahrs (B-Chor) sind montags von 16.30 bis 17.30 Uhr und mittwochs von 15 bis 16 Uhr. Die Proben des C- und B-Chors finden im Probesaal der Dommusik im Limburger Schloss statt.

Die Teilnahme in den Chören ist kostenfrei. Anmeldungen und weitere Infos unter ☎ (06431) 295 563.

AUGUST

**Umstrukturierung
Mädchenkantorei,
Vorchor (ab drei
Jahren) und C-Chor
(erstes und zweites
Schuljahr), B-Chor
(drittes und viertes
Schuljahr)**



Charme und Phantasie

Mädchenkantorei führte Musical auf

Mit dem Kindermusical „Sag niemals nie zu Ninive“ sangen und spielten sich die Sängerinnen der Mädchenkantorei am Dom in die Herzen der Zuschauer und brachten eine tiefgründige Geschichte mit großem Charme auf die Bühne.

Limburg. Sieben Szenen lang wurde gesungen, geklatscht und gespielt und das ganz wunderbar und mit Tiefgang und großen Emotionen. Die Mädchen der Mädchenkantorei zeigten mit großer Freude, was sie mit viel Herzblut, Arbeit und viel Engagement gemeinsam mit Judith Kunz, Domchordirektorin und Leiterin der Mädchenkantorei, den Stimmbildnerinnen Andrea Artmann und Frederike Heller, sowie der Unterstützung vieler weiterer Helfer einstudiert hatten.

Im Mittelpunkt stand die Geschichte rund um den Propheten Jona und was er auf seinem Weg so alles erlebte. Die Herausforderung der knapp 50 kleinen Sängerinnen im Grundschulalter bestand dabei nicht nur aus dem Gesang, sondern dabei auch zu spielen und den Text umzusetzen. Immer wieder schlüpfen sie in andere Kostüme, wechselten Szenen und Schauplätze und agierten im liebevoll gestalteten Bühnenbild.

Lektionen lernen

Dieses zeigte mal historische Städte, mal ein Schiff auf stürmischer See und ließ zudem auch den Blick in den Bauch des Walfisches zu, in

dem sich Jona und sein Begleiter in schwieriger Lage befanden.

Mit Witz, Charme und ganz viel Phantasie setzten die Kinder das Musical um, welches von Düsseldorf Kirchenmusikern „aus der Praxis für die Praxis“ gestaltet wurde. Glockenklar klangen die Kinderstimmen im Chor und manch ein Mädchen traute sich auch allein als Solosängerin vor das große Publikum in der Marienschul-Aula. Begleitet wurde die Mädchenkantorei von den Musikern Winfried Fest (Piano), Sven Kindermann (Saxophon), André Vaccaro (Gitarre), Michael Diehl (Bass) und Benjamin Klein (Schlagzeug).

Textsicher und mit leuchtenden Augen präsentierten sich die Mädchen in ihren Rollen, zu denen auch der liebe Gott gehörte. Mit witzigen Dialogen brachten sie das Publikum zudem zum Schmunzeln. „Vom ganzen Prophezeien bin ich ganz müde“, erklärte Jona bevor er bei seinem Versuch vor Gott zu fliehen seine Lektionen lernte. „Manch einer braucht eben länger bis er es kapiert“, bekam er als schlagfertige Antwort als er verstand, dass der Aufenthalt in der Wüste, ebenso wie der im Bauch des Fisches und der Sturm auf der See ihm galten.

Das Ergebnis der langen Arbeit hat sich gelohnt: es war ein wundervolles Stück, das die Kinder gemeinsam mit vielen Helfern, die sich dem auch Bühnenbild, der Technik und den Kostümen widmeten, auf die Bühne brachten. *qui*

03.10./04.10.

Musical „Sag niemals nie zu Ninive oder Jona auf Abwegen“, Aula der Marienschule Limburg



2016



05.-08.05.

3. Kinder- und Jugendchor-
festival Weimar



02.07.

2. Diözesaner Pueri Cantores Kinder- und Jugendchortag in Geisenheim



17.-24.07.
Chorfreizeit Esens

SEPTEMBER

Konzert in Wicker

100 Sänger beim geistlichen Konzert

Wickerer erinnern an Pestgelöbnis mit Konzert in St. Katharina

WICKER (drh) – Viele Details sind vom Wickerer Pestgelöbnis nicht überliefert, aber dennoch halten auch die Wickerer wie die Flörshheimer an ihrem Versprechen fest und veranstalten seit 350 Jahren alljährlich eine Prozession. Früher pilgerten die Wickerer zur Hofheimer Bergkapelle, wo bis heute eine Steininschrift vom Wickerer Versprechen zeugt. Heute wird das Versprechen mit einer Prozession durch den alten Ortskern erfüllt.

Bevor die Wickerer kommenden Sonntag aber wieder nach dem Gottesdienst durch die geschmückten Straßen im alten Ortskern schreiten und so ihr Gelöbnis erfüllen, lud die Gemeinde am Sonntag anlässlich des 350-jährigen Jubiläums zu einem geistlichen Konzert in die Kirche St. Katharina.

„Ich will den Namen Gottes rühmen im Lied – in einem Danklied ihn preisen“, war als Psalm-Zitat dem Konzert überschrieben. Rund 100 Sängerinnen und Sänger erfüllten mit ihren Stimmen St. Katharina und zeigten eine Vielfalt des Chorgesanges. Ortsausschuss-Vorsitzender Sascha Spezzano begrüßte neben Pfarrer Sascha Jung auch die ehemaligen Wickerer Gemeindeferehtinnen Bettina Pawlik und Bettina Fritz. Zudem vertrat Kornelia Schattner das Pastoralteam.

Passend zum Psalm-Zitat eröffnete der Gemischte Chor der Sängerkunst unter der Leitung von Ralf Venino mit „Von ganzem Herzen will ich dich loben“. Ein „Vater Unser“ und ein Spiritual folgten, bevor die Sängerinnen und Sänger des Gemischten Chores abtraten und sich der Männerchor im Chorraum formierte. Mancher Sänger verließ mit dem Gemischten Chor durch die Sakristei seinen Platz und reihte sich postwendend im Mittelgang im Männerchor wieder ein. Der Männerchor wurde von Hans-Kaspar Scharf dirigiert und sang die Werke „Ora pro nobis“, „Will dir mein Schöpfer danken“ und „Kumbaya my Lord“. Der Gemischte Chor der Harmonie stand beim geistlichen Konzert gar unter der Leitung von Pfarrer Sascha Jung. Jung gab den 32 Sängerinnen und Sängern bei „Da wohnt ein Sehnen tief in uns“, beim „Abendlied“ und bei „You are my all in all“ Ton und Takt an.

Über die Leistungen der 25 Mädchen des A- und Kammerchores der Mädchenkantorei des Limburger Domes staunten die Wickerer. Die Mädchen beeindruckten mit ihren feinen, aber dennoch durchdringenden Stimmen und sangen unter anderem „Kyrie und Gloria aus der Messe in A“ von Christopher Tambling, „O come let us sing“ von Hovland und „Laudate pueri Domine“ von Mendelssohn Bartholdy.

Organist Matthias Bartsch begleitete das Konzert mit Orgelwerken von Bach und Couperin und begleitete auch beim Abschluss das „Großer Gott wir loben dich“, bei dem alle Chöre und Gäste zum gemeinsamen Singen eingeladen waren.



Zum 350-jährigen Jubiläum des Wickerer Pestgelöbnisses lud die Gemeinde zu einem geistlichen Konzert nach St. Katharina. Insgesamt beteiligten sich rund 100 Sängerinnen und Sänger, wie hier die Mädchenkantorei des Limburger Domes. (Foto: R. Dörhöfer)



18.09.

Bischofsweihe Georg Bätzing



26.12.

**Oratorio de Noël von Camille Saint-Saëns,
Weihnachtskonzert im Hohen Dom zu Limburg**

**Toller Chor,
großartige
Musiker**

Weihnatskonzert im Dom

Wenn der Limburger Domchor und die Mädchenkantorei zu Konzerten in den Dom rufen, kann das Publikum sicher sein, ein ebenso anspruchsvolles wie phantasievolles Programm auf höchstem Niveau zu erleben. Das gilt auch für das jüngste Konzert.

VON GUIDO BRÜMMER

Limburg. Domchordirektorin Judith Kunz hatte für das Weihnachtskonzert im Limburger Dom um das populäre „Oratorio de Noël“ von Camille Saint-Saëns weihnachtliche Gesänge, „Carols“, von John Rutter, René Clausen, Morten Lauridsen und David Willocks sowie die „Fantasie für Harfe und Violine“ op. 124 von Saint-Saëns gruppiert.

Im Eröffnungslied des Programms, „The first Nowell“ in einem Satz von David Willocks, waren die Konzertbesucher gleich eingeladen, diesen traditionsreichen Gesang aus Cornwall mitzusingen. Dieses Carol rund um die Verkündigung der Geburt Christi durch die Engel an die Hirten ist bei uns populär geworden durch die Bearbeitung des Franzosen Adolphe Adam.

Harmonische Raffinesse

Mit „Nativity Carol“ und „Candlelight Carol“ standen zwei Sätze aus der Feder John Rutters auf dem Programm, die einmal mehr zeigten, warum die Chorwerke des produktiven Briten sich gerade in der Weihnachtszeit größter Popularität erfreuen. Neben einer gefälligen Melodik weiß der Komponist oft mit harmonischer Raffinesse zu verblüffen, die auf die chorpaktische Ausführung meist ideal abgestimmt sind und darum von vielen Chorsängern gerne vorgetragen werden.

Harmonische Raffinesse ganz anderer Art bot „There is no rose“ des amerikanischen Komponisten und renommierten Chorleiters René Clausen. In Begleitung von Solo-Cello und Harfe hatte der Chor unter der umsichtigen und differenzierten Zeichensetzung von Judith Kunz Gelegenheit, seine Qualitäten an

tig in Morten Lauridsens „O magnum mysterium“ – dem bewegenden Gesang vom Staunen über die Menschwerdung Gottes. Erneut beeindruckte der Chor durch die Ausgestaltung des Textes und die Durchhörbarkeit des Klangs.

Vor dem Mittelpunkt des Programms, dem „Oratorio de Noël“, boten Helene Schütz an der Harfe und Biggitta Winnen an der Violine dem Publikum eine musikalische Rarität – Saint-Saëns „Fantasie für Harfe und Violine“ op. 124. Das Spätwerk des Franzosen, der hier musikalische Elemente des Impressionismus verarbeitet, verlangt von den Ausführenden ein hohes Maß an Virtuosität und Gespür für Kammermusik.

Wohlgelichtener Schauer

Saint-Saëns Weihnachtsoratorium ist ein weiterer nachdrücklicher Ausweis für das musikalische Genie des versierten Kirchenmusikers. Geschickt verbindet er eine kompositorische Auseinandersetzung mit der theologischen Botschaft der Weihnachtserzählung mit Reminiszzenzen an seine großen Vorbilder – zum Beispiel Johann Sebastian Bach. Dazu verschränkt er im Text der Komposition Auszüge des Alten und Neuen Testaments so miteinander, dass eine intime Bibelkenntnis erkennbar wird. Für diese Grundlage entwickelt er eine differenzierte Farbpalette eines Streichorchesters mit Orgel (Carsten Igelbrink) in Kombination mit einem Solisten-Quintett und dem vollen Chor. Mit Marina Herrmann (Sopran), Angela Ottersbach (Mezzo-Sopran), Franziska Orendi (Alt) und Sebastian Kunz (Bass) standen der Dirigentin Solisten zur Verfügung, die dem Limburger Publikum nicht unbekannt sind und die mit strahlenden Stimmen den Forderungen der Partitur nichts schuldig blieben. Besondere Aufmerksamkeit erregte die Tenor-Stimme von André Khamasmie.

Alle Beteiligten erhielten zu Recht stehende Ovationen für einen Konzertabend, der alle Musikfreunde begeistern musste.

Als Zugabe erklang ein Satz von „Stil-

2017

29.01.

Gottesdienstgestaltung mit der Mädchenkantorei Speyer



18.06.

**Familienkonzert der Mädchenkantorei
im Hohen Dom zu Limburg**



03.-10.08.

Chorfreizeit Aurich





02.09./03.09.

Musical „König Salomo und die Lilien auf dem Felde“,
Aula der Marienschule Limburg

Musical über König Salomo

Limburg Mädchenkantorei probt seit Ostern

Am Samstag und Sonntag, 2./3. September, zeigt die Mädchenkantorei der Limburger Dommusik jeweils um 16 Uhr in der Aula der Marienschule das Musical „König Salomo und die Lilien auf dem Felde“.

Seit Ostern proben die Sängerinnen der Mädchenkantorei für die Aufführung. Es ist bereits das 3. Musical, das die Dommusik mit rund 50 Mädchen vom letzten Kindergartenjahr bis einschließlich 5. Schuljahr einstudiert. Erzählt wird die Geschichte von Stella, einer Nonne, und ihrer Schülerin und angehenden Nonne Clara-Maria, die eine Zeitreise machen und in Jerusalem wieder aufwachen, wo sie Zeugen der Krönung von Salomo werden, Lea und Rebekka kennenlernen und die Königin von Saba sehen. Eine spannende Geschichte mit vielen schönen Liedern für Jung und Alt, die von einem Team Düsseldorfer Kirchenmusiker komponiert wurde.

„Das Einstudieren eines Musicals ist eine besondere Herausforderung, weil das Schauspielern im Vordergrund steht. Für die Mädchen ist es eine unglaubliche Bereicherung der Persönlichkeitsentwicklung“, so Judith Kunz, Domchordirektorin und Leiterin der Mädchenkantorei. Gemeinsam mit



Die Mädchenkantorei erzählt die Geschichte von König Salomo.

den Stimmbildnerinnen bereitet sie die Mädchen auf ihre Rollen vor und leitet die Aufführungen. Zum ersten Mal ist auch die Theaterpädagogin, Schauspielerin und Sängerin Tatjana Glücks-Trommershäuser mit im Team. Mit fachlicher Kompetenz hat sie die Regie und die Choreographie für die Lieder entwickelt. Begleitet werden die jungen Schauspielerinnen von den Musikern Winfried Fest (Piano),

Sven Kindermann (Saxofon), Julia Kindermann (Violine), André Vaccaro (Gitarre) und Benjamin Klein (Schlagzeug).

Der Eintritt kostet sieben Euro, Kinder und Jugendliche zahlen fünf Euro, wobei ein zweites Geschwisterkind drei Euro zahlt und weitere Geschwisterkinder freien Eintritt haben. Die Karten sind ab 15 Uhr an der Tageskasse erhältlich.



30.09.-03.10.

**Pueri Cantores Chorfestival für Mädchenchöre
und gleichstimmig singende Chöre, Rottenburg**





10.11.

**14. Hessischer Chorwettbewerb
in der Landesmusikakademie in Schlitz**



03.12.

**Konzertauftritt Weihnachtsfeier CDU Limburg,
Kammerchor, A-Chor, B-Chor, C-Chor
in der Stadthalle Limburg**

12.12.

Adventskonzert anlässlich der 30jährigen Städtepartnerschaft Lichfield und Limburg mit Lichfield Cathedral Choristers und Domsingknaben im Hohen Dom zu Limburg

Musikalische Städtefreundschaft Limburg Chöre aus Lichfield und der Domstadt harmonieren

Aus Anlass der 30-jährigen Städtefreundschaft ist der Cathedralchor aus Lichfield an die Lahn gereist. Die Jungen und Mädchen sangen erstmals gemeinsam mit den Limburger Domsingknaben und der Mädchenkantorei - ein beeindruckendes Konzert.

Bevor man sie sehen konnte, hörte man ihren Gesang. In leuchtend roten Roben zogen die Sänger aus England vom Umgang hinter dem Chorraum vor den Altar. "Veni Emmanuel" sangen sie. Dann zogen vom Eingang des Domes her die Sängerinnen der Mädchenkantorei rechts, die Domsingknaben links ein, bis sich alle am Altar trafen.

Eigenwilliger Stil

Die Gäste aus Lichfield unter der Leitung von Ben Lamb sangen fast ausschließlich Stücke britischer Komponisten. Die beiden Nicht-Briten waren der Amerikaner Eric Whitacre und der Franzose Francis Poulenc, deren Kompositionen sich mit ihrem sehr eigenwilligen Stil voller Disharmonien und Reibungen deutlich von der anderen Literatur abhoben. Sehr schönen Unisono-Gesang boten die Choristers, deren Wurzeln sich übrigens bis ins Jahr 1315 zurückverfolgen lassen, in "Jesus Christ the Apple Tree".

Mit frischen Stimmen und einem harmonischen Chorklang überzeugten die 34 Sängerinnen der Mädchenkantorei unter der Leitung von Judith Kunz. Sie eröffneten mit zwei Mendelssohn-Chorsätzen, "Laudate pueri" und "Veni Domine", begleitet von Domorganist Carsten Igelbrink. Bei aller Konzentration sah man den jungen Damen ihre Freude am Musizieren deutlich an. Zweimal zu hören war der Liedsatz "Maria durch ein Dornwald ging", zunächst von der Mädchenkantorei in einer A-cappella-Version, später auch von den Domsingknaben, dann auch als Duo in einer Fassung von Kurt Henssenberg, unterlegt mit "Kyrie eleison"-Rufen. Etwas mehr aus sich herausgehen können hätten die Sängerinnen bei "Sing und jubiliere, Weihnachtsnachtigall".

Deutliche Aussprache

Mit Power, tollem Klang und einer bestechend deutlichen Aussprache, auch der Konsonanten, eröffneten die Domsingknaben ihren Teil mit "Machet die Tore weit". Höhepunkt war das "Ave maris stella" des norwegischen Komponisten Trond Kverno, dessen flüssiges Gerüst im Mittelteil von einem zackigen Stakkato durchbrochen wird und das am Ende in feinen Pianissimo verklingt. Von einem Sopran der Domsingknaben als Solisten wurde "In the Bleak Midwinter" eingeleitet, das alle drei Chöre sangen.

VON ANDREAS MÜLLER

26.12.

Weihnachtsoratorium Kantaten I, V, VI von Johann Sebastian Bach, Weihnachtskonzert im Hohen Dom zu Limburg

2018

Vorgeschmack auf Chorwettbewerb

Limburg. Im vergangenen November haben sich die Mädchenkantorei am Hohen Dom zu Limburg und der Männerchor MGV Liederblüte Oberweyer beim Hessischen Chorwettbewerb für den 10. Deutschen Chorwettbewerb qualifizieren können, der vom 5. bis 13. Mai in Freiburg stattfindet. Bevor es aber an die Breisgau geht, können auch die Limburger an der Wettbewerbsstimmung teilnehmen. Die Chöre laden dazu am Samstag, den 21. April, 19 Uhr, in den Dom ein. Den Besuchern wird dann das Wettbewerbsprogramm vorgespielt. Der Eintritt zu diesem Konzert ist frei. Derzeit bereiten sich die Chöre mit großem Eifer und intensiver Probenarbeit auf Freiburg vor. Für

beide Ensembles ist es die erste Teilnahme am Deutschen Chorwettbewerb und eine große Ehre, sich für diesen bundesweiten Wettbewerb qualifiziert zu haben. In der Kategorie C.1 Männerchöre bis 36 Mitwirkende muss sich der MGV Liederblüte Oberweyer unter der Leitung von David Fritzen gegen sieben weitere Ensembles behaupten. Die Mädchenkantorei tritt unter der Leitung von Judith Kunz in der Kategorie D.2 Mädchenchöre/ Jugendchöre – gleiche Stimmen gegen sechs weitere Chöre an. Neben einem frei gewählten Programm gibt es in jeder Kategorie auch ein Pflichtstück, das von jedem Chor vorgetragen werden muss.



21.04.

„O come let us sing“,
Chorkonzert mit MGV
Oberweyer im Hohen
Dom zu Limburg



In Wettbewerbsrunde zwei holte von den heimischen Chören die Mädchenkantorei am Hohen Dom die meisten Punkte. Foto: Häring

Weitere Chöre punkten beim Sängerwettstreit

Limburg-Weilburg. Mit dem Prädikat „Mit gutem Erfolg teilgenommen“ kehrten am Wochenende die Mädchenkantorei am Hohen Dom zu Limburg, der Kammerchor „Art of the Voice“ und die „Singsations“ aus Wallmerod vom Deutschen Chorwettbewerb aus Freiburg zurück.

Von den drei Chören aus dem heimischen Raum, die im zweiten Teil des Deutschen Chorwettbewerbes in Freiburg starteten, holte die Limburger Mädchenkantorei mit 20,4 Punkten das beste Ergebnis. Die Sängerinnen starteten unter Leitung von Judith Kunz in der Klasse „D2 Mädchenchöre/Jugendchöre – gleiche Stimmen“. Im Forum Merzhausen sang der Limburger Chor von Giovanni Matteo Asola „Deus canticum novum“, von Alexis Hollaender „Mondnacht op. 22, Nr. 5“, von Max Zenger „Das kranke Mägdelein“, den „Psalm 102: ‚My Lord‘ I cry“ von Kurt Bickembergs, „Die Sternseherin“ von Knut Nystedt und das Volkslied „Die Gedanken sind frei“ in einem Satz von Robert Sund.

Auch der Montabaurer Kammer-

chor „Art of the Voice“ bekam unter der Leitung von Martin Ramroth in der Klasse „D1 Jugendchöre – gemischte Stimmen“ 17,4 Punkte und das Prädikat „mit gutem Erfolg teilgenommen“. Der Chor sang von Giovanni Pierluigi da Palestrina „Exultate deo“, das Volkslied „Wach auf, meins Herzen Schöne“ in einem Satz von Ralph Hoffmann, „Der Wind“ von Ferdinand Thieriot, „Lux Aeterna“ von David Hamilton und von Abel Montenegro und Liliana Cangiano „Candombe de San Balthazar“.

In der Klasse „B Frauenchöre“ starteten die „Singsations“ aus Wallmerod unter Leitung von Jessica Burggraf. Sie trugen vor: „Tota pulchra“ von Maurice Duruflé, „Il est bel et bon“ von Pierre Passereau und John Leavitt, das Volkslied „Nun ruhen alle Wälder“ von Ludwig Böhme, „Der Brief“ von Einjuhani Rautavaara, „Vier Lieder aus dem Jungbrunnen“ von Johannes Brahms und „I’m Gonna Sing Till the Spirit Moves in My Heart“ von Moses Hogan und Peter Eklund. Dafür gab es von der Jury 16,6 Punkte. *kdh*



MAI

10. Deutscher Chorwettbewerb in Freiburg, „Mit gutem Erfolg teilgenommen“



07.-13.07.

Konzertreise Sarajevo und Split



01.09.

4. Diözesaner Pueri Cantores Kinder- und Jugendchortag in Montabaur



**Workshop mit
Wolfgang Saus zum
Thema Obertongesang
und Chorphonetik**



04.11.

**Gottesdienst und Konzert in Paderborn
anlässlich 10 Jahre Mädchenkantorei Paderborn,
Chorfreundschaft**





27.10.

**Familienkonzert der
Mädchenkantorei im
Hohen Dom zu Limburg**



11.11.

**Kirchenkonzert Jubiläum
Elzer Musikanten,
St. Johannes der Täufer,
Elz**

15.12.

„Veni Emanuel“, Adventskonzert mit dem Domchor im Hohen Dom zu Limburg

2019



23.02./24.02.

„Vom Gestimmtsein des Herzens“, Chorkonzerte mit dem Frauenchor Carpe Diem, Limburg und Kammer- und A-Chor im Hohen Dom zu Limburg und in Maria Königin, Niedernhausen



30.05.

„Alleluja“, Chorsingschule St. Himmelfahrt aus Mülheim an der Ruhr zu Gast, Konzert im Hohen Dom zu Limburg



800 Euro für praktische Hilfe nach der Geburt

Limburg. Ein Benefizkonzert im Limburger Dom für das Projekt „welcome – Praktische Hilfe nach der Geburt“ der Familienbildungsstätte im Bistum Limburg erbrachte einen Erlös von 800 Euro, der Familien im Landkreis Limburg-Weilburg unbürokratisch ehrenamtliche Unterstützung im ersten Lebensjahr des Kindes ermöglicht.

Der Erlös kam durch Spenden von rund 300 Konzertbesuchern zustande, die dem Gesang der Mädchenkantorei (34 Mädchen) und

des irischen Gastchors St. Mary's Pro-Cathedral Girls' Choir aus Dublin (18 Mädchen) lauschten. Das kostenlose Konzert stand unter dem Motto „Laudate pueri Dominum“ (Alle Kinder, lobt den Herrn). Die irischen Mädchen wurden während ihrer Konzertreise in Gastfamilien untergebracht. Mit ihrer Chorleiterin Blanaid Murphy ist der Chor auch international erfolgreich unterwegs. Die Mädchenkantorei stand unter der Leitung von Judith Kunz. *red*



20.-23.06.

Besuch St. Mary's Pro-Cathedral Girls' Choir Dublin und Chorkonzert im Hohen Dom zu Limburg



03.-07.07.

11. Deutsches Pueri Cantores Chorfestival in Paderborn





26.10./27.10.

**Musical „Zwischen Linsengericht und Himmelsleiter“
in der Aula der Marienschule**





01.12.

**Konzert zugunsten der
Leberecht-Stiftung in St. Marien,
der Palottinerkirche Limburg**



15.12.

„Veni Domine“,
Adventskonzert in der
Abteikirche Otterberg

26.12.

„Vom Himmel hoch, da komm ich her“,
Weihnachtskonzert im Hohen Dom zu Limburg

Die folgenden Eintragungen spiegeln die Aktivitäten während der Pandemie:

2020



JULI

B-Chor-Probe im Bischofsgarten



08. - 09.09.

**Sternsingerlieder-Projekt
des Carus Verlages, Beteiligung
an der CD-Aufnahme durch den
A-Chor in Lindenholzhausen**



SEPTEMBER

**Gottesdienstgestaltung beim
Kreuzfest Bistum Limburg**



OKTOBER

B-Chor-Probe im Kolpinghaus



NOVEMBER

**„O Herr wir warten auf dich“,
Ensemble der Mädchenkantorei,
Videoproduktion
im Hohen Dom zu Limburg**



DEZEMBER

Kammerchorprobe online



CHORLEITUNG

1970

Prof. Mathias Breitschaft

- **Beginn** der musikalischen Laufbahn als Mitglied der Regensburger Domspatzen
- **Nach dem Abitur** folgte das Studium der Schulmusik an der Frankfurter Musikhochschule (u.a. Chorleitungsunterricht bei Prof. Helmuth Rilling; Tonsatz und Gehörbildung bei Prof. Kurt Hessenberg)
- **Nach dem Examen** folgen vier Semester Sologesang bei Prof. Martin Gründler
- **Zeitgleich** zwei Jahre Assistenz bei den Limburger Domsingknaben, in diese Zeit fiel die Gründung der Limburger Mädchenkantorei und die Übernahme der Leitung im ersten Jahr ihres Bestehens
- **ab 1973** Leitung der Limburger Domsingknaben
- **1982** Preisträger beim 1. Deutschen Chorwettbewerb in Köln
- **1984** Preisträger beim intern. Chorwettbewerb in Celje
- **1985** Berufung als Domkapellmeister am Mainzer Dom: Übernahme des Mainzer Domchores (*Knabenchor*), Gründung der Mainzer Dombläser und des Mainzer Domorchesters (*dadurch Entstehung der Mainzer Domkonzerte*)



1971-1999

Hans Bernhard

- **1987** Gründung der Domkantorei St. Martin Mainz (Erwachsenenchor)
- **Seit 1989** ergänzt das Auswahlensemble „Domkammerchor Mainz“ das chorische Angebot am Mainzer Dom
- **1991-1994** lehrte er als Dozent und Professor an der Musikhochschule Frankfurt
- **1994** Gründung des Mädchenchores am Dom und St. Quintin
- **Im August 2012** wechselte Prof. Mathias Breitschaft als Domkapellmeister in den Ruhestand
- **Im Januar 2014** wurde Breitschaft als Chordirektor für den Konzertchor des Musik-Institutes in Koblenz berufen
- **Mai 2014 – März 2015** Leitung der Frankfurter Singakademie
- **Danach bis 2019** als Honorarprofessor für Chorleitung an der Musikhochschule der Johannes Gutenberg-Universität Mainz
- geboren in Frankfurt
- studierte in Rom und wurde **1954** zum Priester geweiht
- Während seiner Zeit als Kaplan gründete er in Bad Ems die Martinschorknaben und leitete anschließend fünfeneinhalb Jahre die Kiedricher Chorbuben.
- **1966** berief ihn Bischof Kempf als Domkapellmeister an den Limburger Dom. In dieser Zeit wollte er zum einen die Arbeit seines Vorgängers, Hans Pabst, in der Tradition der Bruckner-Pflege fortführen, zum anderen aber auch neue Pfade begehen. Dazu gehörte die sonntägliche Gestaltung der Gottesdienste im Dom im Wechsel mit den Domsingknaben und dem Domchor.
- **1971** wurde von Hans Bernhard die Mädchenkantorei ins Leben gerufen, primär mit dem Gedanken, dem Domchor auch den Nachwuchs an Frauenstimmen zu sichern.

Seinen ersten Musikunterricht erhielt Markus Melchiori im Rahmen der kirchenmusikalischen Ausbildung des Bistums Limburg. Als Stipendiat der Studienstiftung der Deutschen Bischofskonferenz, dem „Cusanuswerk“, studierte er nach dem Abitur Kirchenmusik an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main u.a. bei den Professoren Winfried Toll (Chorleitung) und Martin Lücker (Orgel).

Im Jahre **1999** wurde er zum Domchordirektor am Hohen Dom zu Limburg ernannt. Maßgeblich prägte er in dieser Zeit unter seiner Leitung den Limburger Domchor und die Mädchenkantorei am Dom zu Limburg.



1999-2009

Markus Melchiori

2009 wurde Markus Melchiori zum Domkapellmeister in Speyer berufen. In dieser Funktion ist er für die Musik in Liturgie und Konzert am Dom verantwortlich. Die Entwicklung der Dommusik Speyer als Vokal-Musikschule für Kinder, Jugendliche und Erwachsene ist ihm dabei ein Herzensanliegen. Rund 450 vorwiegend junge Menschen engagieren sich mittlerweile ehrenamtlich in den verschiedenen altersspezifischen Chorgruppen der Dommusik angefangen vom Musikgarten, über den Mädchenchor am Dom, die Domsingknaben bis hin zum Domchor.

Wichtige Etappen zu einer erfolgreichen Entwicklung der **2011** neu gegründeten Kinder- und Jugendchöre am Dom war die Errichtung der Ganztagsgrundschule St. Magdalena in Kooperation mit dem gleichnamigen Dominikanerinnen-Kloster und der Bau des „Hauses der Kirchenmusik“, dem Domizil der Dommusik Speyer seit **2013**.

Markus Melchiori ist zudem künstlerischer Leiter des überregional bekannten Musikfestivals „Internationale Musiktage Dom zu Speyer“, das alljährlich in Trägerschaft des Domkapitels im Spätsommer stattfindet. Hieraus resultieren viele Vernetzungen von musikalischen Institutionen der Metropolregion Rhein-Neckar und dem Land Rheinland-Pfalz.

In den Jahren **2010 bis 2013** unterrichtete er das Fach Chorleitung für Schul- und Kirchenmusiker an der Musikhochschule Freiburg.

Choreinstudierungen und Dirigate mit dem Deutschen Kammerchor oder dem Chamber Choir of Europe runden seine Tätigkeit mit Spitzenensembles ab. Zahlreiche Konzerte u. a. bei „Salzburger Festspielen“ und beim „Heidelberger Frühling“ gehen aus dieser Kooperation hervor.

Carsten Igelbrink, **1970** in Osnabrück geboren, studierte katholische Kirchenmusik an der Musikhochschule in Lübeck bei Domorganist Prof. Hartmut Rohmeyer (Orgel), Prof. Hans Gebhard und Prof. Gerd Müller-Lorenz (Chor- und Orchesterleitung), Prof. Hans Darmstadt (Komposition) und Prof. Franz-Josef Einhaus (Gesang). Während dieser Zeit arbeitete er als Organist und Chorleiter an der Propsteikirche Herz-Jesu in Lübeck und der St. Marien-Kirche in Bad Schwartau.

1996 legte er das B-Examen ab, gefolgt vom Aufbaustudium, welches er **1999** erfolgreich mit dem A-Examen ablegte. Schon während seines Studiums machte er durch sein improvisatorisches Talent auch im liturgischen Orgelspiel auf sich aufmerksam. Dieses konnte er bei namhaften Persönlichkeiten wie Prof. Jürgen Essl, Prof. Wolfgang Seifen und



2009-2010

Carsten Igelbrink

Prof. Martin Haselböck vertiefen. Einladungen führten ihn u.a. zum Internationalen Improvisationswettbewerb nach Haarlem in Holland, sowie nach Trier und Regensburg, wo er den Wettbewerb „Improvisation im Gottesdienst“ **1999** für sich entscheiden konnte.

Seit 2001 ist Carsten Igelbrink als hauptamtlicher Domorganist und als Organist an der Stadtkirche in Limburg tätig. Darüber hinaus arbeitet er als Ausbilder für nebenamtliche Kirchenmusiker sowie in der Fachkommission „Organistenausbildung“ des Bistums und ist Redakteur bei der bistumseigenen Zeitschrift „Kirchenmusik im Bistum Limburg“. Er leitet die Ausbildung für liturgischen Gesang für die Diakonen- und Priesterkandidaten der Bistümer Hamburg, Osnabrück, Hildesheim, Aachen und Limburg am Erzbischöflichen Priesterseminar in Hamburg.

Von **September 2009 bis August 2010** übernahm Igelbrink interimswise die Leitung des Limburger Domchores und der Mädchenkantorei am Dom zu Limburg.

2010-HEUTE

Judith Kunz (geb. Schnell)

Judith Kunz stammt aus Menden im Sauerland. Nach dem Abitur studierte sie Katholische Kirchenmusik an der Musikhochschule Köln. **Ab 2002** war sie als Kirchenmusikerin in Köln tätig und arbeitete in den Jahren **2002 bis 2005** als musikalische Assistentin des Kölner Domkapellmeisters Professor Eberhard Metternich.

Von 2005 bis 2010 wirkte sie als Domkantordin am Kiliansdom in Würzburg. Darüber hinaus engagierte sie sich **ab 2004** als externe Sachverständige in der Kommission für das neue Gebet- und Gesangbuch. Zum 20. Weltjugendtag in Köln 2005 übernahm sie die musikalische Leitung des Eröffnungsgottesdienstes und der Willkommensfeier für Papst Benedikt XVI. In den Jahren **2007 bis 2009** hatte sie einen Lehrauftrag für Chorleitung an der Musikhochschule Köln inne. Judith Kunz engagiert sich im Deutschen Chorverband Pueri Cantores und wurde im **September 2019** zur Präsidentin gewählt. Als Domchordirektorin ist sie **seit 2010** in Limburg tätig. Unter ihrer Leitung stehen die Mädchenkantorei und der Domchor.



„SO FING ES AN...“

Auf einer Autofahrt im September 1970 mit Domkapellmeister Hans Bernhard, bei dem ich wenige Wochen zuvor eine Halbtagsstelle als Assistent und Stimmbildner für die noch jungen Limburger Domsingknaben angetreten hatte, eröffnete er mir, dass er gerne einen Mädchenchor am Dom haben wolle und ob ich Lust hätte, diesen zu leiten. Zwölf Jahre unter „Männern“ in Schule, Chor und Internat der Regensburger Domspatzen ließen mich kurz zögern. Aber dann erkannte ich die Chance zu zeigen, was ich mir fachlich zutraute und sagte mit dem Brustton der Überzeugung zu. Allerdings war mir bewusst, eine hervorragende musikalische Ausbildung des „Musikgymnasiums der Regensburger Domspatzen“ mitzubringen, die in allen relevanten Bereichen (außer in Pädagogik...) ein sehr gutes fachliches Fundament darstellte.

Bischof und Domkapitel stimmten zu und wir legten los: Wir rührten fleißig die Werbetrommel in den Zeitungen, schrieben die Schulen an und baten diese um Unterstützung, verständigten Chorleiter mit der Bitte, die Enkel und Kinder ihrer SängerInnen auf den neuen Chor aufmerksam zu machen. Am wirkungsvollsten jedoch war die Werbung bei den Familien der Domsingknaben – hier

hatten die Eltern längst erkannt, wie sehr das Singen im Chor die Jungen begeisterte und prägte. Und natürlich der Domchor, den wir um seine Patenschaft für die Mädchen gebeten hatten und deren Mitglieder in den Familien, in der Verwandtschaft und bei Nachbarn und Freunden fleißig für uns Reklame machten. Lehrer aus dem Domchor warben in den Schulen – die Pfarrer in Limburg unterstützten eher verhalten. Sie wollten die Kinder (z.B. Kommunionkinder) gerne für ihre Pfarreien „behalten“. Der Plan war, zweimal wöchentlich zu proben. Natürlich wurde das sofort bei den Jungs der Domsingknaben thematisiert, die im Musischen Internat in Hadamar täglich zu den Proben zusammenkamen. Wir überzeugten sie mit dem Argument, dass sie ja nach wenigen Jahren in den Stimmwechsel kämen, wogegen die Mädchen bis zum Erwachsenenalter in der Regel in ihrer angestammten Sopran- oder Altstimme blieben.

„DER ANFANG MIT ZWÖLF MÄDCHEN WAR FRÖHLICH“

Der Anfang mit zwölf Mädchen war fröhlich. Ich stellte gleich mein ganzes Programm vor mit Stimmbildung, Rhythmik, Notennamen und (Volks-)liedersingen. Da in der nächsten Probe alle wiederkamen und einige sogar ihre Freundinnen mitbrachten, hatte sie mein Pensum nicht erschreckt. Das machte mich froh und mutig – jetzt fehlten wir zudem auch schon an der Disziplin. Also Schwätzen und Quatschmachen nur, wenn's kleine Pausen gab...

Eine erste Diskussion mit den Mädchen und deren Eltern ging um die Chorkleidung. Für mich: sehr anstrengend... Und dennoch: Eine wichtige Erfahrung für mein weiteres Chorleiterleben – aus Fehlern lernt man! Pragmatischer Kompromissvorschlag: weiße obere Hälfte (Bluse, Hemd, Rolli's) und nach unten schwarz – Rock oder Hose. Das wurde von den Eltern angeschafft – keine Kosten für den Chor. Die Proben fanden damals schon im Chorsaal des Domchores im Limburger Schloss statt.

Das erste Hochamt nur mit dem Mädchenchor am Ostermontag war ein Ereignis. Der neue Klang im Dom ließ aufhorchen – bis dato gab es in Limburg den reinen Mädchen-Sound noch nicht in der Öffentlichkeit. Ein herzerfrischender Artikel in der „Nassauischen Landeszeitung“ hatte auf das epochale Kulturereignis (!) hingewiesen – der „Chef vom Dienst“ Gregor Schmidt hatte es sich nicht nehmen lassen, in eine Probe zu kommen und selbst zur Feder zu greifen. Da ich ja weiterhin bei den Domsingknaben in Stimmbildung und Chorarbeit mitarbeitete, bekam ich die volle Bandbreite der unterschiedlichen Knaben- und Jungmännergefühle und -eindrücke zur neuen „Konkurrenz“ mit: von machomäßig herablassend bis anerkennend wohlwollend. Der Hessische Rundfunk wollte die Mädchen als neuen Chor im Fernsehen vorstellen, kam mit einem Aufnahmeteam nach Limburg in eine Probe und dann sollte im Dom noch ein Lied aufgenommen werden. Was waren die Mädels enttäuscht, als plötzlich die Domsingknaben auftauchten und mitsangen – und dann noch unter der Leitung eines für sie bis dahin fremden Chorleiters: Domkapellmeister Hans Bernhard. Ich gebe zu, dass auch ich Mühe hatte, die Contenance zu behal-

ten. Ich wusste, dass ich den Mädchenchor gut vorbereitet hatte, dass ein schöner, frischer Klang entstanden war und dass wir sehr gut miteinander auskamen. Nun musste ich abseits stehen und dem Chef weichen. Übrigens flogen da schon die ersten neugierigen Blicke mit anschließendem Getuschel und Gekicher hin und her... Und ich musste schon ziemlich lachen, als in der ersten Probe nach dem gemeinsamen Dreh – als wir wieder unter uns waren – mehrmals die Frage kam, ob wir bald mal wieder mit den Jungs zusammen und wann... Tja – so war das eben vor 50 Jahren!

„DIE MÄDCHEN WARBen DURCH IHRE BEGEISTERUNG“

Der chorische Alltag an einem Bischofssitz nahm Fahrt auf. Leider habe ich keine Pläne mehr gefunden, wie oft wir bei unserer Hauptaufgabe – dem Singen in den Gottesdiensten im Dom – zum Einsatz kamen. Anfangs (geschätzt) ca. alle sechs Wochen, später mehr. Die Domsingknaben waren rasch die Hauptträger der Chormusik, der Erwachsenenchor nicht so häufig wie die Jungs. Hans Bernhard hätte die Mädchen gerne mehr mit den Erwachsenen zusammen singen lassen. Ich hielt dagegen, weil ich der Meinung war, dass der junge Chor sich nur dann an Qualität rasch verbessern könne, wenn man ihm selbstständige Auftritte zutraute. Das schien mir der beste Weg, Selbstbewusstsein und damit Souveränität zu entwickeln. Nach dem ersten Jahr waren wir schon bei ca. 40 Mädchen.

Wir gründeten einen Vorbereitungskurs für die „Neuen“. Die Mädchen warben durch ihre Begeisterung, brachten immer wieder mal neue Sängerinnen mit. Die ersten Reisen – das bewährte „Zuckerle“ für jeden Chor – begannen. Ein Höhepunkt war die Teilnahme beim internationalen PUERI CANTORES-Treffen im belgischen s’Hertoogenbosch, wo der neu gegründete Limburger Mädchenchor mit der üblichen Neugier beäugt und belauscht, aber auch gelobt wurde.

Im Juli 1972 endete meine Assistenzzeit bei Hans Bernhard und somit für mich erst einmal die Leitung des Mädchenchores. Ich bekam einen Lehrauftrag für einmal wöchentlich Stimmbildung bei den Domsingknaben. Somit hatte ich nun deutlich mehr Zeit, mich meinem Studium der Schulmusik an der Frankfurter Musikhochschule zu widmen. Aus der Sicht des Studenten Breitschaft und meiner Dozenten endete diese Zeit abrupt, als im Februar 1973 Hans Bernhard aus gesundheitlichen Gründen sein Amt ruhen lassen musste. Sein damaliger Assistent Pater Roman Hofer OSB leitete nun die Domsingknaben. Ich wurde gebeten, in der Not zu helfen und so legte ich ein Urlaubssemester ein, kam zurück und übernahm wieder meine geliebten Mädchen (die ich vorher doch sehr ins Herz geschlossen hatte) sowie erstmals verantwortlich den Domchor. Zudem half ich in der Stimmbildung bei den Domsingknaben. In dieser Zeit gab es erstmals ein Probenwochenende der Mädchen in der Jugendherberge in Odersbach, bei dem der Domchor am Samstag zu gemeinsamen Proben dazukam, aber abends wieder nach Hause fuhr. Am Ende des Chorjahres sangen die Chöre unter meiner Leitung erstmals ein öffentliches

Konzert mit einem ausgeprägten Teil weltlicher Chormusik in der Aula der Marienschule. Die Begeisterung von allen Seiten war groß.

Zum Herbst war Bernhard immer noch nicht zurück und Pater Roman musste auf Geheiß seiner Ordensoberen nach München zurück, um sein Kirchenmusikstudium zu beenden. Bischof Wilhelm Kempf bat mich, die Leitung der Domsingknaben zu übernehmen, man gab mir einen Assistenten (Hajo Sältzer) zur Seite und ich führte trotzdem mein Studium weiter (und zu Ende!). Nach einigen Monaten kehrte Hans Bernhard in sein Amt zurück. Er übernahm wieder den Domchor und ich konnte ihm stolz 80 Mädchen „übergeben“, die er und seine tüchtigen NachfolgerInnen zu einem qualifizierten, hochgeschätzten und anerkannten Chor weiterführen konnten. Mir wurde die Leitung der Limburger Domsingknaben angeboten, die ich erst einmal auf drei Jahre befristet übernahm. Es wurden dann zwölf Jahre.

Dass aus den Reihen der Mädchen einige namhafte Sängerinnen hervorgegangen sind, ist auch dem Willen der Verantwortlichen der Bistumsleitung zu verdanken, die akzeptiert haben, dass das Lob Gottes aus den Kehlen begeisterter junger Menschen umso schöner klingt, je besser sie stimmlich geschult sind... Ein Dankeschön und ein dreifaches Hoch auf die ChorleiterInnen und die StimmbildnerInnen des Mädchenchores, der nie mehr aufhören darf, auf hohem Niveau seine Stimmen zu erheben zum Lobe Gottes, zur Freude der Menschen und zum Frieden in der Welt.

*Prof. Mathias Breitschaft
Domkapellmeister em.*





EHEMALIGE SÄNGERINNEN

DIE MÄDCHENKANTOREI HAT MICH...



...12 Jahre durch meine Kindheit und Jugend musikalisch begleitet, einiges gelehrt und bereichert.

Schmunzelnd kann ich auf immer noch bestehende Freundschaften, lustige Chorfahrten nach England, Paris, Schweden und Rom zurückblicken und werde niemals vergessen, wie wir den Dom unter anderem bei der Aufführung ‚Die Schöpfung‘ von Haydn zum Beben gebracht haben. Niemals hätte ich das missen wollen - Geschichten und Erinnerungen, die ich noch heute gerne Revue passieren lasse.

Theresa Stach

WENN ICH AN DIE
MÄDCHENKANTOREI DENKE,...



...dann denke ich zurück an eine tolle Gemeinschaft, die den Menschen durch ihre gemeinsame Leidenschaft zum Singen immer wieder eine große Freude machen kann.

Paula Müller



DURCH DIE
MÄDCHENKANTOREI
HABE ICH ...

...einen Zugang zur Musik und zum Glauben gefunden.

Wenn ich an die Mädchenkantorei denke, dann... erinnere ich mich an

unglaublich viele wunderbare Stunden, wunderschöne Musik und eine tolle Gemeinschaft.

Mein schönstes Chorerlebnis war... wahrscheinlich das Pueri Cantores Festival in Trier 2015.

Aber es gab noch sehr viele Weitere.

Ein Leben ohne Musik ist für mich... unvorstellbar.

Ich wünsche der Mädchenkantorei..., dass weiterhin viele Mädchen und junge Damen sich ihr anschließen und zusammen wunderschöne Musik zur Ehre Gottes machen.

Antonia Michel



WENN ICH AN DIE MÄDCHENKANTOREI DENKE,...

...dann denke ich an 14 wunderschöne Jahre zurück voll wertvoller Erfahrungen, Ereignissen und Erlebnissen; An neu gewonnene Freundinnen, Gemeinschaft, Zusammenhalt, Glück, Freude, Spaß, Aufregung, Stolz, Zufriedenheit und Ausgeglichenheit; An sehr gute Chorarbeit und Stimmbildung, bei denen ich sehr viel gelernt habe; An wunderschöne Chorfahrten ins In- und Ausland, Begegnungen mit anderen Chören, Konzerte, Mitgestaltung der Gottesdienste, Wettbewerbe und andere Auftritte. Besonders die nationalen und internationalen Pueri-Cantores-Festivals fand ich so toll, weil ich dabei erst realisiert habe, wie viele Menschen es in meinem Alter gibt, die das gleiche Hobby mit mir teilen und wie viel Spaß es macht, mit soo vielen Leuten zusammen zu singen und die Freude an der Musik zu teilen. Ich bin dankbar für die besondere einzigartige Zeit, die ich mit der Mädchenkantorei erleben durfte und werde mich noch lange an unglaublich viele tolle Momente, Eindrücke, Erlebnisse und Erfahrungen zurückerinnern!!

Sophia Bieroth

MEIN SCHÖNSTES CHORERLEBNIS WAR...

...die sechswöchige Reise nach Australien. Dort habe ich als Teenager viel erlebt, in verschiedenen Gastfamilien meine Zeit verbracht. Dadurch habe ich unterschiedliche Kulturen/Esskulturen kennen gelernt und musste so über meinen Schatten springen. Ein Leben ohne Musik ist für mich, ... als würde ich im Nebel stehen. Singen gehört nicht nur als Hobby zu meinem Leben, sondern auch beruflich zu meinem Alltag. Ich arbeite als Erzieherin in der Krippe und erfahre jeden Tag aufs Neue, wie intensiv und schnell man Kinder mit Liedern begeistert / wie einfach es ist, Rituale zu verinnerlichen.

Silke Liesenfeld

Die Menschen



Interview

Viele ehemalige Sängerinnen haben einen musikalischen Beruf ergriffen, Mechthild Bach, Barbara Fleckenstein, Veronika Winter und Julia Kleiter haben das Singen zu ihrem Beruf gemacht und erzählen darüber in kurzen Interviews.

Die Sopranistin **Mechthild Bach** wurde in Limburg an der Lahn geboren und erhielt dort während ihrer Schulzeit eine intensive musikalische Ausbildung. Als Mitglied der Mädchenkantorei des Limburger Domchores übernahm sie schon in dieser Zeit erste kleinere solistische Verpflichtungen. Nach dem Abitur studierte sie an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt bei Prof. Elsa Cavelti. Weitere musikalische Impulse erhielt sie dort in der Liedklasse von Prof. Hartmut Höll, im Studio für Alte Musik unter der Leitung von Prof. Michael Schneider und in Kursen bei Prof. Vera Rosza und Prof. Laura Sarti. Bereits während des Studiums debütierte Mechthild Bach am Staatstheater Darmstadt. Nach dem Examen wurde sie in das Opernstudio der Deutschen Oper am Rhein engagiert, dem sich nach zwei Jahren ein Festengagement anschloss. 1990 wechselte die Sopranistin an das Theater der Stadt Heidelberg, wo sie sich ein breites Repertoire als Lyrischer Sopran erarbeiten konnte. Als Konzertsängerin pflegt Mechthild Bach seit langem eine regelmäßige Zusammenarbeit mit renommierten Künstlern und Ensembles in ganz Europa, so mit

R. Goebel, M. Schneider, F. Bernius, U. Gronostay, M. Creed, P. Neumann, M. Honeck, S. Kujken, T. Koopman, H. Rilling, K. Junghänel, R. Otto und vielen anderen. Sie trat u.a. bei den Dresdner Musiktagen, den Herbstlichen Musiktagen in Bad Urach, der Stuttgarter Bachakademie, den Weilburger Schloßkonzerten, den Mahler-Festwochen in Toblach, in den Philharmonien in Berlin und Köln, dem Schauspielhaus in Berlin, dem Amsterdamer Concertgebouw sowie weiteren bedeutenden Musikzentren in ganz Europa auf.

Mechthild Bach ist seit geraumer Zeit ständige Gastsopranistin des Ensembles Cantus Coelln. Opernengagements führten sie zudem in den letzten Jahren wiederholt an das Opernhaus Halle und das Theater Luzern. Die Vielseitigkeit der musikalischen Aufgaben, vom barocken Ziergesang bis hin zur großen romantischen Oper bezeugen das große Spektrum der Künstlerin. Zahlreiche Rundfunk- und CD-Einspielungen dokumentieren das künstlerische Schaffen der Sängerin.

WARUM...

...hast du angefangen, bei der Mädchenkantorei zu singen? Welchen Einfluss hat die Zeit in der Mädchenkantorei auf Dein Leben genommen – damals und heute?

Als Kind einer sehr sangesfreudigen Familie war es klar, dass ich, nachdem mein älterer Bruder bei den Domsingknaben aufgenommen wurde, nicht noch länger warten wollte, um endlich auch in einem Chor zu singen. Also bin ich bald darauf mit meiner Mutter an einem Dienstag im Jahr 1972 die steile Domtreppe hinauf, um endlich meine erste Chorprobe zu erleben. Das war ein bedeutsamer Schritt, denn er hat mein ganzes Leben geprägt. Mittlerweile singe ich seit fast 50 Jahre und hatte das Glück,



dieses geliebte Hobby zum Beruf machen zu können. Es waren prägende Jahre im Chor, die mich mit wunderbarer Musik in Verbindung gebracht haben und eine tolle Zeit mit Freundinnen und dem gesamten Chor, in der wir viele besondere Momente geteilt haben.

SINGEN...

...bedeutet für dich? Was macht das Instrument Stimme so besonders?

Für mich bedeutet Singen ein großes Glück! Es ist ein sehr körperlich und seelisch erfülltes Tun, das mich außerdem mit großen Werken der Musikkultur in Verbindung gebracht hat. Das Eintauchen in Dimensionen anderer Künstler, nämlich der Komponisten, erlebe ich als absolutes Privileg. Was für ein Reichtum tut sich da immer wieder auf! Das Singen an sich wirft einen sehr auf die eigene Persönlichkeit zurück, man kann sich selbst nicht ausweichen. Es frapportiert mich immer wieder zu erleben, wie einzigartig die menschliche Stimme ist und dass man Stimmen oft in den ersten beiden Tönen einer Phrase erkennen kann. Die Stimmen zeigen immer die individuelle Schönheit des Menschen.

DIE PANDEMIE...

...trifft die ganze Kunst- und Kulturszene. Wie geht es Dir damit? Welche Auswirkungen, glaubst du, hat sie momentan und in der Zukunft?

Ja, auch für mich war das eine absolute Vollbremsung. Ich war zu Beginn des Lockdown noch in Bogota, um ein Konzert zu singen, und bin mit dem nächsten Flieger zurück. Aber, wie bei anderem auch, gerade im Verzicht erkennt man, was wertvoll und besonders ist. Und bei ganz vielen Menschen blieb das Bedürfnis nach Kunst und Kultur. Ich fand es oft bewundernswert, was die Kirchen oder Konzertveranstalter möglich gemacht haben, um doch das Ein oder Andere auf die Beine zu stellen. Ein richtiges Vorwärtstürmen gab es ja mit den neuen Medien. Es gab online Unterricht, Online- und Streaming-Konzerte. Was für ein Glück, dass wir auf das zurückgreifen konnten. Mich persönlich traf die Pandemie am Ende meiner Karriere und ich dachte mir, so wird das dann also mal werden... Sehr leid tat es mir für die jungen Kollegen, die endlich durchstarten wollen.

Ich bin, was die Zukunft der Kulturszene betrifft, nicht ängstlich. Das Leben ändert sich immer und Dinge von Wert bleiben, da sie den Menschen im Innersten berühren.

SOCIAL MEDIA...

...ist heute wichtiger denn je. Welche Bedeutung haben diese Medien für deine Karriere? Welche Kanäle nutzt du hauptsächlich? Erreichst Du damit auch eine jüngere Zielgruppe?

Da ich definitiv nicht zu den digital natives zähle, habe ich diesen Aspekt meiner Karriere immer eher vernachlässigt... Es dauerte lange, bis ich eine eigene Website hatte. Und noch länger dauerte es, bis ich mal zu Instagram kam und es ist eher so, dass ich es nutze um zu sehen, was bei den jüngeren Kollegen so läuft. Aber als Instrument der Vernetzung ist es schon genial. Ansonsten halte ich Kontakt zu den Jungen durch meine Arbeit als Dozentin an der Hochschule für Musik in Trossingen oder durch meine Arbeit als Stimmbildnerin bei der Mädchenkantorei Basel oder dem Kinderchor Paradies hier in Konstanz.

ERINNERUNGEN...

...an besondere Ereignisse gibt es bestimmt jede Menge. Was ist dir als das besondere Chor-/ Konzerterlebnis im Gedächtnis geblieben?

Immer wieder besondere Gottesdienste in „meinem Limburger Dom“, tolle Konzertreisen - vorwiegend nach Italien - erste, sehr aufregende Auftritte als Solistin, eine sehr prägende und intensive Chor- und Pilgerreise nach Israel. Es fällt mir schwer, aus der Fülle etwas Besonderes hervorzuheben. Letztlich das gemeinsame Erleben von Musik, das uns über uns hinaus und ganz zu dem Anderen führt.

DIE ZUKUNFT...

... was wünschst du der Mädchenkantorei?

Dass es der Mädchenkantorei immer wieder ermöglicht wird, all diese wertvollen gemeinsamen Erfahrungen an Jüngere weiter zu geben. Möge es ein schützendes und erhaltendes Wertschätzen dessen geben, was die Mädchenkantorei ausmacht und es ihr ermöglicht, auch in Zukunft das Lob Gottes zum Wohle der Menschen zu singen. Denn wie sagte schon Luther: Wer singt, betet doppelt!

Interview

Barbara Fleckenstein begann ihre musikalische Laufbahn im Limburger Domchor und der Mädchenkantorei im Alter von acht Jahren. Nach dem Abitur absolvierte sie ein Gesangsstudium bei Elsa Cavelti an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt/Main, wo sie sowohl Lied- und Oratorienkurse (Hartmuth Höll, Charles Spencer), als auch die Opernschule besuchte.

Seit dem Ende ihres Studiums, das sie mit dem Diplom abschloss, geht Barbara Fleckenstein umfangreichen sängerischen Aktivitäten nach und wurde im März 1990 festes Mitglied im Chor des Bayerischen Rundfunks. Dort wird sie unter der Leitung von so namhaften Dirigenten wie Mariss Jansons, Lorin Maazel, Wolfgang Sawallisch, Riccardo Muti oder Thomas Hengelbrock auch regelmäßig mit solistischen Aufgaben betraut. In ihrer freiberuflichen Tätigkeit als Konzertsängerin kam es bislang zur Zusammenarbeit mit Klangkörpern wie dem Drottningholms Barockensemble Stockholm, der Capella Savaria Budapest, dem Freiburger Barockorchester, der Musica Antiqua Köln oder dem Collegium Vocale Gent (Philippe Herreweghe).

Barbara Fleckenstein fühlt sich in allen musikalischen Epochen zu Hause – von Monteverdi („Marienvesper“) über Bach (Messen, Kantaten und Passionen), Händel (Oratorien), Mozart (Requiem, „Exsultate jubilate“, Messen), Haydn („Die Schöpfung“, Messen), Brahms („Ein deutsches Requiem“), Mendelssohn („Elias“, „Paulus“), Schubert (Messen), Schumann („Der Rose Pilgerfahrt“), Orff („Carmina burana“) bis hin zur zeitgenössischen Musik. Ihre sängerische Gestaltungskunst ist vielfach in Rundfunkaufnahmen und bei CD-Produktionen dokumentiert. Konzerttourneen führten Barbara Fleckenstein bislang nach Belgien, Österreich, Italien, Spanien, Israel, in die Niederlande und in die Schweiz.



WARUM...

...hast du angefangen, bei der Mädchenkantorei zu singen? Welchen Einfluss hat die Zeit in der Mädchenkantorei auf Dein Leben genommen – damals und heute?

Meine Eltern lasen in der Zeitung von der Gründung der Mädchenkantorei und meldeten mich und meine Schwester kurzerhand an. Meine ältere Schwester durfte gleich in den A-Chor, da sie schon durch den Klavierunterricht Noten lesen konnte. Ich kann mich noch sehr gut an die große Lichtorgel erinnern, mit der uns Kleinen sehr schnell und anschaulich das „Handwerkszeug“ beigebracht wurde. Es hat sehr viel Spaß gemacht und auf den Übertritt in den A-Chor nach einigen Monaten war ich megastolz. Jetzt durfte ich endlich neben den sonntäglichen Gottesdiensten auch bei Konzerten und Konzertreisen mitwirken...viele Freundschaften entstanden. Eine ganz wichtige Weiche in meinem Leben war gestellt. Singen bestimmte von da an (neben dem Klavier - später auch Querflötenunterricht)

mein Leben, bis heute. Nach einigen Jahren Stimmbildung bei Frau Gschwind-Koch und kleinen ersten Soloauftritten traute ich mich, nach dem Abitur eine Aufnahmeprüfung an der Hochschule für Musik in Frankfurt zu machen. Nach dem Diplomabschluss übernahm ich dann eine einjährige Schwangerschaftsvertretung als Gesangslehrerin an einer Berufsfachschule für Musik, in deren Lehrerzimmer ich die Stellenausschreibung des BR Rundfunkchores entdeckte... Ein Traumjob, den ich ohne die Limburger Chormusik, ohne die Mädchenkantorei, heute nicht ausüben würde... **Danke!**

SINGEN...

...bedeutet für dich? Was macht das Instrument Stimme so besonders?

Singen bedeutet für mich eine ganz besondere individuelle Form des Erzählens, Text und Melodien erzählen. Sowohl solistisch als auch im Chor berühren wir SängerInnen die Zuhörer mit unserer Stimme. Das gemeinsame Deklamieren von Phrasen, Worten und Linien mit unseren unterschiedlichen Stimmfarben berührt nicht nur das Publikum, sondern auch uns selbst. Natürlich ist eine gute Stimmtechnik wichtig, um diesen Beruf lange ausüben zu können, aber mindestens genauso wichtig ist es, gemeinsam mit allen Mitwirkenden (Orchester, Chor und DirigentIn) Freude an der Musik zu haben. Das spürt auch das Publikum und deshalb ist es gerade in der momentanen Pandemiezeit so wichtig, dass wieder gemeinsam musiziert werden darf. Freude stärkt das Immunsystem! Eine gewisse Vorsicht - oder besser Rücksicht- ist wohl noch einige Zeit angebracht, aber vor hundert Jahren gab es nach der Spanischen Grippe auch wieder Normalität im Zusammenleben.

ERINNERUNGEN...

...an besondere Ereignisse gibt es bestimmt jede Menge. Was ist dir als das besondere Chor-/ Konzerterlebnis im Gedächtnis geblieben?

Erinnerungen an besondere Konzerte habe ich viele, die Liste wäre seeeeeehr lang. Stellvertretend möchte ich erwähnen, dass Johann Sebastian Bach mein Lieblingskomponist ist und bleibt. Besonders seine h-moll Messe - damals oft mit Domkapellmeister Hans Bernhard, später unter Carlo Maria Giulini, Ton Kopmann und Peter Dijkstra mit dem BR Chor und einige Male als Solistin aufgeführt - löst immer wieder viele, viele Schauer und Glücksgefühle bei mir aus. Auch die Matthäuspassion gehört zu meinen Bach-Favorites.

DIE ZUKUNFT...

...was wünschst du der Mädchenkantorei?

Ich hoffe, dass sie in den nächsten 50 Jahren noch viele junge Sängerinnen begeistert und beglückt und wünsche allen Musikern, die die Limburger Dommusik so liebevoll hegen und pflegen, viel Kraft und Freude für die nächsten Jahr(hundert)e... **Danke**, Mädchenkantorei!

Interview

Veronika Winter erhielt ihre erste sängerische Ausbildung im Limburger Domchor und der Mädchenkantorei. Nachdem sie zunächst Musikwissenschaft und Italienisch an der Universität Erlangen und Gesang bei Norma Lerer in Nürnberg studiert hatte, erhielt sie 1989 ihre umfassende sängerische Ausbildung an der Hochschule für Musik Heidelberg/Mannheim bei Eva-Maria Molnar. Weitere Studien führten sie 1991 zu Karlheinz Jarius und dann zu Barbara Schlick.

Das vorrangige Interesse von Veronika Winter gilt der Interpretation Alter Musik. Auf diesem Gebiet arbeitet sie mit Ensembles wie der Rheinischen Kantorei, Musica Ficta Köln, der Akademie für Alte Musik Berlin, dem Kammerchor Stuttgart, Weserrenaissance Bremen, dem Collegium Vocale Gent und Dirigenten wie Hermann Max, Frieder Bernius, Hans-Christoph Rademann, Ludger Rémy und Philipp Herreweghe zusammen. Außerdem ist sie Mitglied des Ensembles Himmlische Cantorey in Hamburg.

Neben der Musik des 17. und 18. Jahrhunderts bereichern zunehmend Kompositionen aus Klassik und Romantik ihr Repertoire. Auch für Konzerte mit zeitgenössischer Musik wird Veronika Winter immer wieder engagiert. Veronika Winter hat bei zahlreichen Rundfunk- und CD-Produktionen mitgewirkt und ist regelmäßig Gast bei internationalen Festivals wie etwa bei den Tagen Für Alte Musik Herne, den Berliner Bach-Tagen, dem Festival de Wallonie, dem Flandern-Festival, dem Israel-Festival Jerusalem, den Festlichen Tagen Alter Musik Knechtsteden, den Academies Musicales Saintes, dem Bachfest Leipzig, den Musikfestspielen Potsdam Sanssouci, dem Holland Festival Oude Muziek in Utrecht und dem Festival d'Art Sacré de la Ville de Paris.



WARUM...

....hast du angefangen, bei der Mädchenkantorei zu singen? Welchen Einfluss hat die Zeit in der Mädchenkantorei auf Dein Leben genommen – damals und heute?

Nachdem meine beiden Brüder bei den Domsingknaben und meine ältere Schwester bereits in der Mädchenkantorei waren, gab es für mich nicht wirklich die Möglichkeit, mich dem Besuch des Chores zu entziehen. Das gehörte in unserer Familie offenbar einfach dazu.

Der enorme Zeitaufwand, vor allem später im Domchor hat natürlich großen Einfluss auf mein Leben als Kind und Jugendliche gehabt und den Grundstein für meine spätere Berufslaufbahn gelegt. Ich muss allerdings gestehen, dass Bratsche spielen im Orchester der Musikschule, was ich irgendwann parallel machte, mir noch größeres Vergnügen bereitete.

SINGEN...

...bedeutet für dich? Was macht das Instrument Stimme so besonders?

Singen bedeutet für mich natürlich zunächst, meinen Lebensunterhalt zu verdienen. Mit dem Gesang versuche ich, die Inhalte und emotionalen Affekte der Kompositionen darzustellen und in Konzerten dem Publikum zu vermitteln. Das Instrument Stimme gibt mir dafür ein reichhaltiges Spektrum an Farben, die ich, je nach gewünschtem Ausdruck, einzusetzen versuche.

DIE PANDEMIE...

...trifft die ganze Kunst- und Kulturszene. Wie geht es Dir damit? Welche Auswirkungen, glaubst du, hat sie momentan und in der Zukunft?

Sicher hatte ich durch die Pandemie unzählige Konzertabsagen, und das war, vor allem im letzten Jahr, teilweise zermürend. Aber da ich einen großen Schrebergarten besitze, dem meine stärkere Aufmerksamkeit durchaus gut tat, wurde es mir nicht zu schwer. Mittlerweile läuft der Konzertbetrieb bei mir wieder auf Hochtouren, was ich nach der langen Pause fast ein bisschen anstrengend finde. Ich hoffe, dass sich auch für die vielen Chöre die Situation schrittweise wieder ganz normalisiert.

SOCIAL MEDIA...

...ist heute wichtiger denn je. Welche Bedeutung haben diese Medien für deine Karriere? Welche Kanäle nutzt du hauptsächlich? Erreichst Du damit auch eine jüngere Zielgruppe?

Ich bin tatsächlich beruflich nahezu komplett unbeteiligt an Social-Media Aktionen. Sicher werden sie in der Zukunft an Bedeutung gewinnen, aber ebenso sicher ohne mich.

ERINNERUNGEN...

...an besondere Ereignisse gibt es bestimmt jede Menge. Was ist dir als das besondere Chor-/ Konzerterlebnis im Gedächtnis geblieben?

Es ist schwer, unter den vielen Konzerten, die ich im Laufe der Jahre gesungen habe, das eine besondere herauszufinden. Ein großer Moment war sicher die Aufführung der Matthäuspassion im Concertgebouw in Amsterdam. Aber auch die Aufführungen innerhalb des Festivals Styriarte in Schloss Eggenberg in Graz, wo ich einmal in einer Kurzoper von Alessandro Melani *Europa* und ein anderes Mal in der Madrigalkomödie von Adriano Banchieri *La Barca* auftreten durfte, waren für mich außergewöhnliche und eindrucksvolle Momente meiner Laufbahn als Sängerin.

DIE ZUKUNFT...

... was wünschst du der Mädchenkantorei?

Der Mädchenkantorei wünsche ich natürlich für die Zukunft das Allerbeste. Viel Erfolg mit traditionellen Formen der Arbeit und Aufführung und viel Fingerspitzengefühl auf der Suche nach neuen Wegen.



Interview

Die aus Limburg stammende Sopranistin **Julia Kleiter** erhielt ihre erste musikalische Ausbildung im Limburger Domchor und der dortigen Mädchenkantorei. Sie studierte Gesang bei Prof. William Workmann in Hamburg und bei Prof. Klesie Kelly-Moog in Köln. Schon während ihrer Ausbildung machte sie sich einen Namen als Konzertsängerin und wurde im Jahr 2003 von Semyon Bychkov als 1. Magd in Strauss' „Daphne“ für mehrere Konzertreisen und eine CD Aufnahme engagiert. 2004 gab sie ihr Debüt an der Pariser Opéra-Bastille als Pamina – eine Partie, die sie in den folgenden zehn Jahren in zahlreichen Produktionen in Madrid, Zürich, New York, München oder bei den Salzburger Festspielen gestaltete. Als Konzertsängerin ist Julia Kleiter in vielen wichtigen Konzertsälen auf der ganzen Welt zu hören unter Dirigenten wie Daniel Barenboim, Giovanni Antonini, Daniel Harding, Riccardo Muti, Phillipe Jordan und vielen anderen.

Im Februar 2020 erschien beim Label Hyperion eine Aufnahme mit Liszt-Liedern zusammen mit dem Pianisten Julius Drake und im Frühjahr 2021 wurde eine Gesamtaufnahme aller Lieder von Robert Schumann mit Christian Gerhaher bei Sony Classical veröffentlicht, bei der Julia Kleiter mitwirken durfte.

WARUM...

.....hast du angefangen, bei der Mädchenkantorei zu singen? Welchen Einfluss hat die Zeit in der Mädchenkantorei auf Dein Leben genommen – damals und heute?

In meiner Familie war Musik und Singen immer sehr wichtig. Ob Opernfahrten oder kleine Hauskonzerte... Musik war immer Teil unseres Alltags und somit wusste ich schon früh, dass ich wie viele andere Familienmitglieder vor mir auch im Domchor und in der Mädchenkantorei

mitsingen wollte. Meine Kindheit und Jugend im Chor hat mich immer stark gemacht und mir gezeigt, dass man in einer Gemeinschaft große Ziele erreichen kann, dass jede Stimme eines Chores zählt und zu dem finalen Wunder des Zusammenklangs beiträgt. Heute vermisse ich oft das Singen im Ensemble und es ist auch so, dass ich bis heute auf der Bühne die Momente des Zusammensingens mit anderen am liebsten mag!

SINGEN...

....bedeutet für dich? Was macht das Instrument Stimme so besonders?

Ich glaube, dass die Stimme von allen Instrumenten das ehrlichste ist. Man kann sich als Sänger überhaupt nicht verstecken, denn jede Emotion wird sich in der Stimme widerspiegeln. Außerdem ist die Stimme absolut individuell, keine klingt wie die andere und ist somit eigentlich unvergleichbar. Ich bin daher auch kein allzu großer Fan von Gesangswettbewerben, denn eigentlich finde ich nicht, dass man beim Singen und Musizieren überhaupt gegeneinander antreten muss. Aber ich sehe, dass der Wettbewerbsgedanke auch ein Ansporn sein kann und vielen Musikern große Freude macht. Auf jeden Fall ist es für uns alle, die wir regelmäßig singen, ein großes Privileg, denn es gibt kaum eine andere Möglichkeit, den eigenen Emotionen so nahe zu sein und sie ausdrücken zu können.

DIE PANDEMIE...

...trifft die ganze Kunst- und Kulturszene. Wie geht es Dir damit? Welche Auswirkungen, glaubst du, hat sie momentan und in der Zukunft?

Was mich momentan am meisten beunruhigt ist, dass das Singen plötzlich als infektiöse Tätigkeit angesehen wird.



Natürlich ist es für alle Menschen komisch, sich an das Maske tragen zu gewöhnen, aber für uns Sänger fühlt es sich schon manchmal an, wie das berühmte Pflaster über dem Mund. Ich kann nur hoffen, dass sich das wieder normalisiert und die Menschen ganz unbelastet mit ihrer Stimme miteinander musizieren können. Wir können natürlich die Tatsache nicht ignorieren, dass Infektionsschutz eine wesentlich größere Rolle in unserer Zukunft spielen wird, aber wir dürfen uns bestimmte Freiheiten auch nicht nehmen lassen und meiner Meinung nach ist Singen in erster Linie noch gesund und nicht ansteckend!

SOCIAL MEDIA...

...ist heute wichtiger denn je. Welche Bedeutung haben diese Medien für deine Karriere? Welche Kanäle nutzt du hauptsächlich? Erreichst Du damit auch eine jüngere Zielgruppe?

Mit den sozialen Medien tue ich mich leider ein bisschen schwer. Ich nutze WhatsApp privat und das war es aber auch schon. Wenn ich gefragt werde, ein Interview oder eine Videobotschaft für Facebook o.ä. zu machen, dann

tue ich das natürlich. Allerdings pflege ich keine eigenen Kanäle, weil mir diese Medien einfach zu fremd sind und ich nie das Gefühl habe, dass sie das widerspiegeln, worauf es mir in meinem Beruf ankommt. Allerdings bewundere ich meine Kollegen sehr, die so gekonnt damit umgehen und sich über social media ganz authentisch präsentieren. Sicher erreicht man eine breitere Zielgruppe auf diesem Weg und das ist jetzt und in Zukunft natürlich sehr, sehr wichtig!

ERINNERUNGEN...

...an besondere Ereignisse gibt es bestimmt jede Menge. Was ist dir als das besondere Chor-/ Konzerterlebnis im Gedächtnis geblieben?

Unsere Konzertreise nach Australien werde ich ganz sicher nie vergessen, da wurden die Engel im Flugzeug schon zum Besten gegeben, genauso wie die Reisen nach Loreto und die wunderbaren Konzerte mit der Johannespassion dort. Mein liebster Gottesdienst war immer die Osternacht... ich kann mich kaum an feierlichere Momente in meinem Leben erinnern!

DIE ZUKUNFT...

... was wünschst du der Mädchenkantorei?

Ich wünsche der Mädchenkantorei, dass sie immer wieder neuen Nachwuchs bekommt und dass die jungen Sängerinnen unvergessliche musikalische Erlebnisse in ihrer Kindheit und Jugend mit dem Singen verbinden, damit die Musik sie ihr Leben lang stärkt und begleitet.

Team Dommusik

Ein engagiertes und kreatives Team arbeitet Hand in Hand für eine lebendige und blühende Dommusik.



JUDITH KUNZ

Domchordirektorin

Wenn ich an die Mädchenkantorei denke, dann ... denke ich an viele junge Sängerinnen, die ihre Freude und Leidenschaft für das Singen und die Musik entdecken, viel Zeit und Engagement investieren, Gemeinschaft leben und gestalten, sich mit Glauben auseinandersetzen. Es ist eine große Aufgabe und Freude, diese jungen Menschen oft über viele Jahre zu begleiten und zu sehen, wie sie zu jungen Erwachsenen werden.

Ich wünsche der Mädchenkantorei,... dass sie ihren Klang und ihre Ausstrahlung behält und auch in Zukunft für viele Mädchen ein attraktives Hobby bedeutet, dadurch eine feste Konstante auf dem Weg zum Erwachsenwerden sein kann.



MONIKA LIEBERENZ

Sekretariat Dommusik

Wenn ich an die Mädchenkantorei denke, dann... denke ich an Mädchen, die mit bewundernswerter Disziplin und großer Freude in die Chorproben kommen, um mit ihrem hervorragenden Gesang die Menschen in Gottesdiensten und Konzerten immer wieder zu begeistern.

Ich wünsche der Mädchenkantorei,... dass ihr der „Nachwuchs“ nie ausgeht und sie die Aufmerksamkeit und Wertschätzung von kirchlicher Seite und der breiten Öffentlichkeit erfährt, die ihr gebührt!



BJANKA EHRY

Chorleiterin Mädchenkantorei

In der Mädchenkantorei erlebe ich... junge Sängerinnen mit einem hohen Maß an Kreativität, Gemeinschaftsgefühl, Freude und Hingabe für das Chor-Singen.

Ich wünsche der Mädchenkantorei... Wachstum und Entfaltung, Wissensdurst und Elan, Begeisterungsfähigkeit, Erfüllung und nicht zuletzt Wertschätzung!



MARA BUCHNER

Musikpädagogin, Leitung Domsingzwerge

Die Arbeit mit den Mädchen... macht mir große Freude!

Stimmbildung bedeutet für mich... immer auch Persönlichkeitsbildung.

Ich staune immer wieder... wie wunderbar sich die Mädchen entwickeln.

Ich wünsche der Mädchenkantorei,... dass sie stetig weiter wächst und gedeiht.

BIRGIT SCHMICKLER

Stimmbildnerin, Leitung Vor- und B-Chöre

Stimmarbeit bedeutet für mich,... durch gute Stimmung die eigene Stimme in all ihren Facetten zu entdecken.

Ich freue mich sehr, in diesem Jubiläumsjahr zum Team dazu zustoßen und wünsche der Mädchenkantorei alles erdenklich Gute!



Stimmbildung

Die Stimmen der Mädchen werden individuell in Gruppen- und Einzelunterricht durch erfahrene Gesangspädagoginnen geschult. Ziel dieser Aufgabe ist es, die Sängerinnen zu einer gesunden Stimm- und Atemtechnik zu führen, die den individuellen Stimmklang herausarbeitet und fördert, aber auch befähigt, die jeweilige Stimme in ein homogenes Chorklangbild einzufügen.



KIRSTEN SCHIERBAUM

Seit 2016 im Team der Limburger Dommusik.

Stimmarbeit bedeutet für mich...

gemeinsam mit den Mädchen ihre individuelle Sängerpersönlichkeit zu suchen und zur Entfaltung zu bringen.

Ich staune immer wieder... über die große Disziplin und Gewissenhaftigkeit der Mädchen.



ANNETTE KOHLER

Seit 2014 als Stimmbildnerin bei der Limburger Dommusik.

Die Arbeit mit den Mädchen bedeutet für mich... eine erfüllende Aufgabe und Herausforderung.

Ich staune immer wieder... über die Kreativität der Mädchen, ihre Ernsthaftigkeit in der Stimmbildung und ihr großes Engagement für „ihre“ Mädchenkantorei.

Ich wünsche der Mädchenkantorei...

Zukunft durch wachen, neugierigen Nachwuchs! Begeisterung und Qualitätsbewusstsein für guten Chorgesang! Teamgeist und Mut für neue Wege!



ANDREA ARTMANN

Seit 2013 Stimmbildnerin für die Mädchenkantorei und den Domchor.

Die Arbeit mit den Mädchen der Mädchenkantorei ist für mich... zunehmend mehr als einfach nur Stimmbildung. Für mich ist es einerseits das Begleiten eines jungen Menschen und andererseits ein Mitgestalten am Miteinander. Einen gemeinsamen Klang zu kultivieren bedeutet, dass sich der Einzelne nach und nach Klarheit verschaffen sollte, was er tut, wenn er singt.

Und so versuche ich ganz konkret, die Vorgänge beim Singen nahe zu bringen und den Umgang mit anspruchsvoller Literatur zu erleichtern.

Meine Wünsche für die Mädchenkantorei sind... schnell formuliert: weiter so!



JULIA OESCH

Seit 2018 im Team der Limburger Dommusik.

Stimmarbeit bedeutet für mich... eben nicht nur Stimmarbeit, sondern eine ganzheitliche Körpereinstellung, die unser kleines, unsichtbares Instrument zum Schwingen und Klingen bringt. Dabei kommen wir gern in Bewegung und denken eher an ein gutes Gefühl als an Arbeit. Wenn dann noch die Töne fließen und der Klang fokussiert wird, ist es beglückend und macht Spaß!

Ich staune immer wieder... über die stimmlichen Entwicklungen der Mädchen und die große Musikalität! Manchmal gibt es auch fantasievolle Überraschungen und dann ist es schön, diese auch zuzulassen und zu beobachten. Und ich staune über die Disziplin, die die Mädchen gerade in der Corona-Zeit im online Unterricht aufbringen und sich auf die veränderten Bedingungen einlassen.

„WER SINGT, BLEIBT LEBENDIG“

Singen macht weise und freundlich im Umgang. Mit Gesang besteht man auch schwere Zeiten besser.

Davon bin ich persönlich sehr überzeugt. Aber es ist nicht nur mein Spleen, so zu denken, oder meine eigene Erfahrung seit frühen Kindertagen. Die Geschichte des Gottesvolkes bestätigt es mir. Sie hat ihren Niederschlag in der Bibel des Alten und Neuen Testaments gefunden. Da ist mehr als 180-mal vom Singen, vom Gesang, vom Loben und Preisen Gottes in Liedern die Rede.

Zwei Stellen finde ich besonders bemerkenswert: Die Weisheit des Königs Salomo ist sprichwörtlich. Er muss ein besonders gebildeter Mensch gewesen sein, nicht nur im Kopf, vor allem auch im Herzen. Als „Beweis“ führt das 1. Buch der Könige dreierlei auf: Leute aus aller Welt kamen zu ihm oder schickten ihre Abgesandten, um Salomo zuzuhören. Er verfasste offenbar dreitausend Sprichwörter. Und eintausendundfünf Lieder hat er gedichtet und komponiert (1 Könige 5, 12.14). Singen macht weise.

Viele Jahrhunderte später und nach heftigen Krisen berichtet das Buch Esra von der Heimkehr des jüdischen Volkes aus dem babylonischen Exil. Genau wird verzeichnet, wer die Heimkehrer waren: ranghohe Familien, Laien, Priester, Leviten, Torwächter und Tempeldiener usw. Besonders erwähnt werden auch 200 Sänger und Sängerinnen (Esra 2,65). Das finde ich bemerkenswert. Wie haben die Menschen die Not überstanden, aus ihrer Heimat vertrieben zu sein und in einem fremden Land als Minderheit zu leben? Sänger und Sängerinnen waren ihnen da offenbar kein Luxus, auf den man hätte verzichten können. Wer singt, der übersteht auch schwere Zeiten.

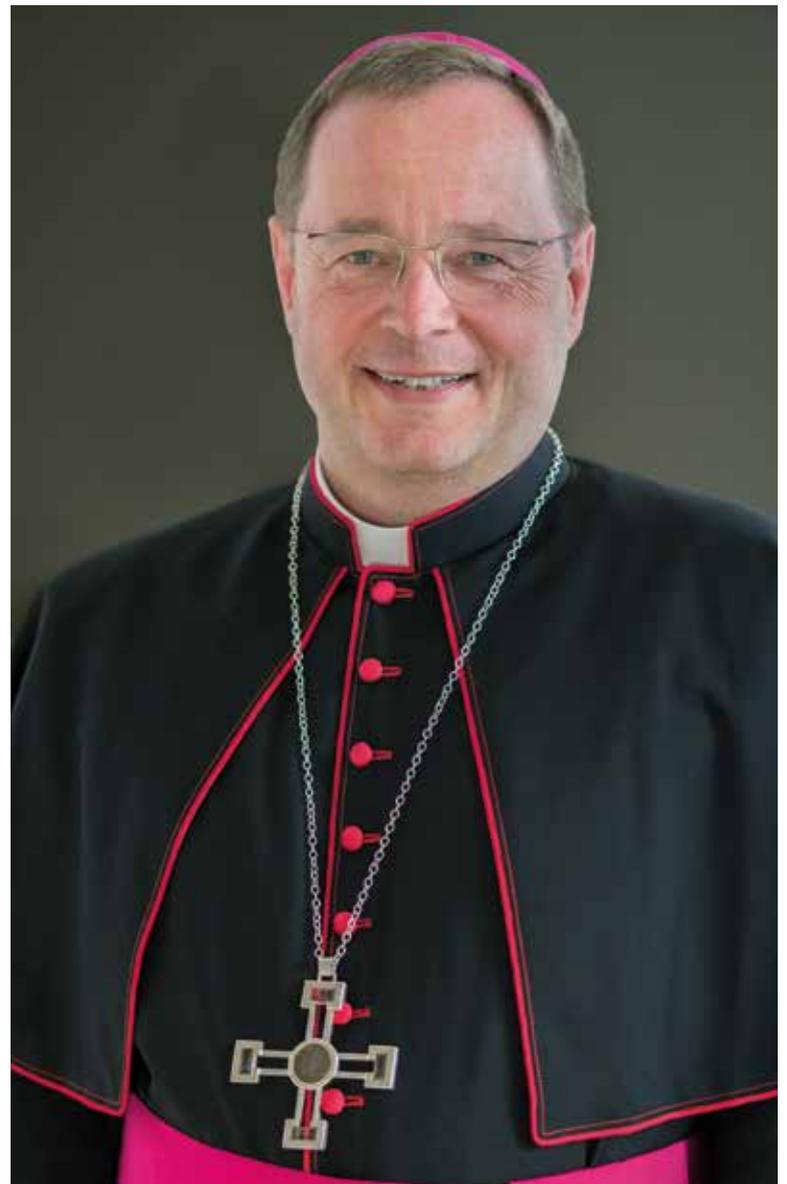
„DIE MUSIK MACHEN ZUM LOB GOTTES“

200 Sängerinnen und Sänger – das wird in etwa auch die Zahl von Musikbegeisterten sein, die an unserem Limburger Dom Musik machen zum Lob Gottes, zur Freude der Menschen und zum eigenen Spaß und Gewinn. Ob es nach der Coronazeit auch noch so viele sein werden? Wir wissen es nicht, aber ich hoffe es sehr. Denn ich weiß, wie schmerzlich wir den Gesang im Gottesdienst vermisst haben – und wie sehr Ihr das gemeinsame Musizieren in der Mädchenkantorei herbeisehnt. Wie gern hätte ich Euch und Euren Eltern, Frau Kunz und den vielen im Hintergrund

Engagierten zum 50. Gründungstag der Mädchenkantorei am Ostermontag gratuliert. Wie schön wäre es gewesen, diesen Gottesdienst mit Euren wunderbar geschulten Stimmen zu verschönern. Himmelklar, abgestimmt harmonisch, mal leicht und mal mit hohem Schwierigkeitsgrad tragt Ihr uns Musikkultur der Jahrhunderte vor. Und ich bin jedes Mal begeistert. Ihr habt jetzt wieder mit den Proben begonnen. Und dieses Jubiläumsmagazin ist sozusagen das gute Vorzeichen dafür, dass die schwierige Zeit der Pandemie hoffentlich bald überwunden sein wird. Ich freue mich riesig darauf!

Noch etwas Wichtiges entnehme ich der Bibel. In ihr wird auch das „Gotteslob“, also das Gebet- und Gesangbuch aus der Zeit Jesu, bewahrt. Es sind die 150 Psalmen. Lieder, die Freude und Jubel, Sorgen und Not, Klage und Trauer zum Ausdruck bringen. Das ganze Leben, so wie es ist. Gott will es kennen. Und die Psalmen machen Mut, es vor Gott auszudrücken. Ich bin mir sicher, Jesus hat die Psalmen auswendig gekannt. Und er hat sie häufig gesungen. Gott loben bedeutet für mich, vor ihm zu singen, zusammen mit anderen zu singen. Dann ist besonders intensiv, besonders dicht und stark, woran wir glauben und was uns trägt.

Bischof Dr. Georg Bätzing



CHORSINGEN BEDEUTET FÜR MICH...



...Gemeinschaft. Wenn ich an die Mädchenkantorei denke,... dann denke ich an eine zweite Heimat. Durch die Mädchenkantorei... habe ich die Welt ein kleines bisschen zu einem schöneren Ort gemacht, denke ich. Mein schönstes Chorerlebnis war... unter anderem die gemeinsame Reise nach Bosnien und Kroatien im Juli 2018. Ein Leben ohne Musik ist für mich wertlos. Ich wünsche der Mädchenkantorei,... dass sie niemals ihren wunderschönen und großartigen Klang verlieren mag. Das schönste Gefühl verspüre ich, wenn wir gemeinsam ein Publikum zu Tränen rühren konnten.

Rebekka Simon, Kammerchor, 15 Jahre

EIN LEBEN OHNE MUSIK IST FÜR MICH...

...möglich, aber sinnlos. Chorsingen bedeutet für mich... Harmonie. Wenn ich an die Mädchenkantorei denke, dann... freue ich mich auf die nächste Probe. Durch die Mädchenkantorei habe ich...Singen gelernt. Mein schönstes Chorerlebnis war... das Musical „Zwischen Linsengericht und Himmelsleiter“, in dem ich eine schöne Rolle hatte. Ich wünsche der Mädchenkantorei,... dass sie lange bestehen bleibt. Ich habe jetzt schon viele schöne Erinnerungen, z.B. die Musicals, das Eis essen gehen oder die Gummibärchen nach der Probe. Ich würde mich total freuen, wenn es auch im A-Chor irgendwann noch mal ein Musical gäbe.

Hannah Kepper, A-Chor, 11 Jahre



AKTIVE SÄNGERINNEN

DURCH DIE
MÄDCHENKANTOREI
HABE ICH...

...neue Freundinnen kennengelernt.
Chorsingen bedeutet für mich...
Gemeinschaft und Glück. Wenn ich an
die Mädchenkantorei denke,... dann
denke ich an Gemeinschaft.
Mein schönstes Chorerlebnis war...
die Teilnahme am Hessischen sowie
Deutschen Chorwettbewerb und die
Konzertreise nach Sarajevo und Split.
Ein Leben ohne Musik... ist für mich
undenkbar. Ich wünsche der
Mädchenkantorei... weitere ganz tolle
Jahre mit viel Gemeinschaft.

Theresia Wenz-Kühn,
Kammerchor, 15 Jahre

...dass es sie noch lange gibt.
Durch die Mädchenkantorei habe ich... singen gelernt.
Chorsingen bedeutet für mich... Freiheit.
Wenn ich an die Mädchenkantorei denke, dann... freue ich
mich. Mein schönstes Chorerlebnis war... das Musical
„Zwischen Linsengericht und Himmelsleiter“. Ein Leben
ohne Musik ist für mich... wie Pizza ohne Mehl :-)

Ida Jung, A-Chor, 10 Jahre

ICH WÜNSCHE DER
MÄDCHENKANTOREI...

DURCH DIE
MÄDCHENKANTOREI
HABE ICH...

...meine besten Freunde kennengelernt, die Welt bereist und meine Liebe zur Musik entdeckt. **Chorsingen bedeutet für mich...** Gemeinschaft & Freundschaft. **Wenn ich an die Mädchenkantorei denke, dann...** denke ich an die gemeinsamen Reisen & Konzerte, sowie meine Freunde im Chor. **Mein schönstes Chorerlebnis war...** die Konzertreise nach Sarajevo und Split. **Ein Leben ohne Musik ist für mich...** langweilig und farblos. **Ich wünsche der Mädchenkantorei...** eine erfüllte Zukunft, gute Konzerte und schöne Erinnerungen. Singen in der Mädchenkantorei bedeutet Freundschaften schließen, Länder bereisen und Gemeinschaft.

Anisiya Brandt, Kammerchor, 17 Jahre

EIN LEBEN
OHNE MUSIK
IST FÜR MICH...

...nicht schön. **Chorsingen bedeutet für mich...** Spaß haben, Kinder treffen, Singen üben. **Wenn ich an die Mädchenkantorei denke, dann...** freu ich mich doll. **Durch die Mädchenkantorei habe ich...** Singen gelernt (seit Domsingzwerger). **Mein schönstes Chorerlebnis war...** mein 1. Auftritt beim Musical „Zwischen Linsengericht und Himmelsleiter“. **Ich wünsche der Mädchenkantorei,...** dass sie noch lange bleibt.

Lina Zimmermann, C-Chor, 8 Jahre



CHORSINGEN BEDEUTET FÜR MICH...

...einfach mal die Schulgedanken abzuschalten und Spaß am Singen zu haben. *Wenn ich an die Mädchenkantorei denke, dann...* denke ich an meine dort kennengelernten Freunde und an die schönen Momente, die ich auf den Reisen und in den Chorproben erlebt habe. *Durch die Mädchenkantorei habe ich...* gute Freundschaften geschlossen. *Mein schönstes Chorerlebnis war...* als wir auf dem deutschen Chorwettbewerb waren, dort haben wir viel erlebt und ich hatte Spaß am Abend mit meinen Freundinnen im Yogahaus. *Ein Leben ohne Musik ist für mich...* kein richtiges Leben, ich liebe das Singen und freue mich immer auf die Proben mittwochs und freitags. *Ich wünsche der Mädchenkantorei,...* dass sie noch vielen Mädchen die Freude am Singen zeigt, noch lange ein Ort bleibt, auf den man sich immer freuen kann und wo man Spaß hat.

Lara Suhomel, Kammerchor, 14 Jahre



CHORSINGEN BEDEUTET FÜR MICH...

...eine Auszeit vom Alltag zu haben, bei der ich mich in meine Leidenschaft für Musik vertiefen kann. *Wenn ich an die Mädchenkantorei denke, dann...* kommen mir alle Erinnerungen und Erlebnisse, die ich mit dem Chor habe. *Durch die Mädchenkantorei habe ich...* gelernt mit meiner Stimme richtig umzugehen. Ich habe neue Freunde kennengelernt. *Mein schönstes Chorerlebnis war...* die Chorreise nach Sarajevo und Kroatien. Durch die Chorreisen hat man die Möglichkeit, mehr zu erleben und Chormitglieder besser kennen zu lernen. *Ein Leben ohne Musik ist für mich...* unvorstellbar. Ich könnte mir nämlich ein Leben ohne Musik, sei es klassische, kirchliche oder Pop Musik, nicht vorstellen. *Ich wünsche der Mädchenkantorei...* viel Erfolg und Glück in der weiteren Zeit.

Melania Egiazarjan, Kammerchor, 14 Jahre



Die Musik







Die Chorstruktur

Die Ausbildung bei der Mädchenkantorei – ein spannender Weg durch verschiedene Chorgruppen und die Welt der Chormusik.

Kurse bei den Domsingzwerger

Die Dommusik bietet mit der Gruppe der Domsingzwerge ein musikalisches Angebot für Kinder im Alter von 1,5 bis 3 Jahren – der spielerische Einstieg in die Chorausbildung. Gemeinsam mit den Eltern erleben die Kleinen einen Zugang zur musikalischen Welt. Das Angebot möchte Anregung sein, Musik als bereichernden und festen Bestandteil im Alltag und Familienleben zu pflegen, aber auch auf einen möglichen Einstieg in die Mädchenkantorei oder die Domsingknaben vorzubereiten.

Ähnlich wie das Sprechen, lernen Kinder das Musizieren durch Imitation. Über das Zuhören nehmen sie Eindrücke auf und fangen an, sich selbst auszuprobieren. Ein wichtiger Impuls dabei ist das Vormachen der Eltern. Über gemeinsames Singen, Hören, Musizieren und Bewegen wird auf natürliche und spielerische Weise die musikalische Veranlagung geweckt und entwickelt. Und nicht nur das: Langzeitstudien zeigen, dass sich musikalische Förderung auf die ganzheitliche Entwicklung der Kinder auswirkt.

Vorchor

In den Vorchorgruppen erlernen Mädchen ab einem Alter von drei Jahren bis zum Eintritt in die Grundschule den Umgang mit ihrer eigenen Stimme. Auf spielerische Weise werden Artikulationsfähigkeit, Rhythmusgefühl, Hören und Singen geschult. Sie lernen mithilfe eines bunten Repertoires aus geistlichen und weltlichen Liedern Gott und die Welt kennen.

C-Chor

Die Mädchen des ersten und zweiten Schuljahres singen im C-Chor. In dieser Chorgruppe werden die im Vorchor erworbenen musikalischen Kenntnisse in einer wöchentlichen Probe gefestigt. Parallel zur Chorprobe erfolgt Einzelstimmbildung. Der Umgang mit der eigenen Stimme steht im Vordergrund. Darüber hinaus lernen die Mädchen Noten- und Rhythmuslesen und das Lesen und Verstehen von Partituren in Vorbereitung auf den B-Chor. Neben der Musik lernen die Mädchen nach und nach mehr über den Dom und den Aufbau der Gottesdienste kennen, denn mit dem Übertritt in die nächste Chorgruppe sind auch sie am Sonntag dabei, wenn die Mädchen die Liturgie im Dom musikalisch gestalten.

B-Chor

Mit dem Wechsel in den B-Chor der Mädchenkantorei proben die Mädchen zweimal wöchentlich und erhalten weiterhin und intensiver parallel zur Chorprobe Einzelstimmbildung. Es wird hauptsächlich zweistimmige Chormusik erarbeitet. Das Singen im B-Chor bedeutet auch, dass die Mädchen nun regelmäßig die Liturgie an Sonn- und Feiertagen im Dom mitgestalten. Teilnahme an Kinder- und Jugendchortagen sowie gemeinsame Freizeitaktivitäten runden die Chorarbeit ab und prägen die Gemeinschaft.





A-Chor und Kammerchor

Die jungen Sängerinnen singen ab dem fünften Schuljahr im A-Chor (Mädchen im Alter von etwa 10 bis 14 Jahren), zum Teil gemeinsam mit dem Kammerchor (ab 14 Jahren, bis zum Schulabschluss) der Mädchenkantorei.

Mit dem Wechsel der Mädchen vom B-Chor in den A-Chor erhalten sie ergänzend zu den Chorproben wöchentlich 30 Minuten Einzelstimm- und Einzelstimmbildung. Das Repertoire wird durch anspruchsvolle Chorliteratur erweitert. In gemeinsamen Proben und Auftritten mit dem B-Chor lernen die Mädchen dieser Chorgruppe, sängerisches Vorbild für die Jüngeren zu sein und musikalische Verantwortung zu übernehmen. Im gemeinsamen Singen mit dem Kammerchor sammeln sie ihre ersten Konzerterfahrungen.

Zum Profil des Kammerchores gehört das Erarbeiten anspruchsvoller Chorliteratur mit dem Schwerpunkt auf zeitgenössischer Chormusik. In gemeinsamen Projekten mit dem Domchor lernen sie auch die großen oratorischen Werke kennen. Der Kammerchor der Mädchenkantorei pflegt Chorfreundschaften und -austausche mit anderen Mädchenchören an Kathedralkirchen und unternimmt regelmäßig Chor- und Konzertreisen. So waren die jungen Sängerinnen in den letzten Jahren in Schweden, Österreich, Italien, England und an der Ostküste der USA zu hören. Im November 2017 nahmen der Kammer- und A-Chor erfolgreich am 14. Hessischen Chorwettbewerb teil, sie erhielten einen 1. Preis und die Weiterleitung zum Deutschen Chorwettbewerb nach Freiburg im Mai 2018, der ebenso eine erfolgreiche und prägende Erfahrung war. Als Mitglied des Deutschen Chorverbandes „Pueri Cantores“ nimmt der Chor regelmäßig an nationalen und internationalen Chorfestivals teil.







Mädchenkantorei am Dom zu Limburg
Limburger Domchor
Limburger Dombläser
Katia Plaschka, Sopran
Nadja Jamiro, Alt
Lucianne Brady, Harfe
Markus Melchiori, Leitung

PUERI NATUS EST

PUERI NATUS EST

Vokal- und Instrumentalmusik
zur Weihnachtszeit
Domchor und Mädchenkantorei,
Leitung: Markus Melchiori
aufgenommen im September 2008
im Limburger Dom,
Tonstudio Ölmühle



»Veni Domine«

MÄDCHENKANTOREI
AM DOM ZU LIMBURG
Lucianne Brady, Harfe
Liudmila Firaguina, Violoncello
Markus Eichenlaub, Orgel
Markus Melchiori, Leitung

LIMBURGER DOMMUSIK



VENI DOMINE

Vokalmusik von
Mendelssohn-Bartholdy,
Rheinberger, Franck u. a.
Mädchenkantorei Limburg,
Leitung: Markus Melchiori
aufgenommen im November 2006,
Kath. Pfarrkirche St. Bonifatius Wirges,
Tonstudio Ölmühle

„IN DER ZUSAMMENFÜHRUNG DER
DOMMUSIK AUF DEM DOMBERG
KANN ENORMES POTENTIAL LIEGEN.“

Als ich im September 1999 meinen Dienst als Domchor-
direktor in Limburg antrat, war die Mädchenkantorei nur
auf dem Papier existent. Seit vielen Jahren bereits trat der
Chor nicht mehr eigenständig als Ensemble auf, in be-
scheidenem Umfang wurde ein wenig Nachwuchsarbeit
für den Domchor betrieben. Mein Ziel war es, für Mädchen
(wieder) ein chorisches Angebot zu etablieren und einen
eigenständigen Chor aufzubauen. Dieser Chor sollte be-
wusst ein weibliches Pendant zu den bereits seit vielen
Jahren erfolgreich bestehenden Domsingknaben werden.
Dies war letztlich Anfang der 70er Jahre des letzten Jahr-
hunderts ja auch die damalige Motivation zur Gründung
der Mädchenkantorei.

Aus bescheidenen Anfängen entwickelte sich Anfang der
2000er Jahre das zarte Pflänzchen eines Mädchenchores,
welches in der Anzahl der Sängerinnen rasch wuchs und
nach und nach auch eigene liturgische Aufgaben in den
Domgottesdiensten übernahm. Das „kleine Jubiläum“
30 Jahre Mädchenkantorei wurde am Ostermontag 2001
gefeiert und im darauffolgenden Frühjahr dazu genutzt,
ein kleines Mädchenchor-Treffen durchzuführen, was der
Chorarbeit in Limburg nochmal einen großen Schub gab.
Damals waren die schon bedeutenden Mädchenchöre
der Domkirchen Köln, Würzburg und Rottenburg für ein
Wochenende zu Gast in Limburg, um gemeinsam zu singen,
zu beten und zu feiern. Im Nachgang entwickelte sich
recht schnell eine nach Altersgruppen differenzierte Chor-
struktur sowie das Angebot von Einzelstimm-
bildung.

Eigenständige Probenwochenenden, Konzertfahrten und
die Teilnahme an nationalen wie internationalen Pueri-
Chorfestivals gehörten zum Alltag des jungen Chores.

„MUSIKALISCHE UND
RELIGIÖSE HERZENSBILDUNG“

Ich bin sehr dankbar, dass die Neugründung der Mädchen-
kantorei von den damaligen Verantwortungsträgern des
Domkapitels mitgetragen und gefördert wurde. Für die
Limburger Dommusik war es damals ein wichtiger Schritt,
dieses Sing-Angebot für Mädchen wieder ins Leben zu
rufen und es freut mich, dass die Arbeit in den letzten
Jahren so gute Früchte trägt. Unter den Mädchen-
ensembles an den deutschen Domkirchen ist die
Mädchenkantorei am Dom zu Limburg eine nicht wegzu-
denkende, kontinuierlich klingende Stimme. Dass es jetzt
auch räumlich zu einer enormen Verbesserung der Proben-
logistik kommt, ist ein seit vielen Jahren überfälliger
Schritt. In der Entscheidung, alle Ensembles der Dom-
musik künftig auf dem Domberg zusammenzuführen, kann
enormes Potential für die Zukunft liegen. In unseren Tagen
ist es ein wichtiges Zeichen, dass hier ein Schwerpunkt in
der Kinder- und Jugendchorarbeit gesetzt wird. Was den
Kindern und Jugendlichen hier an sozialem Verhalten,
musikalischer und religiöser Herzensbildung mit auf den
Weg gegeben wird, ist ein wichtiger Baustein für die Kirche
der Zukunft. So wünsche ich der Mädchenkantorei, aber
auch der gesamten Limburger Dommusik, eine gute
und strahlende Zukunft, im Bewusstsein ihrer langen
Tradition.

Markus Melchiori
Domkapellmeister am Dom zu Speyer





ICH WÜNSCHE DER
MÄDCHENKANTOREI,...

...dass sie bald wieder wie früher zusammen singen können, dass sie auf dem Domberg ein wunderschönes neues Zuhause bekommen werden.

Wenn ich an die Mädchenkantorei denke, dann... bin ich tief beeindruckt von der wunderschönen Musik, die die Mädchen uns schenken. Ich hätte früher auch gerne so einen tollen Chor gehabt. Ich bin Frau Kunz und allen beteiligten Stimmbildnerinnen sehr dankbar für ihre tolle Arbeit. Ich finde es toll, welche schöne Gemeinschaft entstanden ist. Singen ist für mich... ein wärmendes Licht tief in mir drinnen.

Singen ist für mich Trost und Verheißung.

Singen ist für mich pures Glück.

Singen ist für mich Gemeinschaft erleben.

Singen ist für mich Zuversicht.

Singen ist für mich tiefe Entspannung.

Ein Leben ohne Musik ist für mich... nicht denkbar, traurig, trist, dunkel und trostlos.

Mein schönstes Chorerlebnis war... ein gemeinsames erfüllendes Klangerlebnis zu erfahren, welches den gesamten Dom ausfüllte und tief ins Herz hineindrang.

Gabriela Elsner



UNSERE TOCHTER SINGT IN DER MÄDCHENKANTOREI,...

...weil sie unbedingt Lieder mit „Halleluja“ singen möchte.
Wir wünschen der Mädchenkantorei,... dass sie auch die nächsten 50 Jahre durch ihren Gesang viele Menschen berühren wird und Freude verbreitet. Singen ist irgendwie auch die Steigerungsform von Beten :-).

Familie Eis

WENN ICH AN DIE MÄDCHENKANTOREI DENKE,...

...bin ich glücklich und dankbar, meiner Tochter in Limburg die Möglichkeit geben zu können, mit Musik groß zu werden. Sie bekommt hier die Chance, Teil von etwas Großem zu sein. Nur wer in der Gemeinschaft musiziert, kann das Gefühl des „von der Musik getragen werden“ kennen und schätzen lernen, welches mein eigenes Leben so bereichert hat.

Christiane Güzelmansur

WENN ICH AN DIE
MÄDCHENKANTOREI DENKE,...

...dann sehe ich eine starke Gemeinschaft und Erfahrungen,
die fürs Leben prägen.

Meine Tochter singt in der Mädchenkantorei,... weil sie große Freude daran hat.
Ich wünsche der Mädchenkantorei... alles Gute und den Chormitarbeiterinnen
und Mädchen viel Freude und Begeisterung für ihr Tun!

Ann Stephane Schäfer

WENN ICH AN DIE
MÄDCHENKANTOREI
DENKE...

...wird mein Herz weit vor Freude - dass Singen,
Gemeinschaft und Entwicklung spürbar sind.

...denke ich an den schönen Gesang während der
Gottesdienste.

Meine Tochter singt in der Mädchenkantorei,...

weil ihr Singen große Freude macht, sie toll gefördert wird
und wunderbare Erlebnisse und Projekte in der Gemeinschaft
erleben kann.

Ich wünsche der Mädchenkantorei..., dass sie weiterhin viele
Mädchen in ihrer Entwicklung fördern kann und ihnen Freude
am Singen vermitteln kann. Wir sagen DANKE!

Constanze Jung





...denke ich einerseits mit etwas Wehmut an die vielen begeisternden, da musikalisch stets anspruchsvoll und hochklassig dargebotenen Auftritte der Mädchen, sei es im Rahmen von Domgottesdiensten oder Konzerten, zurück. Andererseits freue ich mich sehr auf die Zeit nach Corona, wo genau dieser „Seelenbalsam“ wieder erlebbar sein wird.

Alexander Gerz

WENN ICH AN DIE
MÄDCHENKANTOREI
DENKE...

...weil es mir als Mutter, die schon selbst seit über 30 Jahren im Domchor mitsingt, wichtig war, ihr die schönen Erfahrungen /Erlebnisse, die ich erleben durfte, zu ermöglichen. Der Chor verbindet Freundschaft mit Gesang und Glaube.

Silke Liesenfeld

MEINE TOCHTER SINGT IN DER
MÄDCHENKANTOREI,...

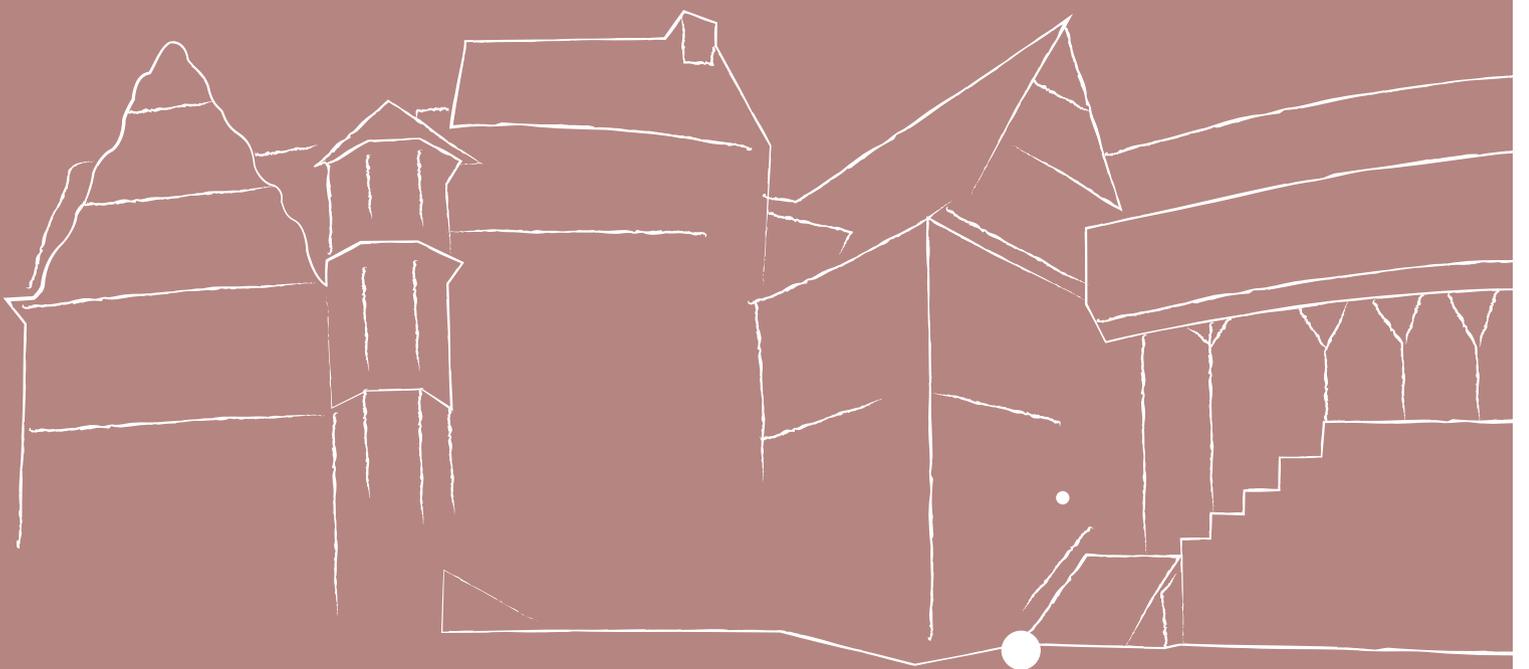


WENN ICH AN DIE
MÄDCHENKANTOREI DENKE,...

...dann empfinde ich große Freude und zurzeit große Sehnsucht nach diesem wunderschönen, beseelenden Gesang der Mädchen.

Ursula Fliegner-Sollondz

Die Räume







Der Hohe Dom zu Limburg

**Spirituelle Heimat, lebendiger Ort
und musikalisches Zuhause für
die Mädchenkantorei.**

Majestätisch auf dem Felsen

Den Reisenden auf der A3 ist er ein bekanntes Bauwerk. Majestätisch erhebt sich der Georgsdom, hoch auf einem Felsen gelegen. Um wie viel mehr muss er die Reisenden im Mittelalter beeindruckt haben, die sich, meist zu Fuß und nicht über Brücken und Autobahnen, dem Bauwerk näherten. Ihnen bot er durch seine exponierte Lage einen mächtigen und bleibenden Eindruck.

Eine der schönsten Ansichten bietet der Dom von der Alten Lahnbrücke aus. Aber auch nahezu das gesamte nördliche Lahnufer erlaubt immer wieder wunderbare Ausblicke auf die Kathedrale mit ihren sieben Türmen. Genauso beeindruckend ist die Ansicht, wenn man eine der engen Altstadtgassen den Domberg hinaufsteigt. Die beiden großen Türme der Westfassade, der alles überragende achteckige Vierungsturm und die vier kleinen Ecktürme der Querschiffsfassaden bieten ein großartiges Bild seiner architektonischen Vielfalt.

Der Limburger Dom ist eine dreischiffige Emporen-Basilika. Durch die lange Bauzeit von 1180 bis 1235 vereinen sich spätromanische und früh- bzw. hochgotische Architektur-Elemente. Der gesamte Bau misst 54,5 Meter in der Länge, 35,4 Meter in der Breite. Die Doppeltürme im Westen erreichen eine Höhe von 37 Metern, der alles überragende Vierungsturm 66 Meter. Die sieben Türme und die Kompaktheit der Architektur, der mehrfarbige Putz in Rot, Ockergelb und Schwarz geben dem Dom sein charakteristisches Aussehen.

Wie die Straßen einer Stadt

Betritt man den Dom, fällt zuerst die Enge und außerordentliche Vielfalt in der räumlichen Gliederung auf. Der Raum strebt schmal und steil nach oben, die durchbrochene Struktur der Mittelschiffswände gewährt Einblicke in die Emporen und Galerien des Gebäudes. Durch das umlaufende Emporengeschoss werden das Mittelschiff und der Chor indirekt beleuchtet und bieten je nach Sonnenstand ein sich veränderndes Spiel von Licht und Schatten.

Im Inneren symbolisiert der Dom das himmlische Jerusalem. Wie die Straßen einer Stadt ist das Hauptschiff angeordnet. Seitenschiff und Emporen bilden gewissermaßen die mehrstöckigen Häuser mit ihren Eingängen und Fenstern. Die Ausmalungen der Wände erzählen biblische Geschichten. Der Grundriss schließlich bildet das Kreuz ab, der Altar befindet sich dabei im Zentrum, in der Vierung. In der Zeit, in der nur wenige Menschen das Lesen und Schreiben beherrschten, mussten farbige und aussagekräftige Bilder helfen, die Botschaften der Heiligen Schrift zu veranschaulichen. Trotz der vielen erfolgten Restaurierungen ist viel von der mittelalterlichen ausdrucksstarken Bildfrömmigkeit erhalten geblieben.

Warum wurde Limburg Bischofssitz?

Der Georgsdom ist Mittelpunkt des rund 6000 Quadratkilometer umfassenden Bistums Limburg, welches 1827 gegründet wurde. Vier wichtige Gründe ließen Limburg als idealen Standort erscheinen. Zunächst die zentrale Lage innerhalb des Bistums, dann die verkehrsgünstige Position an wichtigen Handelsstraßen und drittens besaß die Stadt eine alte Stiftskirche, die als Domkirche geeignet schien. Nicht zuletzt kam als vierter Grund ein machtpolitischer hinzu: der Herzog von Nassau wollte bei allem aufgeklärtem Denken den neuen katholischen Bischofssitz nicht in seiner protestantischen Residenzstadt Wiesbaden angesiedelt wissen, Limburg lag daher weit genug entfernt.





Die Orgel

In der Spätgotik gab es eine Schwalbennestorgel an der nördlichen Hochwand des Mittelschiffs, die im 18. Jahrhundert von einer großen Barockorgel an der Westempore abgelöst wurde. An gleicher Stelle wurde im Jahr 1978 die heute bestehende Orgel der Firma Klais eingebaut. 2020 wurde sie generalüberholt und technisch auf den heutigen Stand gebracht. Der Boden des Orgelpodestes wurde im Rahmen dieser Arbeiten mit Holz verkleidet, was sich günstig auf den Klang auswirkt.



Georg, Salvator, Maria und einige andere

Das Domgeläut besteht aus zehn Glocken. Acht davon bilden das Hauptgeläut, das im Südwestturm untergebracht ist. Sie heißen Georg, Salvator, Maria, Josef, Konrad Kurzbold, Nikolaus, Bernhard und ganz neu, seit 2019 „Katharina Kasper“. Die Sturmglocke „Sterm“ aus dem 13. Jahrhundert und die ehemalige Uhrglocke von 1447 sind im Nordwestturm untergebracht.

Die Uhrglocke wurde zur Taufglocke und läutet bei jedem Taufgottesdienst während der Taufhandlung vom Übergießen mit Wasser bis zum Empfang des Lichtes Christi. Außerdem ist sie Bestandteil von Teilgeläuten in der Weihnachtszeit sowie bei der Erstkommunion. Die Sturmglocke läutet zu den Karmessen in der Heiligen Woche sowie zu den Laudes am Gründonnerstag. Das volle Geläut aller zehn Glocken erklingt ausschließlich vor und nach dem Pontifikalamt am Ostersonntag. Das große achtstimmige Plenum der Südturmglöcken ist für die Hochfeste Weihnachten, Epiphanie, das Gloria an Gründonnerstag und in der Osternacht, für Pfingsten und das Georgsfest, für das Domkirchweihfest und die Weihegottesdienste bestimmt.



Diese Informationen sind weitestgehend (bis auf den Glocken-Teil) dem Reiseführer „Limburg entdecken“ von Harald Wagner entnommen und werden hier mit seiner freundlichen Erlaubnis abgedruckt. Wer mehr zum Dom und zur Stadt Limburg lesen möchte, wird dort fündig. Im Herbst/Winter 2021 erscheint eine komplett überarbeitete Ausgabe. Die ISBN-Nr. dieser Neuauflage ist 978-3-00-066706-0.



Immer wieder aufs Neue bin ich beeindruckt von der Atmosphäre des Domes. Man spürt die Geschichte der vielen Jahrhunderte, die in den Mauern gespeichert zu sein scheint. Viele Generationen sind hier ein und aus gegangen, um einen Ort der Stille, Raum für Gebet und Gottesdienst, Platz zum Musizieren zu finden.

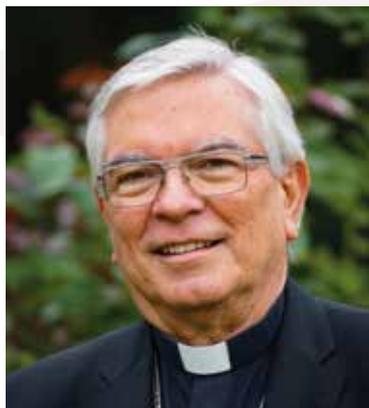
Der Dom und das Schloss sind das Zuhause der Chöre am Dom. In der Zeit der Umbauarbeiten und zusätzlich durch die Einschränkungen der Pandemie ist uns das ganz besonders bewusst geworden. Es war und ist für alle eine große Freude, wieder auf dem Domberg zusammen zu kommen.

Für die Kirchenmusik ist die Architektur des Domes einerseits eine Herausforderung, da die Sicht- und Hörverbindung zum Teil erschwert ist. Andererseits macht sie aber auch ganz besondere Aufstellungen und damit verbundene Effekte möglich. In den Erläuterungen zum Dom lesen wir, dass der Innenraum der heiligen Stadt Jerusalem nachempfunden ist, mit Häusern, Balkonen, Fenstern und Straßen. Durch unterschiedliche Choraufstellungen im Raum kann diese Vorstellung auch klanglich verdeutlicht werden.

Auf dem Weg zur Probe kommen die Sängerinnen und Sänger immer am Dom vorbei. Damit ist die Aufgabe der Chöre immer präsent: die Verkündigung des Glaubens durch die Musik in Gottesdienst und Konzert.

Der Teil des Schlosses, den wir als Dommusik nutzen dürfen, ist nun sehr schön renoviert. Lange haben die Sängerinnen der Mädchenkantorei und die SängerInnen des Domchores darauf gewartet. Nach und nach füllen sich diese Räume nun mit Musik. Räume prägen Menschen. Mögen der Dom und die Räumlichkeiten im Schloss viele weitere junge SängerInnen, jung und alt, prägen und den Chören am Dom eine musikalische und spirituelle Heimat sein.

Judith Kunz
Domchordirektorin



„Der Stadt Limburg gebührt großer Dank und höchste Anerkennung für die gelungene und hochwertige Renovierung der Räume im Schloss. Wir sind glücklich, dass diese der Dommusik zur Verfügung stehen.“

Weihbischof Dr. Thomas Löhr, Domdekan

Das Limburger Schloss

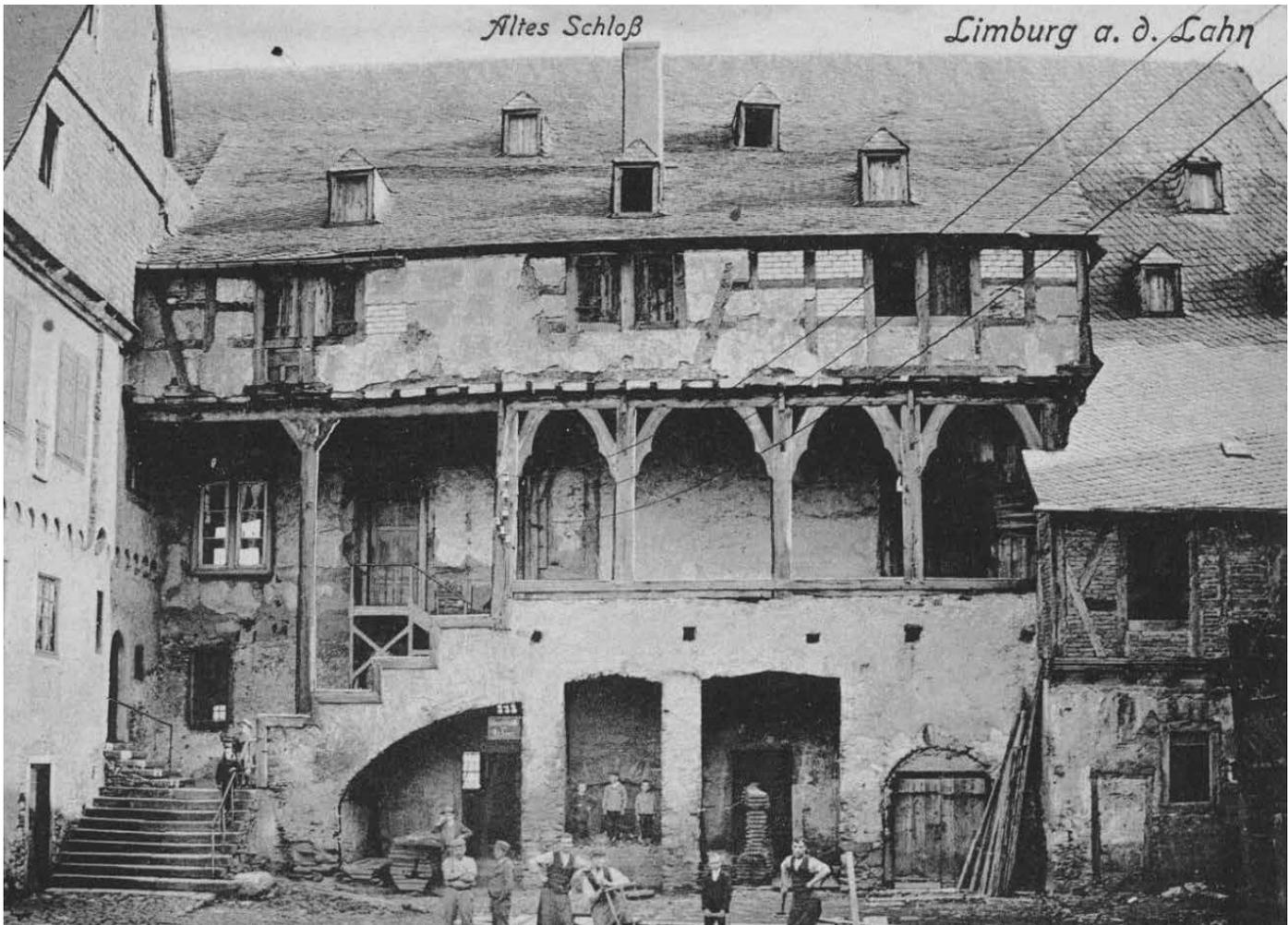
Seit dem Gründungstag probt die Mädchenkantorei im Schloss, seit kurzem in den neu renovierten Räumlichkeiten. Eine Würdigung dieses Ortes mit einem Streifzug durch die Geschichte.

Wir möchten das Jubiläumsmagazin nutzen, um aus der spannenden Geschichte des Limburger Schlosses zu erzählen, unserem Probenort. Als Quelle dienen uns hier die Unterlagen der Fördervereins Limburger Schloss e.V..

Geschichte

Bis zum 10. Jahrhundert gibt es Spuren einer eisenzeitlichen, keltischen Besiedlung auf dem Schloss- und Domberg, wie Befunde es bezeugen. Im 7. oder 8. n. Chr. folgt dann möglicherweise eine fränkische Besiedlung und eine zentrale Fluchtburg. Gräber aus Karolingischer Zeit wurden unter der Vorgängerkirche des Doms aus der Zeit um 910 gefunden.

Im 10. Jahrhundert gab es möglicherweise schon eine Gaugrafenburg als Herrschaftsmittelpunkt an der Lahnfurt der „Hohen Straße“ von Köln nach Frankfurt, welche aber erst im 13. Jahrhundert urkundlich nachgewiesen werden konnte. Innerhalb dieses Burgbereichs, der vom schroffen Felsen im Osten bis zur heutigen Domstraße im Westen des Bergs reichte, wird eine Herrenburg im Ostteil der Anlage steil über der Lahn gebaut.



Seit dem Gründungstag probt die Mädchenkantorei im Schloss, seit kurzem in den neu renovierten Räumlichkeiten. Eine Würdigung dieses Ortes mit einem Streifzug durch die Geschichte.

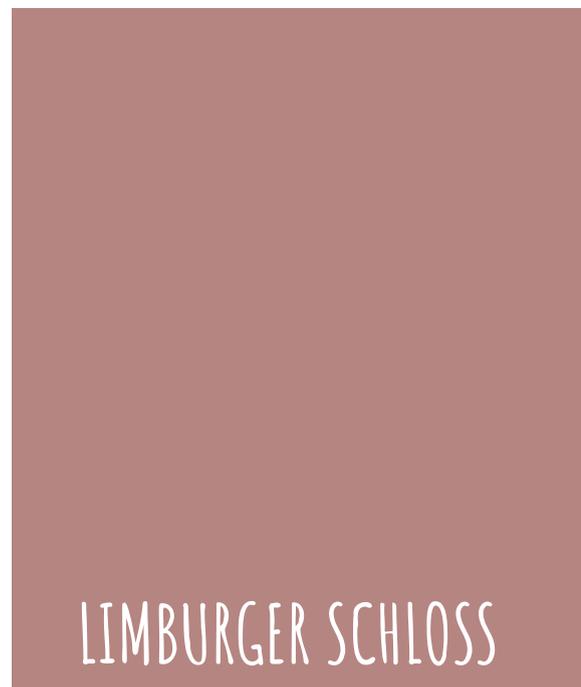
Im Jahre 910 gründete Konrad, genannt Kurzbold, aus der Familie der Konradiner, Graf im Niederlahngau, innerhalb dieser Festung das Chorherren-Stift St. Georg. Er stirbt 948 und hat seine Grablege im Dom gefunden. Ein weiterer Ausbau der Burg erfolgt etwa um 1000 bis etwa 1100. Damit folgen die Herrschaft des Stifts über die Burg und Anfänge einer befestigten städtischen Siedlung vor der Burg sind nachgewiesen. Noch im 17. Jahrhundert nannte man den gesamten Bereich von der Domstraße an bis zum Schloß „Im Burgfrieden“.

12. bis 15. Jahrhundert:

Als man um 1200 die neue Stifts- und Pfarrkirche (den heutigen Dom) errichtete, baute Gerlach I von Isenburg, Herr über Limburg und Vogt des Stiftes, den Ostteil dieser Festung zu seinem Burgsitz aus. Der Wohnturm in der Mitte der Anlage mit drei schön gewölbten Geschossen, die durch eine steinerne Wendeltreppe miteinander verbunden sind, stammt aus dieser Zeit. Es werden Stadtmauern errichtet, ein Siegel von 1213 bezeichnet Limburg als Stadt. Vor 1300 wird die Burgkapelle ausgebaut. Um 1250 wird Imagina von Isenburg hier geboren, die spätere Gemahlin des Deutschen Königs Adolf von Nassau. 1379 wird der Saalbau errichtet. Die Burg wird jedoch wegen des Widerstands der Bürger der Stadt keine Verteidigungsfestung. 1407 sterben die Isenburger als Herren von Limburg aus.







15. bis 19. Jahrhundert:

Ab 1400 bis 1803 ist das Schloss Verwaltungssitz des Kurfürstentums Trier für seine östlichen Gebietsteile. Zahlreiche Umbauten erfolgen in dieser Zeit. So wird 1534 die Kapelle überbaut, 1612 der Fachwerkbau errichtet und 1720 der Barockbau als Wohnung für den trierischen Amtmann erbaut. 1802 übernahm Nassau das Schloss, 1866 fiel es an Preußen, nach 1945 an das Land Hessen. 1929 brannte der Südflügel des Schlosses ab und wurde bis 1934 in den alten Formen wieder aufgebaut.

Am 5. August 2000 übergab das Land Hessen das Schloss, nach langer Ungewissheit über dessen Schicksal, in die Obhut und Pflege der Stadt Limburg.

Die höchst malerisch zusammengefügte Baugruppe bildet zusammen mit dem Dom ein Kulturdenkmal von europäischem Rang. Dom, Schloss und Altstadt sind ein in tausend Jahren gewordenes, untrennbares Ganzes von großer Bedeutung für die Geschichte der mittleren Lahn, für die Städtebau- und Fachwerkgeschichte und – mit der ‚Limburger Chronik‘ des Tileman Elhen von Wolfhagen – auch für die Geschichte der deutschen Literatur.



20. Jahrhundert: Nutzung und Ereignisse

1883-1963

Nutzung der Räume für eine Gewerbe- und eine Fortbildungsschule für Mädchen

1905-1976

Einrichtung eines Diözesanmuseums im Turm und den angrenzenden Räumen, ein Teil der Räume steht leer

1929

Brand des Südflügels des Schlosses und Wiederaufbau 1934/35

1945

Übernahme des Schlosses durch das Land Hessen

1956-1963

Theateraufführungen im Schloss durch die Spielschar des Gymnasiums Limburg (heute: Tilemannschule)

1963

Gründung des Studentenkabarets der Uni Frankfurt: „Die Freimaurer“

1967-1973

Limburgs erster Jugendclub „Black-Out“

1970

Einzug der Mährisch-Neustädter Heimatstube, Einzug des Domchors, später auch der Domsingknaben

1971

Gründung der Mädchenkantorei

1972

Sitz der italienischen Gemeinde

1974

Einzug des Hessischen Landesinstituts für Pädagogik - Regionalstelle Limburg

1975

Treffpunkt der portugiesischen Gemeinde

1977

Das Stadtarchiv zog vom Haus Trombetta ins Schloss

1995

Gründung des Fördervereins Limburger Schloss e.V.

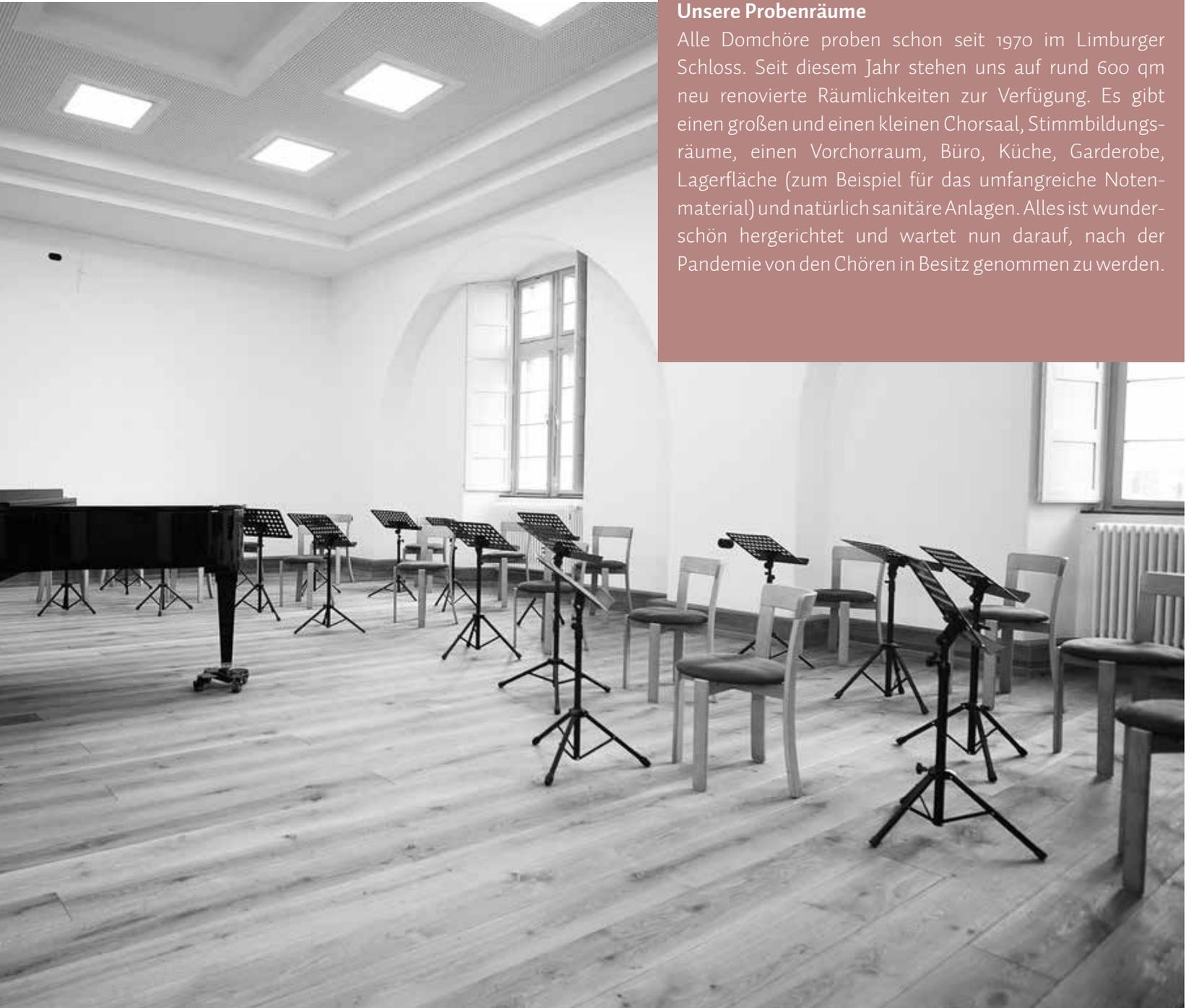
2000

Übergabe des Schlosses vom Land Hessen an die Stadt Limburg
Zurzeit: Nutzung des Schlosses durch Dommusik und Stadtarchiv



Unsere Probenräume

Alle Domchöre proben schon seit 1970 im Limburger Schloss. Seit diesem Jahr stehen uns auf rund 600 qm neu renovierte Räumlichkeiten zur Verfügung. Es gibt einen großen und einen kleinen Chorsaal, Stimmbildungsräume, einen Vorchorraum, Büro, Küche, Garderobe, Lagerfläche (zum Beispiel für das umfangreiche Notenmaterial) und natürlich sanitäre Anlagen. Alles ist wunderschön hergerichtet und wartet nun darauf, nach der Pandemie von den Chören in Besitz genommen zu werden.





Die Mädchenkantorei am Hohen Dom zu Limburg feiert in diesem Jahr ihr 50-jähriges Bestehen.

Der Chorgesang ist eine schöne und sinnvolle Freizeitbeschäftigung. Durch die Freude am Singen wird nicht nur wertvolle Musikkultur erhalten, sondern auch Gemeinschaft gepflegt. Jungen Menschen wird der Zugang zur Musik ermöglicht, was die Mädchenkantorei erfolgreich praktiziert.

Die Bilder in diesem Jubiläumsmagazin geben Einblick in die Chorarbeit und dokumentieren eindrucksvoll die nationalen und internationalen Reisen und Konzerte der Mädchenkantorei. Schon oft hat der Chor die Stadt Limburg in hervorragender Weise repräsentiert, so durch die erfolgreiche Teilnahme am 14. Hessischen Chorwettbewerb und die hierdurch erhaltene Qualifikation für die Teilnahme am Deutschen Chorwettbewerb in Freiburg. Auch in Schweden, Österreich, Italien, Frankreich, England und an der Ostküste der USA war der Kammerchor der Mädchenkantorei schon zu hören.

„Ohne Musik wär' alles nichts“, dieses Zitat von Wolfgang Amadeus Mozart soll uns immer wieder in Erinnerung rufen, dass singen und musizieren etwas besonders Schönes und Erfüllendes ist.

Ohne unsere Chöre wären die vielfältigen Ereignisse oder Festlichkeiten kirchlicher und weltlicher Art um vieles ärmer. Die aktiven Sängerinnen und Sänger erbringen damit einen wesentlichen Beitrag für ein lebendiges, kulturelles und auch künstlerisches Gemeinwesen. Dies ist nicht selbstverständlich und verdient Lob und Anerkennung. Musik verbindet Menschen. An dieser Stelle spreche ich der Mädchenkantorei mit ihrer Chorleiterin, Domchordirektorin Judith Kunz meinen Dank und meine Anerkennung aus.

Durch die Corona-Pandemie konnte der 50. Gründungstag an Ostermontag leider nicht gebührend gefeiert werden. Dennoch bin ich zuversichtlich, dass sich im Jubiläumsjahr noch die Möglichkeit für eine schöne Feierstunde bietet. Verbunden mit meiner herzlichen Gratulation zu diesem Jubiläum wünsche ich der Mädchenkantorei am Hohen Dom zu Limburg weiterhin alles Gute und viel Erfolg, den Verantwortlichen stets Mut, Tatkraft und Ideenreichtum und den Sängerinnen auch künftig viel Freude am Singen.

Limburg, im Mai 2021

*Dr. Marius Hahn
Bürgermeister der Kreisstadt Limburg a. d. Lahn*

Die Traditionen



Was machen Traditionen mit uns?

Die amerikanische Ritualforscherin Barbara Fiese hat in wunderbaren Sätzen zusammengefasst: „This is who we are. This is right. This is what we look forward to and who we will continue to be across generations.“ Sinngemäß bedeuten sie: Das sind wir. Das ist richtig. So wird es bleiben.

Für uns bedeutet das: Wir sind viele individuelle Persönlichkeiten, die im Chorgesang und in den Traditionen, die unser Tun einrahmen, zusammenfinden und gemeinsam einen Weg gehen. Es gibt uns ein Zugehörigkeitsgefühl und stärkt unser Selbstbewusstsein.

Unsere Traditionen sind gewachsen und somit feste Eck- und Orientierungspunkte unseres Jahres, auf die wir uns immer wieder aufs Neue freuen können.

CHORFAHRTEN

Von Kammer- und A-Chor in den Sommerferien

Jedes Jahr in den Sommerferien sind der Kammerchor und der A-Chor eine Woche gemeinsam unterwegs. Das kann eine Konzertreise, Chorfreizeit oder die Teilnahme am Pueri Cantores Festival sein.

Die Ziele liegen im In- und Ausland. Die gemeinsame Zeit fördert das Miteinander und stärkt den Zusammenhalt. Diese Erlebnisse sind tragende Säulen und Motivation im Chorjahr.



TRADITIONELLE VERANSTALTUNGEN

Ein musikalisches Jahr der Mädchenkantorei

- Teilnahme am diözesanen Pueri Cantores Kinder- und Jugendchortreffen
- Teilnahme an nationalen Pueri Cantores Kinder- und Jugendchortreffen
- Teilnahme am Sommerfest der Dommusik
- Chorfreizeit von Kammer- und A-Chor in den Sommerferien
- Aufführung eines Musicals im 2. Jahres Rhythmus
- Eis essen vor den Sommerferien
- Adventbasteln C- und B-Chor und Abendlobfeier mit Kammer- und A-Chor in der ersten Adventwoche
- Wichtelaktion Kammer- und A-Chor und Adventfeier
- Kammer- und A-Chor singt mit Domchor im Weihnachtskonzert am 2. Weihnachtstag



PUERI CANTORES

Die Mädchenkantorei ist Mitglied im Deutschen Chorverband Pueri Cantores.

In unserer Geschichte haben wir, wie auch in der Chronik zu lesen, zahlreiche Pueri Cantores-Festivals und Veranstaltungen im In- und Ausland besucht. Diese Treffen bereichern uns persönlich und musikalisch ganz besonders und wir haben viele wunderschöne Erinnerungen daran.

Der Deutsche Chorverband Pueri Cantores besteht seit 1951 und wird heute von ca. 470 katholischen Chören (Knabenchöre, Mädchenchöre, Kinderchöre, Jugendchöre und Scholen) mit mehr als 20.000 Sängerinnen und Sängern getragen.

Seit 2019 ist Judith Kunz, Limburg, Präsidentin des Verbandes. Der Chorverband möchte, wie es in seiner Satzung heißt, „die kirchlichen Knabenchöre, Mädchenchöre, Kinderchöre und Scholen in Deutschland in ihrer musikalischen, kulturellen, erzieherischen und religiösen Arbeit unterstützen und ihre gegenseitige, freundschaftliche Verbundenheit, wie die mit den Pueri Cantores anderer Länder fördern, und die Gründung neuer Chöre und Scholen anregen“. Lob Gottes, Begegnung in Freundschaft und Einsatz für den Frieden sind traditionell die drei Säulen der Pueri Cantores-Arbeit.

Weiterführende Informationen sind unter www.pueri-cantores.de zu finden.

MUSICAL

Die Sängerinnen im Alter von 6 bis 11 Jahren erarbeiten alle zwei Jahre mit der Chorleitung und den Stimmbildnerinnen ein Musical. Unterstützt durch eine professionelle Band, wird es an zwei aufeinander folgenden Tagen in der Aula der Marienschule in Limburg öffentlich aufgeführt. Diese Projektarbeit ist ein wichtiger Bestandteil der musikalischen Arbeit der Mädchenkantorei, da die Mädchen hier über ihre Chorgruppen hinaus in Kontakt kommen. Neben dem Singen wird durch den tänzerischen und schauspielerischen Einsatz ihre Kreativität und Persönlichkeitsbildung gefördert und ihre soziale Kompetenz gestärkt.



WEIHNACHTSKONZERT

In jedem Jahr finden am zweiten Weihnachtsfeiertag große und festliche Weihnachtskonzerte im Dom statt. Das ist für viele Familien und Freunde der Chöre am Dom und besonders für die SängerInnen ein liebgewonnener Termin und ein Höhepunkt des Konzertjahres.



SOMMERFEST DER DOMMUSIK

In jedem Jahr finden im Garten des Bischöflichen Ordinariates Sommerfeste des Domchores und der Mädchenkantorei statt.

Alle SängerInnen und ihre Familien, das sind rund 200 Personen, kommen nach dem Gottesdienst zusammen. Es wird gegrillt, Angebote für Spiel und Spaß gibt es reichlich und auch musikalische Aktionen kommen nicht zu kurz.



IM ADVENT

Abendlob, Basteln und Wichteln

Traditionell wird im Advent ein Bastelnachmittag veranstaltet. Die Mädchen des C- und B-Chores kommen gemütlich zusammen, haben Gelegenheit, ihre Kreativität auch in diesem Bereich zu leben und Zeit für schöne Gespräche. Im Anschluss daran gestalten alle Chorgruppen der Mädchenkantorei ein Abendlob im Dom, zu dem auch die Eltern eingeladen sind.

In der letzten Woche vor den Weihnachtsferien wichteln die Mädchen des A- und Kammerchores und freuen sich vor allem über die persönlich gestalteten Weihnachtskarten.



SINGEN IM ORDINARIAT

In den letzten Tagen vor Weihnachten findet im Kreuzgang des Bischöflichen Ordinariates eine kleine Feier für die MitarbeiterInnen statt. Die Mädchenkantorei und die Domsingknaben sorgen im Wechsel für die musikalische Gestaltung und stimmen mit Advents- und Weihnachtsliedern auf die bevorstehenden Feiertage ein.



KALENDER

Tradition ist auch unser Kalender, der durch die enthaltenen Fotos Erinnerung an das vergangene Jahr schenkt, als auch Begleiter für das aktuelle Jahr ist.



„DIE BERÜHRUNG ZWISCHEN GOTT UND DER SEELE IST MUSIK“

50 Jahre Mädchenkantorei am Hohen Dom zu Limburg! Einst gegründet als Nachwuchsschmiede für die Frauenstimmen des Limburger Domchores, hat sich die Mädchenkantorei zu einem großartigen eigenständigen und traditionsreichen Ensemble der Dommusik entwickelt, das auf höchstem Niveau musiziert.

Beginnend mit dem Vorschulalter erhalten die Mädchen eine musikalische Ausbildung und sammeln bis zum 18. Lebensjahr in vielen Bereichen wertvolle Erfahrungen und Impulse für ihre persönliche Entwicklung. „Die Berührung zwischen Gott und der Seele ist Musik“, so lautet ein Zitat von Bettina von Arnim, einer deutschen Schriftstellerin der Romantik. Dieses Zitat beschreibt sehr gut, was ich als Vater zweier Mädchen, die 12 Jahre in der Mädchenkantorei gesungen haben, immer wieder empfunden habe, wenn ich den Mädchenchören zuhörte oder im Rahmen der Domkonzerte die große Freude hatte, gar gemeinsam mit ihnen musizieren zu dürfen.

Euer Jubiläum ist auch ein gemeinsames Jubiläum mit dem Verein der Freunde und Förderer des Limburger Domchores e.V., der im Jahre 1968 gegründet wurde und bereits seit vielen Jahren mit großer Freude die Mädchenkantorei finanziell und ideell unterstützt. Förderverein und Mädchenkantorei arbeiten schon sehr lange Seite an Seite und Hand in Hand. In guter Tradition fördert der Verein Jahr für Jahr die prägenden Ereignisse und Erlebnisse

in der Chorgemeinschaft, die vielen von euch für immer in Erinnerung bleiben werden. Unter anderem die nationalen und internationalen Chorreisen zu den Pueri Cantores Festivals, die Ferienfreizeiten, Weihnachtskonzerte, Orchestermessen und natürlich das schon zur Tradition gewordene Kindermusical, das für mich persönlich zu einem Highlight des Jahres geworden ist und bei dem schon die Kleinsten die ersten Erfahrungen auf einer großen Bühne machen können. Gerne hätten wir auch ein großes Jubiläumskonzert in diesem Jahr gesponsert, was unter den gegebenen Umständen aber leider nicht möglich ist. Aber seid gewiss, wir werden das Geld bis zum Nachholtermin aufbewahren!

„... DER GESANG AUCH IN ZUKUNFT DIE HERZEN UND DIE SEELE DER ZUHÖRER BERÜHRT.“

„Tradition ist nicht die Anbetung der Asche, sondern die Weitergabe des Feuers“ sagte einst Jean Jaurès, ein französischer Historiker und Politiker im 19. Jahrhundert; und so verstehe auch ich die Arbeit des Fördervereins. Etwas dazu beizutragen, dass das Feuer für die Musik und die Chorgemeinschaft in den Augen und den Herzen der Mädchen auch in den nächsten 50 Jahren von Generation zu Generation weitergegeben wird und der Gesang auch in Zukunft die Herzen und die Seele der Zuhörer berührt. Herzlichen Glückwunsch!

Jörg Müller, Vorsitzender
Verein der Freunde und Förderer des Limburger Domchores



Förderverein



Die Chormusik am Dom hat eine lange Tradition.

Als Verein der Freunde und Förderer des Limburger Domchores e. V. unterstützen wir die Arbeit des Domchores und der Mädchenkantorei finanziell und ideell.

Die Chormusik am Limburger Dom hat eine lange Tradition. Die Chöre der Dommusik sind fester Bestandteil der Liturgie am Dom und des kulturellen Lebens der Stadt.

Viele junge Menschen und Erwachsene bringen sich ehrenamtlich mit großem zeitlichen Engagement in der Dommusik ein. Nicht nur in der Liturgie, sondern auch in Konzerten und auf Reisen verkünden sie durch die Aufführung geistlicher Musik den christlichen Glauben und sind Botschafter der Stadt Limburg.

Fördern tut gut !

Wir laden Sie herzlich ein, mit uns den Limburger Domchor und die Mädchenkantorei am Limburger Dom zu unterstützen! Der Förderverein leistet seit 1968 einen Beitrag zu den vielfältigen Aktivitäten der Chöre:

Domkonzerte

Messias, Weihnachtsoratorium, Stabat Mater...

Konzertreisen im In- und Ausland

Bremen/Hamburg, Speyer, Würzburg, Paderborn, Brasilien, Australien, Südafrika, Italien, Stockholm, England, Ostküste der USA, Rumänien...

Stimmbildung

Individuelle Unterrichtseinheiten zur Ausbildung der Singstimme durch Gesangspädagogen

Proben-, Stimmbildungs- und Aufführungsequipment

E-Piano, Notenpulte, Musickulissen und -technik...

Chorgemeinschaft

Maiwanderung, Sommerfest der Chöre und ihrer Familien, Adventsfeier, Proben- und Chorfreizeiten...

Seien Sie dabei!

Mit einem Mindestbeitrag von 40 € im Jahr können Sie Mitglied im Förderverein und Teil der ‚Dommusik-Familie‘ werden. Sie erhalten dann einen Nachlass von 20 % auf den Eintrittspreis von Domkonzerten der beiden Chorgruppen sowie fortlaufende Informationen über die Arbeit und Aktivitäten der Chöre.

Gerne können Sie die Sängerinnen und Sänger auch durch eine einmalige Spende unterstützen:

Nassauische Sparkasse, IBAN DE89510500150542005955, BIC NASSDE55XXX

Die Satzung sowie die Einwilligungserklärung zur Datenschutzgrundverordnung stehen auf der Homepage der Dommusik zum Download bereit.

ICH WÜNSCHE DER
MÄDCHENKANTOREI...

FÖRDERVEREIN

...einen guten Weg zurück in den normalen Chorbetrieb und vor allem Jahr für Jahr zahlreichen Nachwuchs. Die Mädchenkantorei und das Singen in Gemeinschaft ebnet Wege zur Entfaltung der Persönlichkeit, des eigenen Wertgefühls und ist in vielerlei Beziehungen förderlich für die Entwicklung der Mädchen.

Jörg Müller, 1. Vorsitzender Verein Freunde und Förderer des Limburger Domchores e.V.

DIE MÄDCHENKANTOREI IST ...

...ein wichtiger Bestandteil der Kirchenmusik am Limburger Dom. Hier können sich Mädchen und junge Frauen von Kindesbeinen an bis zum Schulabschluss in Proben und Gottesdiensten, aber auch auf Chorfreizeiten und Konzertreisen musikalisch bilden und gemeinschaftlich unseren christlichen Glauben erleben.

Ich wünsche der Mädchenkantorei... in diesen für die christlichen Glaubensgemeinschaften schwierigen Zeiten feste und berechenbare Unterstützung durch die Verantwortlichen im Bistum Limburg und natürlich viele weitere unvergessliche musikalische Erlebnisse in harmonischer Gemeinschaft.

Christoph Prégardien, Präsident Verein Freunde und Förderer des Limburger Domchores e.V.

DIE MÄDCHENKANTOREI IST ...

...ein besonderer und äußerst anspruchsvoller Chor, auf den man stolz sein kann und der wesentlich dazu beiträgt, die musikalische Tradition am Dom zu erhalten. Die Sängerinnen leisten eine wunderbare Arbeit am Dom und in vielfältigen Konzerten und Wettbewerben. Es gelingt ihnen immer wieder, mit Ihrem Gesang die Menschen zu begeistern und zu berühren. Das Engagement und der Einsatz, der hinter einer solchen Leistung steckt, sind bewundernswert und hoch zu achten! *Ich wünsche der Mädchenkantorei...* viel Erfolg, großartige gemeinsame Erlebnisse und viele musikalische Höhepunkte. Ich wünsche Ihnen eine erfüllende Zeit unter Gottes Schutz und Segen. Möge die Musik sie prägen und verbinden. „Ohne Musik wäre das Leben ein Irrtum“. (Nietzsche)

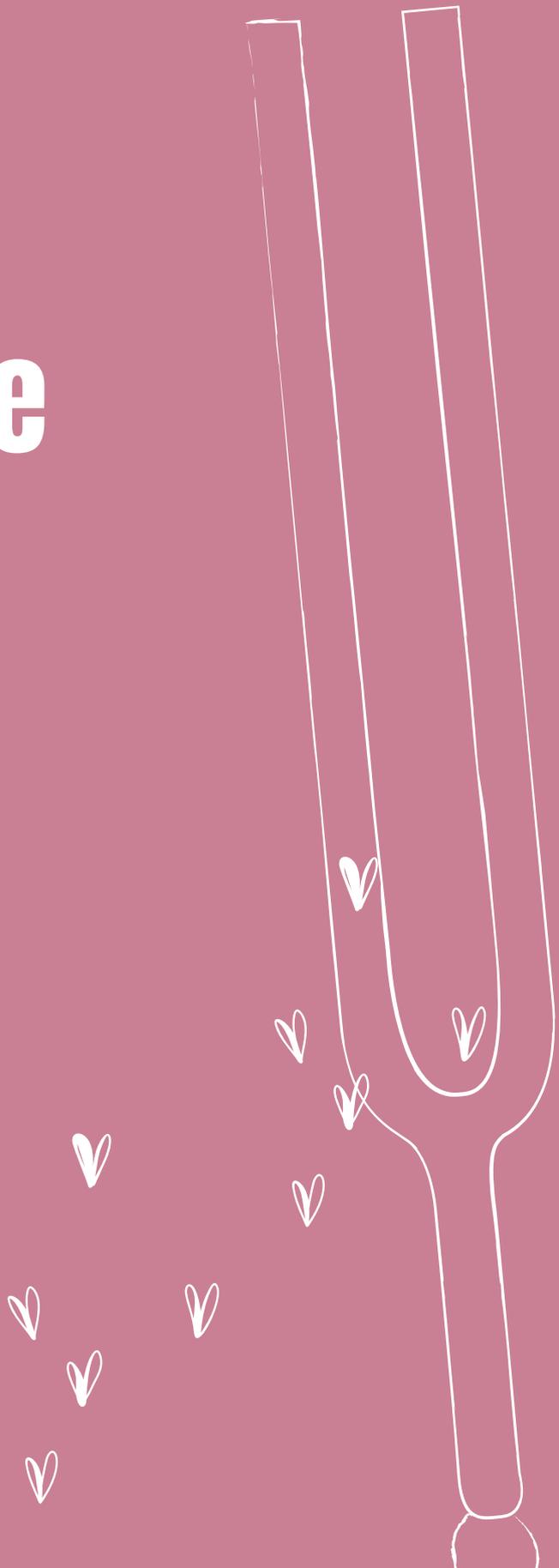
*Sabine Bay, Kassiererin,
Verein Freunde und Förderer des Limburger Domchores e.V.*

ICH WÜNSCHE DER MÄDCHENKANTOREI...

...für die nächsten 50 Jahre weiterhin viel Freude beim Musizieren!

*Stephanie Hartmann,
Vorstandsmitglied Verein Freunde und Förderer
des Limburger Domchores e.V.*

Die Aufgabe



Die Aufgabe



Chorgesang bedeutet weit mehr als nur den Einsatz der Stimme und gemeinsames Musizieren.

Immer mehr Studien und Veröffentlichungen befassen sich mit den positiven Einflüssen auf die Gehirnentwicklung von Kindern und Jugendlichen im Zusammenhang mit dem Erlernen eines Musikinstrumentes oder dem Chorgesang. Zudem werden Sozialkompetenz und Gemeinschaftssinn gefördert, gemeinsame Erlebnisse bleiben nachhaltig in Erinnerung. Diese Erfahrungen machen auch die Sängerinnen der Mädchenkantorei.

Glaube und Religion

Wer sich für das Singen in der Mädchenkantorei entscheidet, entscheidet sich gleichzeitig auch für die musikalische Gestaltung der Liturgie am Hohen Dom zu Limburg. Mit ihrem Gesang bringen sich die Mädchen aktiv und regelmäßig in die Liturgie am Dom ein. Sie erleben das gesamte Kirchenjahr. Durch die Erarbeitung der geistlichen Literatur setzen sie sich bewusst mit biblischen Texten auseinander und interpretieren diese.

Die christlichen Werte sind die Grundbausteine für das gemeinsame Chorleben. Das Angebot der Firmvorbereitung intensiviert den Austausch über



Glauben und Religion, in den Gesprächen kann man in geschützter und vertrauter Atmosphäre auf das gemeinsam Erlebte aufbauen. Im Rahmen von nationalen und internationalen Pueri Cantores-Festivals können die Mädchen mit vielen Gleichgesinnten eine bleibende Erfahrung von Glauben und Musik teilen.

Liturgie und Konzert | Kunst und Kultur

Die vornehmste Aufgabe der Mädchenkantorei ist die Mitgestaltung der Liturgie am Hohen Dom zu Limburg. Mit der Darbietung geistlicher Musik in Konzerten möchten die Chöre am Dom nicht nur ein kulturelles, sondern auch ein spirituelles Angebot machen. Das Erarbeiten der Literatur von der Gregorianik bis hin zu zeitgenössischer Musik ermöglicht die Aneignung eines großen Repertoires und unterschiedlichste Ausdrucksformen.

In gemeinsamen Konzerten mit dem Domchor lernen die jungen Sängerinnen auch die großen Orchestermessen und oratorischen Werke kennen, ein Kulturgut, das man wie einen Schatz sein Leben lang mit sich tragen kann.

Verbunden mit den Reisen ins In- und Ausland, im Austausch mit der Partnerstadt Lichfield und dem Partnerbistum Sarajevo, erfüllt der Chor die Rolle eines kulturellen Botschafters des Bistums und der Stadt Limburg, denn Musik verbindet Menschen auf direktem Wege miteinander, weit über sprachliche Grenzen hinweg.

Persönlichkeitsbildung | Individuelle Förderung bis zum Schulabschluss

Die Auseinandersetzung mit der eigenen Stimme geht einher mit Wahrnehmung und Reflexion der eigenen Person. In den Gruppen der Domsingzwerge und Vorschulchöre lernen die Kinder ihre eigene Stimme kennen und machen erste Schritte in die große Welt des Musikerlebens. Während ihrer Zeit in den C- und B-Chören kommen neben der Chorprobe Stimmbeeilungseinheiten in Kleingruppen hinzu. Der bewusste Umgang mit dem Körper wird geschult. Die jungen Sängerinnen lernen, ihre Stimme gesund einzusetzen. Diese Förderung wird mit dem Eintritt in den A- und Kammerchor intensiviert: die Mädchen erhalten Einzelstimmbeeilung, wodurch ihre stimmliche und persönliche Entwicklung individuell begleitet wird.

Chorsingen bedeutet ein hohes Maß an Verantwortung, in und für die Gemeinschaft. Ältere Mädchen übernehmen eine Vorbildfunktion für jüngere – nicht nur beim gemeinsamen Musizieren, sondern auch bei Gruppenaktivitäten – und entwickeln so ihre sozialen Kompetenzen.

Die Mädchen lernen Eigenverantwortung zu übernehmen, sei es bei der zuverlässigen Teilnahme an Proben und Stimmbeeilung oder auch bei Pflege und Bereithalten ihrer Chormappe. Sie stellen sich großen Herausforderungen, bei den alle zwei Jahre stattfindenden Musicals mit Text- und Solorollen, bei Konzerten mit dem Domchor oder wie 2017 /2018 bei der erfolgreichen Teilnahme am hessischen und deutschen Chorwettbewerb. Das Vorbereiten und Abschließen solcher Projekte lässt sie wachsen und fördert ein hohes Maß an Engagement und Motivation.

Nach Ende ihrer Chorlaufbahn haben die jungen Sängerinnen eine umfassende musikalische Ausbildung genossen und nehmen einen großen Erfahrungsschatz an mehrstimmiger geistlicher und weltlicher Frauenchorliteratur mit in ihr zukünftiges Leben.

„GEMEINSAM - GEMEINSCHAFT - ERLEBEN“

Ein halbes Jahrhundert prägt die Mädchenkantorei das musikalische Geschehen am Limburger Dom. Über 20 Jahre davon durfte ich sie verschiedentlich begleiten. Sei es musikalisch an der Orgel in zahlreichen Gottesdiensten und Konzerten oder auch in leitender Verantwortung wie bei der Fahrt nach Wien im Jahr 2003 oder im „Chorleitervakanzjahr“ 2009/2010. Seit einigen Wochen steht am Eingang des Domes ein Rollup zum Jubiläum der Mädchenkantorei am Dom zu Limburg. Fast täglich gehe ich an ihm vorbei. Hin und wieder bleibe ich stehen und lese die Schlagworte, welche auf prägnante Art jedem Besucher deutlich machen, was es bedeutet, in diesem Chor zu singen und was ihn kennzeichnet. Es ist bei weitem mehr als das, was für gewöhnlich nach außen hin wahrnehmbar ist. Ganz oben: „Gemeinsam – Gemeinschaft – Erleben“. Aber auch Glaube, Menschen, Freude oder Klang. In all den Jahren konnte ich immer wieder erleben, wie junge Menschen in diesem Chor eine Heimat gefunden haben, in der sie sich ernst genommen wissen, sich entwickeln können, im Glauben gefestigt werden oder sich ihm fragend stellen, Freundinnen finden oder auch lernen, Verantwortung füreinander zu übernehmen. Das gemeinsame Ziel wie auch der Weg bei alledem ist die Musik, das gemeinsame Singen, einen hochqualitativen Klang zu erreichen, der nicht nur den Raum des Limburger Domes füllt, sondern vor allem die Herzen der vielen Zuhörer erreicht und da schließe ich mich gerne ein. Unsere Gottesdienste und Konzerte im Limburger Dom erfahren durch den Gesang vieler junger Menschen eine besondere Note. Diese Begeisterung für die Musik und für die Gemeinschaft untereinander zu bewahren, wird auch in den kommenden Jahrzehnten eine große Aufgabe für uns sein. Dass ich dabei mit der Chorbegleitung einen Teil beitragen darf, ist für mich eine große Freude. So gratuliere ich Euch zum 50-jährigen Bestehen der Mädchenkantorei am Limburger Dom und wünsche Euch für die Zukunft viel Freude bei Eurem Dienst.

*Carsten Igelbrink,
Domorganist am Hohen Dom zu Limburg*







„MENSCHEN MIT GESANG BEGEISTERN“

Seit nunmehr 50 Jahren bereichert die Mädchenkantorei in unzähligen Gottesdiensten und Konzerten das geistliche und kulturelle Leben am Limburger Dom und weit darüber hinaus. Unzählige Mädchen haben in all den Jahren in dem Chor mitgesungen, ihn gemeinsam mit ihren Chorleiterinnen und Chorleitern, sowie den Stimmbildnerinnen geprägt und für sein hohes musikalisches Niveau gesorgt.

Es ist schade, dass das Jubiläum der Mädchen im Zuge der Coronapandemie nicht in der Form gefeiert werden kann, wie es eigentlich gefeiert werden müsste: Mit Gottesdiensten und viel Gesang, gemeinsamen Konzerten, Chortreffen, Partys, Begegnungen, gemeinsame Erlebnisse und vieles, vieles mehr. Hoffen wir, dass wir das alles mit den Mädchen nachholen können!

„DIE DOMSINGKNABEN FREUEN SICH AUF DIE GEMEINSAME ZUKUNFT!“

Oftmals haben Domsingknaben und Mädchenkantorei gemeinsam gesungen. In der Vergangenheit vor allem bei besonderen liturgischen Anlässen wie einer Bischofs-



weihe oder ähnlichem. Im nächsten Jahr werden mit dem Umzug der Domsingknaben nach Limburg und der gemeinsamen Nutzung des Betreuungsangebotes, sowie der die Chorproben begleitenden musikalischen Ausbildung die Wege zueinander kürzer. Die Domsingknaben freuen sich auf diese gemeinsame Zukunft! Sie bietet viele Chancen des Miteinanders auf unterschiedlichsten Ebenen.

Der Mädchenkantorei wünschen wir auch für die Zukunft ein spannendes und abwechslungsreiches Chorleben mit Leidenschaft für das Singen, dem Erleben von Gemeinschaft, der Erfahrung des Glaubens und der Freude darüber, Menschen mit Gesang zu begeistern. Von Herzen möge es zu Herzen gehen!

*Für die Domsingknaben,
Andreas Bollendorf, Domkantor*

UTE SCHÄFER

Geschäftsführerin Limburger Dommusik

Seit einigen Monaten begleite ich die Mädchenkantorei im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit auf Ihrem Weg – und das in dieser besonderen Zeit der Corona-Pandemie. Mit der Aufgabe, die nun vorliegende Chronik zusammenzustellen, hatte ich die Gelegenheit, in die 50jährige Geschichte der Mädchenkantorei tief einzutauchen. Es entstand ein lebendiges Bild in meinem Kopf, zusammen mit vielen Auftritten der Mädchenkantorei, die ich in den vergangenen Jahren und auch in den letzten Wochen erleben konnte.

Ich bin voller Hoffnung für alle Nachwuchschöre der Dommusik und freue mich, als Geschäftsführerin einen entscheidenden Beitrag zur weiteren Entwicklung leisten zu können.. Alle ChorleiterInnen, StimmbilnerInnen und die Menschen, die im Hintergrund mitwirken, sind hochmotiviert, euch die bestmögliche Ausbildung zukommen zu lassen. Ich wünsche mir, dass noch viele junge Menschen diese Chance ergreifen!

„Was wir heute tun, entscheidet darüber, wie die Welt morgen aussieht.“

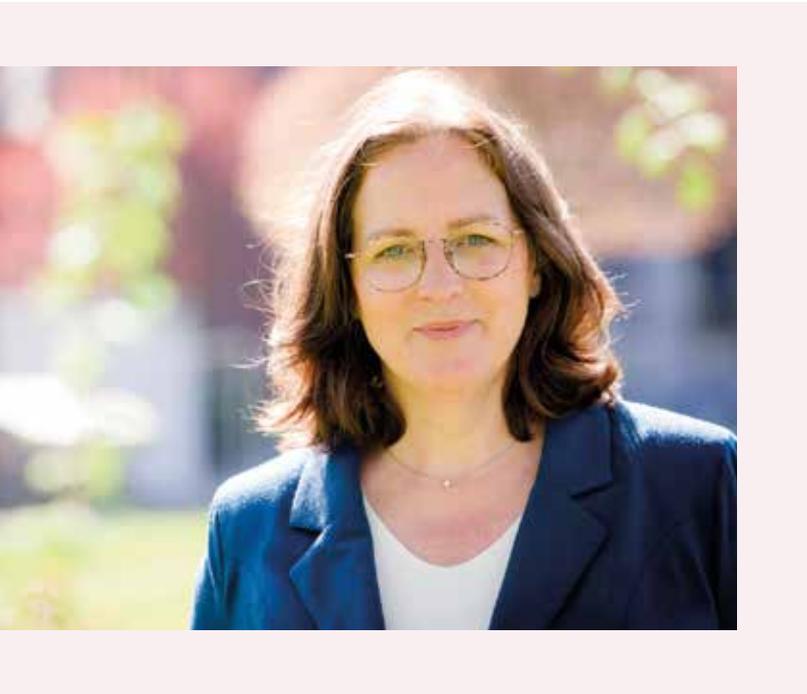
Marie von Ebner-Eschenbach

Im kommenden Jahr stehen große Veränderungen an: Die Domsingknaben ziehen auf den Domberg und finden dort, gemeinsam mit Mädchenkantorei und Domchor, eine neue Heimat. Damit schließt sich der Kreis zur Gründung der Mädchenkantorei. Vor 50 Jahren gab es bereits die Domsingknaben, die Mädchen sollten dazu kommen, um auch in den Frauenstimmen ausreichend Nachwuchs für den Domchor zu gewährleisten.

Vieles über die Geschichte der Mädchenkantorei können wir in diesem Magazin nachlesen. Insbesondere, dass die Mädchen sich bei weitem über einen reinen Nachwuchschor hinaus entwickelt haben. Den Chorleiterinnen und Chorleitern ist es durch ihre hervorragende Arbeit immer mehr gelungen, die Mädchenkantorei zu einem Aushängeschild für die Dommusik zu entwickeln. Die Erfolge sind in unserem Zeitbuch nachzulesen.

Wir wissen nie genau, was die Zukunft bringt. Die vergangenen eineinhalb Jahre unter dem Einfluss der Pandemie haben uns beispielsweise vor Herausforderungen gestellt, an die wir niemals gedacht hätten. Auch die Zusammenführung der Dommusik wird das musikalische Leben auf dem Domberg verändern. Aber das ist auch das Schöne an der Zukunft – es bleibt spannend!

Das Kernteam für den Zukunftsprozess arbeitet gemeinsam mit dem Domkapitel daran, die besten Rahmenbedingungen für die weitere Chorarbeit zu schaffen und die Fusion der Dommusik und der Domsingknaben zu einer großen Dommusik – bei aller Eigenständigkeit der Chöre – zu einem Erfolg zu machen.



Wir haben viele Jugendliche aus den Chören nach ihren Ideen für die Gestaltung der Räumlichkeiten gefragt. Darüber hinaus auch danach, wie sie sich ihre gemeinsame Zeit auf dem Domberg vorstellen. Viele interessante und praktische Vorschläge waren dabei, die in der weiteren Planung Berücksichtigung finden.

Für die Mädchenkantorei bedeutet diese Zusammenführung auch einen wichtigen Schritt der Gleichstellung. Wie es seit langem bereits den Domsingknaben möglich ist, stehen in Zukunft auch den Mädchen das pädagogische Betreuungsangebot, Aufenthalts- und Hausaufgabenräume und Möglichkeiten zum Instrumentalunterricht zur Verfügung.

Der Domberg soll für alle Kinder und Jugendlichen mehr als nur Probenort sein – ein Stück Heimat und vor Allem ein Ort des Wohlfühlens und der Gemeinschaft.

*Ute Schäfer,
Geschäftsführerin*

*für das Kernteam
Judith Kunz, Bjanka Ehry, Andreas Bollendorf,
Christoph Meurer, Jutta Fechtig-Weinert, Thomas Schmitt*

Domkapitel

ICH WÜNSCHE DER
MÄDCHENKANTOREI...



Dr. Thomas Löhr, Domdekan, Weihbischof

...Begeisterung an der Musik, Freude an der Begegnung mit Jesus Christus, ein gesundes und pandemiefreies Umfeld.

Die Mädchenkantorei... gehört unverzichtbar zum Limburger Dom, zur Domliturgie und zur Dommusik und ist für mich nicht mehr wegzudenken.

Chormusik bedeutet für die Liturgie... eine Brücke zwischen Himmel und Erde, eine Verbindung zwischen den Singenden und Hörenden, Ausdruck unseres christlichen Glaubens.



Wolfgang Rösch, Domkapitular, Generalvikar

CHORMUSIK BEDEUTET FÜR DIE LITURGIE,...

...dass die Schönheit und der Reichtum des Gottesdienstes erfahrbar zum Klingen kommt.

Die Mädchenkantorei... ist eine wunderbare Möglichkeit, wo Personen sich zu Persönlichkeiten entwickeln können.

Ich wünsche der Mädchenkantorei... durch immer neue Sängerinnen die Aufmerksamkeit und Wertschätzung, die er nach meiner Meinung absolut verdient hat.

..stets junge Sängerinnen, die nachrücken und Freude am gemeinsamen Singen und der Gemeinschaft haben.

Die Mädchenkantorei ist... ein bunter lebendiger Haufen von Einzelstimmen und jungen Menschen, der unter der Leitung einer Person wie ein Wunder zu einem Gesamtkunstwerk wird.

Chormusik bedeutet für die Liturgie... ein Stück himmlischer Gesang auf Erden - für unsere Ohren und Herzen.

ICH WÜNSCHE DER MÄDCHENKANTOREI...



Georg Franz, Domkapitular



Dr. Christof May, Domkapitular, Bischofsvikar,
gemeinsam mit Juliane Schlaud-Wolf, Bischöfliche Beauftragte,
Doppelspitze der Kirchenentwicklung im Bistum Limburg

...viele schöne gemeinsame Jahre, die vor allem durch gutes Aufeinander hören, Mitschwingen und Harmonie geprägt sind. Und wir wünschen, dass sich die Mädchenkantorei immer wieder Gehör verschaffen kann.

Die Mädchenkantorei... zeigt seit 5 Jahrzehnten, dass Kirche – auch im Bereich der Musik – ohne Mädchen und Frauen gar nicht denkbar ist. Auch in anderen Bereichen der Kirche sollten Frauen vermehrt den Ton angeben.

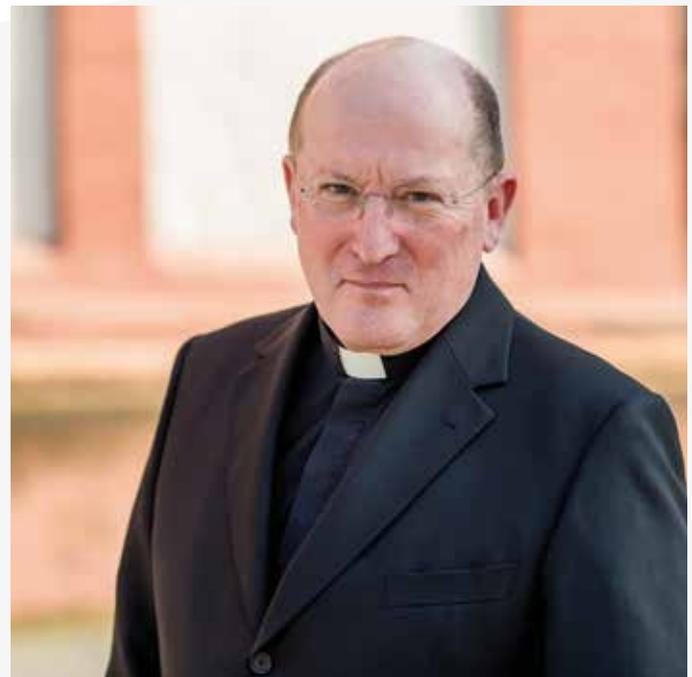
Chormusik bedeutet für die Liturgie... die Öffnung des Himmels. Was wäre Liturgie ohne Musik? Mit jedem Gottesdienst dürfen wir in den großen Lobpreis eintreten, der im Himmel stattfindet. Durch den Gesang öffnen sich die Herzen der Sängerinnen, der ZuhörerInnen und gewiss auch das Herz Gottes!

WIR WÜNSCHEN DER
MÄDCHENKANTOREI...

CHORMUSIK
BEDEUTET FÜR DIE LITURGIE,...

...dass sich die Herzen leichter erheben können.

Die Mädchenkantorei... ist Inhalt und Wohlklang,
der im Limburger Dom Gleichgewichte herstellt....



Dr. Johannes zu Eltz, Domkapitular, Stadtdekan Frankfurt

CHORMUSIK BEDEUTET FÜR DIE LITURGIE,...

...die Fortführung einer langen Tradition zur Ehre Gottes und Freude der Menschen im Rahmen eines ehrenamtlichen Engagements, das in der heutigen Zeit umso mehr wertzuschätzen ist.

Die Mädchenkantorei ist... nicht mehr wegzudenkende Institution am Hohen Dom zu Limburg .

Ich wünsche der Mädchenkantorei... weiterhin Freude am Singen, eine gute Gemeinschaft, die trägt und Mädchen motiviert, ihr musikalisches Talent in die Kantorei einzubringen.



Gereon Rehberg, Domkapitular, Dompfarrer



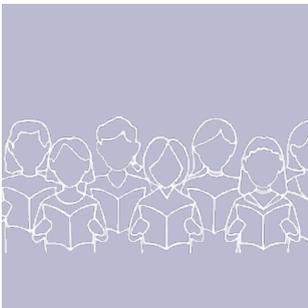
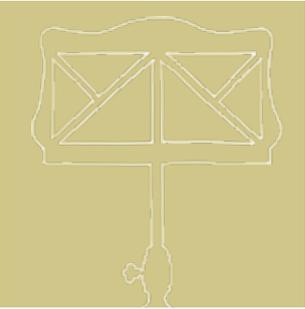
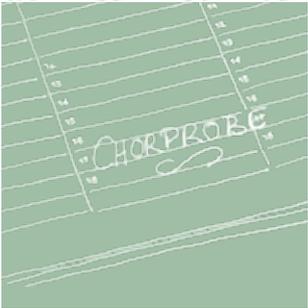
Dr. Wolfgang Pax, Domkapitular,
Leiter Kommissariat der katholischen Bischöfe im Lande Hessen

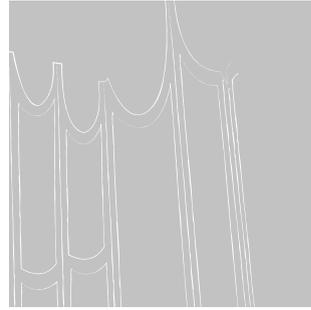
ICH WÜNSCHE DER MÄDCHENKANTOREI...

...viel Freude am Gesang und an der Gemeinschaft und immer wieder neu hinzukommende Mädchen, die den Chor lebendig halten.

Die Mädchenkantorei ist... ein toller Chor. Wenn es sie nicht gäbe, müssten wir sie heute erfinden!

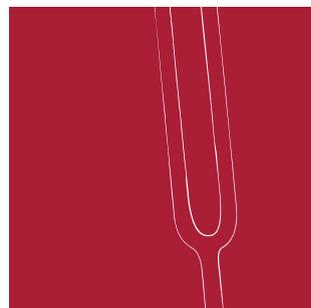
Chormusik bedeutet für die Liturgie... einen unverzichtbaren Reichtum.

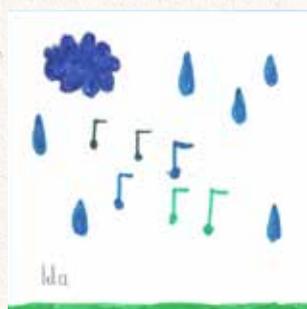
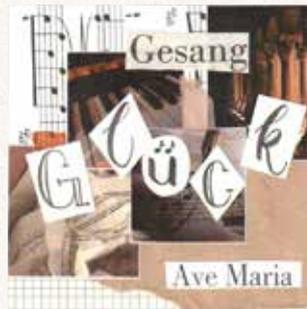
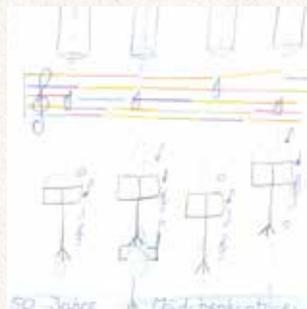
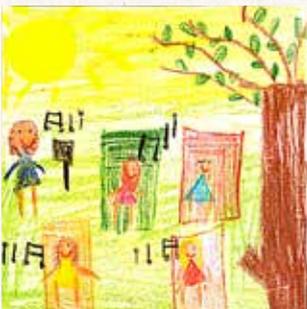
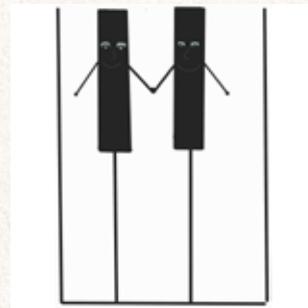
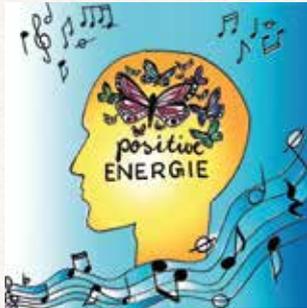




Die jungen Sängerinnen der Mädchenkantorei durften einen vorgegebenen Bilderahmen kreativ gestalten. Jede Chorgruppe hatte eine eigene Aufgabe: Die Mädchen des C- und B-Chores durften zum Thema „Singen“ und „Singen im Chor“ Bilder malen, die Sängerinnen des A- und Kammerchores konnten den Rahmen mit Bildern, Worten und Gedanken zum Thema „Singen ist...“ und „Chor ist...“ ausfüllen.

Alle eingegangenen Beiträge sind auf der folgenden Seite zu sehen. Vielen Dank für eure bunten, vielfältigen und anrührenden Bilder!







FREIHEIT

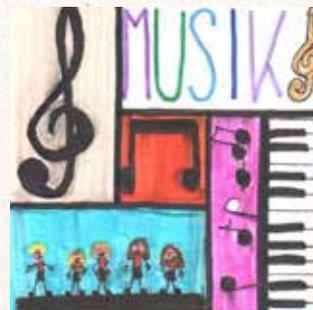


VIELFALT und GEMEINSCHAFT

LITURGIE

Singen ist:
mein Leben,
mein Hobby,
ich singe jeden Tag,
Schön, cool

SINGEN



50 Jahre Mädchenkantorei

Unbeschreiblich:
Man versinkt, vergisst
alles um sich und
kann alle Wut, Tränen
und Sorgen in den
Himmel schicken!



- H HEITER
- A AUSDRUCK
- G GROßARTIG
- F FREIHEIT
- E EMOTIONAL
- D DRAMATISCH
- C CHOR



Freiheit



MUSIK

LACHEN



